FRESENIUS

Fresenius SE & Co. KGaA

Bad Homburg v.d.H.

2010

- Jahresabschluss
- Lagebericht
- Bericht des Aufsichtsrats

Fresenius SE & Co. KGaA, Bad Homburg v. d. Höhe

(bis 28. Januar 2011: Fresenius SE)

Bilanz zum 31. Dezember 2010

A k t i v a

	Anhang	31.12.2010		31.12.2009	
	(Tz)	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
A. Anlagevermögen	(4)				
I. Immaterielle Vermögensgegenstände			508		43
II. Sachanlagen			64.320		73.041
III. Finanzanlagen			3.717.519		3.708.736
			3.782.347		3.781.820
B. Umlaufvermögen					
I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände					
1. Forderungen gegen verbundene Unternehmen	(5)	994.592		959.494	
2. Sonstige Vermögensgegenstände	(5)	56.138	1.050.730	37.773	997.267
II. Flüssige Mittel	(6)		191.107		33.562
			1.241.837		1.030.829
C. Rechnungsabgrenzungsposten	(7)		1.443		1.161
			5.025.627		4.813.810

P a s s i v a

	Anhang	31.12.2010		31.12.2009	
	(Tz)	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
A. Eigenkapital					
I. Gezeichnetes Kapital	(8, 9, 10, 11, 12)				
1. Stammaktien		81.225		80.658	
(Bedingtes Kapital I TEUR 495; i. Vj. TEUR 656)					
(Bedingtes Kapital II TEUR 1.743; i. Vj. TEUR 2.149)					
(Bedingtes Kapital III TEUR 3.100; i. Vj. TEUR 3.100)					
2. Vorzugsaktien		81.225	162.450	80.658	161.316
(Bedingtes Kapital I TEUR 495; i. Vj. TEUR 656)					
(Bedingtes Kapital II TEUR 1.743; i. Vj. TEUR 2.149)					
(Bedingtes Kapital III TEUR 3.100; i. Vj. TEUR 3.100)					
II. Kapitalrücklage	(13)		1.869.988		1.832.808
III. Andere Gewinnrücklagen	(14)		854.245		777.645
IV. Bilanzgewinn	(15)		139.758		121.842
			3.026.441		2.893.611
B. Sonderposten für Investitionszulagen und -zuschüsse zum Anlagevermögen	(16)		14		15
C. Rückstellungen	(17)				
1. Rückstellungen für Pensionen			31.156		20.983
2. Steuerrückstellungen			29.310		28.510
3. Sonstige Rückstellungen			139.220		39.826
			199.686		89.319
D. Verbindlichkeiten	(18)				
1. Wandelschuldverschreibungen			431		616
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten			196.000		204.228
3. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen			2.907		1.020
4. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen			1.597.963		1.614.504
5. Sonstige Verbindlichkeiten			2.185		10.497
			1.799.486		1.830.865
			5.025.627		4.813.810

Fresenius SE & Co. KGaA, Bad Homburg v. d. Höhe

(bis 28. Januar 2011: Fresenius SE)

Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2010

	Anhang	2010	2009
	(Tz)	TEUR	TEUR
1. Beteiligungsergebnis	(21)	390.386	263.329
2. Sonstige betriebliche Erträge	(22)	78.115	89.497
3. Personalaufwand	(24)	-29.378	-26.215
4. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	(25)	-3.985	-3.929
5. Sonstige betriebliche Aufwendungen	(26)	-71.686	-71.093
6. Abschreibungen auf Finanzanlagen	(27)	0	-1.671
7. Zinsergebnis	(29)	-49.685	-53.665
8. Sonstiges Finanzergebnis	(30)	-90.103	-20.876
9. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit		223.664	175.377
10. Außerordentliches Ergebnis	(31)	-6.801	0
11. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	(32)	-297	-5.583
12. Sonstige Steuern		-256	-495
13. Jahresüberschuss		216.310	169.299
14. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr		48	43
15. Einstellung in die anderen Gewinnrücklagen		-76.600	-47.500
16. Bilanzgewinn		139.758	121.842

Anhang Fresenius SE & Co. KGaA (bis 28. Januar 2011: Fresenius SE)

(1) Struktur

Der Fresenius-Konzern gliedert sich zum 31. Dezember 2010 in vier rechtlich eigenständige Unternehmensbereiche:

- Fresenius Medical Care
- Fresenius Kabi
- Fresenius Helios
- Fresenius Vamed

Die Fresenius SE & Co. KGaA hält die Beteiligungen an den Leitungsgesellschaften und übt die Funktionen einer operativen Holding aus.

Die Berichtswährung der Fresenius SE & Co. KGaA ist der Euro. Aus Gründen der Übersichtlichkeit erfolgt die Darstellung der Beträge in Tsd €. Beträge, die aufgrund der vorzunehmenden Rundungen unter 1.000,00 € fallen, wurden mit „-“ gekennzeichnet.

Die vollständige Aufstellung des Anteilsbesitzes der Fresenius SE & Co. KGaA mit Sitz in Bad Homburg v.d.H. wird in der Anlage zum Anhang dargestellt.

(2) Rechtsformwechsel der Fresenius SE in eine Kommanditgesellschaft auf Aktien und Umwandlung der Vorzugsaktien in Stammaktien

Die Hauptversammlung der Fresenius SE hat am 12. Mai 2010 den Beschluss gefasst, die Fresenius SE in eine Kommanditgesellschaft auf Aktien (KGaA) mit dem Namen Fresenius SE & Co. KGaA formwechselnd umzuwandeln. Damit verbunden ist die Umwandlung sämtlicher stimmrechtsloser Vorzugsaktien in stimmberechtigte Stammaktien. Dem Rechtsformwechsel sowie der Aktienumwandlung haben die Vorzugsaktionäre im Wege eines Sonderbeschlusses zugestimmt.

Mit Eintragung im Handelsregister des Amtsgerichts Bad Homburg v.d.H. am 28. Januar 2011 wurde der Rechtsformwechsel in die Fresenius SE & Co. KGaA wirksam. Gemäß dem Hauptversammlungsbeschluss haben die Vorzugsaktionäre für jede Vorzugsaktie an der Fresenius SE eine Stammaktie an der Fresenius SE & Co. KGaA erhalten; die Stammaktionäre haben für jede Stammaktie an der Fresenius SE eine Stammaktie an der Fresenius SE & Co. KGaA erhalten. Der rechnerische Anteil jeder Stückaktie am Grundkapital sowie die Höhe des Grundkapitals blieben unverändert. Der Rechtsformwechsel der Fresenius SE in eine KGaA hatte weder die Auflösung der Gesellschaft noch die Gründung einer neuen juristischen Person zur Folge. Die rechtliche und wirtschaftliche Identität der Gesellschaft blieben erhalten.

Die Rechtsform der KGaA ermöglicht es Fresenius, die Vorteile einer einheitlichen Aktienstruktur zu verwirklichen, ohne dass der Einfluss der Else Kröner-Fresenius-Stiftung, die vor dem Rechtsformwechsel rund 58 % der Stammaktien der Fresenius SE hielt, verloren geht. Komplementärin der Fresenius SE & Co. KGaA ist die Fresenius Management SE, eine Europäische Gesellschaft, an der die Else Kröner-Fresenius-Stiftung zu 100 % beteiligt ist. Der Vorstand der Fresenius Management SE ist in seiner personellen Zusammensetzung identisch mit dem vorherigen Vorstand der Fresenius SE und hat die Geschäftsführung und Vertretung der Fresenius SE & Co. KGaA übernommen. Das Recht der Else Kröner-Fresenius-Stiftung zur Stellung der Komplementärin ist an einen Anteil am Grundkapital der Fresenius SE & Co. KGaA von mehr als 10 % geknüpft. Im Zusammenhang mit dem Rechtsformwechsel wurde zur Vereinfachung der Konzernstruktur die niederländische Calea Nederland N.V., an der die Fresenius SE zu 100 %

beteiligt war, rückwirkend zum 1. Januar 2010 auf die Fresenius SE & Co. KGaA verschmolzen. Diese grenzüberschreitende Verschmelzung wurde unmittelbar nach Wirksamwerden des Rechtsformwechsels wirksam. Sie hat zur Folge, dass die Fresenius SE & Co. KGaA ihre bewährte Governance-Struktur mit einem aus zwölf Mitgliedern bestehenden Aufsichtsrat mit internationaler Arbeitnehmerbank beibehalten kann.

Zusätzlich zu den bestehenden Bedingten Kapitalien wurden mit der durch die Hauptversammlung festgestellten Satzung der Fresenius SE & Co. KGaA drei neue Genehmigte Kapitalien geschaffen, aus denen alternativ die drei bestehenden Aktienoptionspläne bedient werden können.

Die einzelnen Auswirkungen des Rechtsformwechsels werden im Detail in den jeweiligen Anmerkungen erläutert.

Die Eintragung des Rechtsformwechsels im Handelsregister war endgültig möglich geworden, nachdem sich das Unternehmen im Wege eines Prozessvergleichs mit Aktionären geeinigt hat, die Klagen gegen dieses Vorhaben erhoben hatten.

In diesem Bericht wird zur besseren Lesbarkeit, sofern sinnvoll, stets die seit 28. Januar 2011 gültige neue Rechtsformbezeichnung Fresenius SE & Co. KGaA verwendet.

(3) Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Durch die Einbeziehung der Regelungen des HGB n. F. (Bilanzrechtsmodernisierungsgesetz – BilMoG) wurden die im vergangenen Jahr angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden nicht vollumfänglich fortgeführt. § 252 Abs. 1 Nr. 6 HGB n. F. ist insoweit nicht anwendbar. Ebenso finden § 265 Abs. 1 HGB n. F. zur Ausweisstetigkeit und § 284 Abs. 2 Nr. 3 HGB n.F. zur Erläuterung von Abweichungen von Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden auf Grund der erstmaligen Anwendung der durch das BilMoG geänderten Vorschriften keine Anwendung. Im Wesentlichen ergaben sich durch die Umstellung auf die neuen handelsrechtlichen Vorschriften folgende Änderungen:

- Die Pensionsrückstellungen werden nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren (Projected Unit Credit-Methode) ermittelt. Zukünftig erwartete Entgelt- und Rentensteigerungen werden bei der Ermittlung der Verpflichtungen berücksichtigt. Für die Abzinsung der Pensionsverpflichtungen wird der von der Deutschen Bundesbank ermittelte und veröffentlichte durchschnittliche Marktzinssatz der vergangenen sieben Geschäftsjahre für eine angenommene Restlaufzeit von 15 Jahren verwendet.

- Bei der Bewertung der übrigen Rückstellungen werden zukünftige Preis- und Kostensteigerungen mit einbezogen. Ferner werden Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr mit einem der Restlaufzeit entsprechenden durchschnittlichen Marktzins der vergangenen sieben Jahre, welcher von der Deutschen Bundesbank veröffentlicht wird, abgezinst.

- Gemäß § 256a HGB n. F. werden auf fremde Währung lautende Vermögensgegenstände und Verbindlichkeiten mit Restlaufzeiten bis zu einem Jahr zum Devisenkassamittelkurs am Abschlussstichtag umgerechnet und insoweit werden entgegen der bisherigen Vorgehensweise das Realisations- und das Imparitätsprinzip sowie das Anschaffungskostenprinzip nicht beachtet.

- Die Neuregelung zu Bewertungseinheiten in § 254 HGB n. F. führt zu einer Erweiterung der bestehenden Bilanzierungspraxis der Gesellschaft in der Form,

dass auch Sicherungsgeschäfte zur Absicherung zukünftiger Zahlungsströme mit den zugrundeliegenden Grundgeschäften in einer sogenannten antizipativen Bewertungseinheit zusammengefasst und bewertet werden.

Im Einklang mit Art. 67 Abs. 8 S. 2 1. Halbsatz EGHGB wurden die Vorjahreszahlen nicht angepasst.

Zuführungen zu den Rückstellungen aufgrund der Erstanwendung des § 253 HGB n. F. werden in der Gewinn- und Verlustrechnung unter dem Posten „Außerordentliche Aufwendungen“ ausgewiesen.

Erworbene **immaterielle Vermögensgegenstände** werden mit den Anschaffungskosten bewertet, vermindert um planmäßige lineare Abschreibungen. Die Nutzungsdauer liegt in der Regel zwischen zwei und fünf Jahren. Bei PC-Hilfsprogrammen beträgt die Nutzungsdauer zwei Jahre und bei Know-how bis zu fünf Jahre.

Sachanlagen werden zu Anschaffungskosten abzüglich planmäßiger linearer oder degressiver Abschreibungen bewertet.

Für die Abschreibungsermittlung gelten überwiegend die folgenden Nutzungszeiten:

Büro- und Fabrikgebäude	10 - 40 Jahre
Technische Anlagen und Maschinen	5 - 10 Jahre
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	3 - 10 Jahre

Geringwertige Wirtschaftsgüter im Sinne von § 6 Abs. 2 EStG, deren Anschaffungs- oder Herstellungskosten 150,00 € nicht übersteigen, werden im Zugangsjahr voll abgeschrieben.

Für abnutzbare, bewegliche Wirtschaftsgüter des Anlagevermögens, deren Wert mehr als 150,00 €, aber maximal 1.000,00 € beträgt, wird ein Sammelposten gebildet, der im Jahr der Bildung und in den folgenden vier Jahren mit jeweils einem Fünftel gewinnmindernd aufgelöst wird.

Außerplanmäßige Abschreibungen werden vorgenommen, soweit den Vermögensgegenständen bei dauernder Wertminderung ein niedrigerer Wert am Bilanzstichtag beizulegen ist.

Die **Finanzanlagen** werden zu Anschaffungskosten oder bei dauernder Wertminderung zum niedrigeren beizulegenden Zeitwert angesetzt.

Für Vermögensgegenstände des Anlagevermögens wird ein niedrigerer Wertansatz nach Abschreibung auf den niedrigeren beizulegenden Zeitwert nicht beibehalten, wenn die Gründe dafür nicht mehr bestehen (§ 253 Abs. 5 HGB n. F.).

Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände werden mit dem Nominalbetrag abzüglich erforderlicher Einzelwertberichtigungen angesetzt.

Wertpapiere werden zu Anschaffungskosten oder zum niedrigeren beizulegenden Zeitwert angesetzt.

Für temporär abweichende Wertansätze zwischen Handels- und Steuerbilanz werden aktive **latente Steuern** nicht angesetzt, soweit sich ein Überhang an aktiven Unterschiedsbeträgen ergibt.

Das **gezeichnete Kapital** ist mit dem Nennbetrag angesetzt.

Für in Vorjahren nach § 247 Abs. 3 HGB a. F. gebildete **Sonderposten mit Rücklageanteil** wird von dem Beibehaltungswahlrecht des Art. 67 Abs. 3 S. 1 EGHGB Gebrauch gemacht.

Die **Pensionsrückstellungen** werden versicherungsmathematisch unter Zugrundelegung biometrischer Wahrscheinlichkeiten (Richttafeln Heubeck 2005 G) nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren (Projected Unit Credit-Methode) ermittelt. Zukünftig erwartete Entgelt- und Rentensteigerungen werden bei der Ermittlung der Verpflichtungen berücksichtigt. Dabei wird derzeit von jährlichen Anpassungen von 3 % bis 4 % bei den Entgelten und von 1,75 % bei den Renten ausgegangen. Die ebenfalls eingerechnete unternehmensspezifische Fluktuationsrate lag zwischen 0 % und 18 %. Der zugrunde gelegte Rechnungszins für die Abzinsung der Pensionsverpflichtungen beläuft sich auf 5,16 %; es handelt sich um den von der Deutschen Bundesbank ermittelten und veröffentlichten durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen sieben Geschäftsjahre für eine angenommene Restlaufzeit von 15 Jahren (Stichtag 31. Oktober 2010).

Der Wert der Rückstellungen aus den mitarbeiterfinanzierten Lebensarbeitszeitkonten (Demografiefonds) bestimmt sich nach der Wertentwicklung des Aktivwertes der kongruenten Rückdeckungsversicherung unter Anwendung des § 253 Abs. 1 S. 3 HGB n. F. (wertpapiergebundene Altersvorsorge).

Die mit den Rückstellungen verrechneten Aktivwerte werden zu Zeitwerten angesetzt.

Die **Steuerrückstellungen und sonstigen Rückstellungen** werden für erkennbare Risiken und ungewisse Verbindlichkeiten gebildet und mit dem Erfüllungsbetrag angesetzt, der nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendig ist. Langfristige Rückstellungen werden unter Berücksichtigung zukünftiger Preis- und Kostensteigerungen angesetzt und mit dem ihrer Laufzeit entsprechenden durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen sieben Jahre abgezinst.

Die **Verbindlichkeiten** sind mit dem Erfüllungsbetrag angesetzt.

Die Umrechnung von **Fremdwährungspositionen** erfolgt im Entstehungszeitpunkt grundsätzlich zum Mittelkurs bzw. bei Bestehen eines entsprechenden Sicherungsgeschäftes zum jeweiligen Sicherungskurs.

Gemäß § 256a HGB n. F. werden auf fremde Währung lautende Vermögensgegenstände und Verbindlichkeiten mit Restlaufzeiten bis zu einem Jahr zum Devisenkassamittelkurs am Abschlussstichtag umgerechnet und insoweit entgegen der bisherigen Vorgehensweise das Realisationsprinzip nicht beachtet. Unrealisierte Gewinne aus der Währungsumrechnung wurden erstmalig am 1. Januar 2010 in Höhe von 11,7 Tsd € erfasst.

Die Umrechnung von auf fremde Währung lautenden Vermögensgegenständen und Verbindlichkeiten mit Restlaufzeiten über einem Jahr erfolgt grundsätzlich mit dem Fremdwährungsumrechnungskurs zum Entstehungszeitpunkt und bei Vermögensgegenständen zum niedrigeren und bei Verbindlichkeiten zum höheren Devisenkassamittelkurs am Abschlussstichtag. Sind die Voraussetzungen für die Bildung von Bewertungseinheiten erfüllt, werden die Sicherungs- und Grundgeschäfte zu einer Bewertungseinheit zusammengefasst. Bei Anwendung der Einfrierungsmethode werden diese mit dem Kurs zum Entstehungszeitpunkt bewertet, Wertänderungen im Hinblick auf das abgesicherte Risiko werden bilanziell und ergebnismäßig nicht mehr erfasst.

Gewinne und Verluste aus der Umrechnung von Fremdwährungspositionen in Euro werden erfolgswirksam erfasst und in der Gewinn- und Verlustrechnung unter dem Posten „Sonstige betriebliche Erträge“ bzw. „Sonstige betriebliche Aufwendungen“ ausgewiesen.

Derivative Finanzinstrumente werden nur zu Sicherungszwecken abgeschlossen. Hierbei werden sowohl Zinsderivate als auch Devisenderivate abgeschlossen.

Neben Sicherungsgeschäften für Cashpool-Salden und Darlehen in Fremdwährung, die Konzernunternehmen bei der Gesellschaft aufgenommen haben bzw. die die Gesellschaft bei Konzernunternehmen und Banken aufgenommen hat, schließt die Gesellschaft Sicherungsgeschäfte mit Banken ab, denen gegenläufige Kontrakte zwischen der Fresenius SE & Co. KGaA und deren Tochtergesellschaften zu nahezu gleichen Konditionen gegenüberstehen. Die Tochtergesellschaften verwenden die Kontrakte zur Sicherung ihres operativen Geschäftes gegen Fremdwährungsrisiken.

Derivative Finanzinstrumente werden mit dem beizulegenden Zeitwert am Bilanzstichtag bewertet. Nach handelsrechtlichen Bewertungsgrundsätzen wird ein negatives Bewertungsergebnis erfolgswirksam erfasst. Im Gegensatz hierzu bleiben positive Bewertungsergebnisse unberücksichtigt. Sind die Voraussetzungen zur Bildung von Bewertungseinheiten erfüllt, werden die Sicherungs- und Grundgeschäfte zu einer Bewertungseinheit zusammengefasst, so dass die Ergebnisauswirkungen sowohl des Grund- als auch des Sicherungsgeschäfts erst gemeinsam bei Abwicklung des Grundgeschäfts erfolgswirksam werden.

Bilanzerläuterungen

(4) Anlagevermögen

Die Aufgliederung der zusammengefassten Posten des Anlagevermögens und ihre Entwicklung sind nachfolgend dargestellt:

	Anschaffungskosten				
	Stand 01.01.2010	Zugänge	Abgänge	Umbuchungen	Stand 31.12.2010
in Tausend €					
Immaterielle Vermögensgegenstände					
Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen	1.943	500	0	0	2.443
	1.943	500	0	0	2.443
Sachanlagen					
Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschl. der Bauten auf fremden Grundstücken	117.009	275	5.817	0	111.467
Technische Anlagen und Maschinen	467	0	0	0	467
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	8.910	675	263	7	9.329
Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	101	97	0	-7	191
	126.487	1.047	6.080	0	121.454
Finanzanlagen					
Anteile an verbundenen Unternehmen	3.371.224	5.817	0	0	3.377.041
Ausleihungen an verbundene Unternehmen	342.700	0	0	0	342.700
Wertpapiere des Anlagevermögens	865	565	1.430	0	0
Sonstige Ausleihungen	1.000	0	0	0	1.000
	3.715.789	6.382	1.430	0	3.720.741
Anlagevermögen	3.844.219	7.929	7.510	0	3.844.638

	Abschreibungen				Buchwerte	
in Tausend €	Kumulierte Abschreibungen Stand 01.01.2010	Zugänge	Abgänge	Kumulierte Abschrei-bungen Stand 31.12.2010	31.12.2010	31.12.2009
Immaterielle Vermögensgegenstände						
Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen	1.900	35	0	1.935	508	43
	1.900	35	0	1.935	508	43
Sachanlagen						
Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschl. der Bauten auf fremden Grundstücken	45.974	3.100	0	49.074	62.393	71.035
Technische Anlagen und Maschinen	275	38	0	313	154	192
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	7.197	812	262	7.747	1.582	1.713
Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	0	0	0	0	191	101
	53.446	3.950	262	57.134	64.320	73.041
Finanzanlagen						
Anteile an verbundenen Unternehmen	188	0	0	188	3.376.853	3.371.036
Ausleihungen an verbundene Unternehmen	6.660	0	3.626	3.034	339.666	336.040
Wertpapiere des Anlagevermögens	205	0	205	0	0	660
Sonstige Ausleihungen	0	0	0	0	1.000	1.000
	7.053	0	3.831	3.222	3.717.519	3.708.736
Anlagevermögen	62.399	3.985	4.093	62.291	3.782.347	3.781.820

Finanzanlagen

Die Fresenius SE (seit 28. Januar 2011: Fresenius SE & Co. KGaA) hält zum 31. Dezember 2010 die Anteile an den inländischen Leitungsgesellschaften:

- Fresenius Medical Care AG & Co. KGaA, Hof an der Saale
- Fresenius Kabi AG, Bad Homburg v.d.H.
- Fresenius ProServe GmbH, Bad Homburg v.d.H.

Der Anteil der Fresenius SE am gesamten gezeichneten Kapital der Fresenius Medical Care AG & Co. KGaA („FMC-AG & Co. KGaA“) (Stamm- und Vorzugsaktien) beträgt zum 31. Dezember 2010 35,27 % (im Vorjahr 35,58 %).

Die Anteile an den Leitungsgesellschaften der Unternehmensbereiche Fresenius Kabi (Fresenius Kabi AG) und Fresenius Helios sowie Fresenius Vamed (Fresenius ProServe GmbH) betragen zum 31. Dezember 2010 unverändert 100 %.

Die Fresenius SE hält eine hundertprozentige Beteiligung an der Fresenius Biotech Beteiligungs GmbH.

Des Weiteren ist die Fresenius SE zu 100 % an den folgenden inländischen Immobilienverwaltungs- und Dienstleistungsgesellschaften sowie ausländischen Finanzierungsgesellschaften beteiligt:

- Fresenius Immobilien-Verwaltungs-GmbH
- Fresenius Immobilien-Verwaltungs-GmbH & Co. Objekt Schweinfurt KG
- Fresenius Immobilien-Verwaltungs-GmbH & Co. Objekt St. Wendel KG
- Fresenius Immobilien-Verwaltungs-GmbH & Co. Objekt Friedberg KG
- Hygieneplan GmbH
- Fresenius Versicherungsvermittlungs GmbH
- Fresenius Finance B.V.
- Fresenius Finance I S.A.
- Fresenius US Finance I, Inc.
- Fresenius US Finance II, Inc.

Die hundertprozentige Beteiligung an der Fresenius Netcare GmbH wird mittelbar über die Fresenius Versicherungsvermittlungs GmbH gehalten.

(5) Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände

	31.12.2010	31.12.2009
in Tausend €		
Forderungen gegen verbundene Unternehmen	994.592	959.494
(davon mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr)	(421.213)	(32.051)
Sonstige Vermögensgegenstände	56.138	37.773
(davon mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr)	-	-
	1.050.730	997.267

Die Forderungen gegen verbundene Unternehmen setzen sich aus Darlehen und Finanzierungskonten in Höhe von 994.107 Tsd € (im Vorjahr 958.961 Tsd €) und Forderungen aus Lieferungen und Leistungen in Höhe von 485 Tsd € (im Vorjahr 533 Tsd €) zusammen.

Die sonstigen Vermögensgegenstände enthalten vor allem Forderungen aus Steuererstattungsansprüchen. Darüber hinaus umfassen sie Forderungen im Rahmen der sozialen Sicherheit 1 Tsd € (im Vorjahr 19 Tsd €).

(6) Flüssige Mittel

Die flüssigen Mittel umfassen Kassenbestände sowie Guthaben bei Kreditinstituten in Höhe in 191.107 Tsd € (im Vorjahr 33.562 Tsd €).

(7) Rechnungsabgrenzungsposten

Der aktive Rechnungsabgrenzungsposten in Höhe von 1.443 Tsd € (im Vorjahr 1.161 Tsd €) betrifft im Wesentlichen die Vorauszahlung auf die Directors&Officers-Versicherung (D&O-Versicherung) für Unternehmensleiter.

(8) Gezeichnetes Kapital

Im Geschäftsjahr 2010 wurden 1.134.714 Aktienoptionen ausgeübt. Das Grundkapital der Fresenius SE war danach zum 31. Dezember 2010 eingeteilt in 81.225.045 Inhaber-Stammaktien und 81.225.045 stimmrechtslose Inhaber-Vorzugsaktien. Die Aktien sind als Stückaktien ohne Nennwert ausgegeben. Der anteilige Betrag am Grundkapital beträgt 1,00 € je Aktie.

In Verbindung mit dem Rechtsformwechsel der Fresenius SE in die Fresenius SE & Co. KGaA und dessen Wirksamwerden mit Eintragung im Handelsregister am 28. Januar 2011 wurden sämtliche Inhaber-Vorzugsaktien in Inhaber-Stammaktien umgewandelt. Danach ist das Grundkapital der Fresenius SE & Co. KGaA ausschließlich in Inhaber-Stammaktien eingeteilt.

Das Grundkapital hat sich wie folgt entwickelt:

	2010	2009
in Tausend €		
Vortrag zum 01.01.	161.316	161.144
Erhöhung durch Ausübung von Optionen	1.134	172
Stand am 31.12.	162.450	161.316

(9) Eigene Aktien

Im Laufe des Jahres wurden eigene Vorzugsaktien erworben, die im Rahmen der Mitarbeitererfolgsbeteiligung an bezugsberechtigte Mitarbeiter herausgegeben wurden.

Grundlage für die Ausgabe der erworbenen Aktien ist die vom Vorstand und Gesamtbetriebsrat im Februar 2008 beschlossene Betriebsvereinbarung, wonach Mitarbeiter für 2009 eine Erfolgsbeteiligung in Höhe von 1.749,00 € brutto pro Vollzeitmitarbeiter zuzüglich Arbeitgeberanteil zur Sozialversicherung erhalten. Ca. 2/3 der ermittelten Höhe der Erfolgsbeteiligung wurde für die Vergabe von Gratisaktien verwendet. Für die Verwendung von ca. 1/3 der Erfolgsbeteiligung hat der Mitarbeiter ein Wahlrecht zwischen einer Barauszahlung oder dem Bezug weiterer Aktien. Bei Wahl der zweiten Alternative durch den Mitarbeiter erhält er eine weitere Bonusaktie. Die Kursfestlegung der Erfolgsbeteiligung für die Gratisaktien und Bonusaktien erfolgte am 14. Mai 2010.

Bezugsberechtigt waren alle Mitarbeiter, die am 31. Dezember 2009 eine ununterbrochene Betriebszugehörigkeit von mindestens drei Jahren bei der Fresenius SE, deren direkten Beteiligungen sowie bei in der Betriebsvereinbarung festgelegten Tochtergesellschaften der Unternehmensbereiche Fresenius Kabi sowie bestimmter weiterer Tochtergesellschaften aufwiesen und sich zu diesem Zeitpunkt in einem ungekündigten Arbeitsverhältnis befanden, wobei die Betriebszugehörigkeit vor einem Wechsel innerhalb der Unternehmen angerechnet wird, und nicht den Status eines leitenden Mitarbeiters gemäß Fresenius-Definition aufwiesen.

Zum Zweck der Mitarbeitererfolgsbeteiligung für 2009 wurden folgende Vorzugsaktien der Fresenius SE erworben und herausgegeben bzw. wieder verkauft:

	Datum	Stück	Preis in € je Stück
Kauf	21. Mai 2010	21.000	51,86
Kauf	21. Mai 2010	21.000	52,00
Ausgabe	30. Nov. 2010	40.200	53,00
Verkauf	28. Dez. 2010	1.800	64,00

Die erworbenen Aktien in einem Nominalwert von 42.000,00 € entsprachen 0,0259 % und die zugesagten Anteile in einem Nominalwert von 40.200,00 € entsprachen 0,0247 % des gezeichneten Kapitals.

Der Erlös aus dem Verkauf vom 28. Dezember 2010 wurde den allgemeinen Unternehmensmitteln zugeführt.

Zum 31. Dezember 2010 befanden sich keine eigenen Aktien im Bestand.

(10) Mitteilungen von Aktionären

Nach dem erfolgreichen Rechtsformwechsel am 28. Januar 2011 hat die Fresenius SE & Co. KGaA (vormals Fresenius SE) Stimmrechtsmitteilungen gemäß § 26 Abs. 1 Wertpapierhandelsgesetz (WpHG) veröffentlicht. Diese beziehen sich auf das Grundkapital zum 28. Januar 2011 in Höhe von 162.450.090,00 € eingeteilt in 162.450.090 stimmberechtigte Stammaktien und spiegeln den Beteiligungsstand wider:

Die Else Kröner-Fresenius-Stiftung mit Sitz in Bad Homburg, Deutschland, hat der Fresenius SE & Co. KGaA gemäß § 21 Abs. 1 WpHG mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der Fresenius SE & Co. KGaA, Else-Kröner-Straße 1, 61352 Bad Homburg v.d.H., am 28. Januar 2011 die Schwellen von 50 % und 30 % unterschritten hat und zu diesem Tag 28,85 % (46.871.154 Stimmrechte) beträgt.

Die Allianz SE mit Sitz in München, Deutschland, hat der Fresenius SE & Co. KGaA gemäß § 21 Abs. 1 WpHG mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der Fresenius SE & Co. KGaA, Else-Kröner-Straße 1, 61352 Bad Homburg v.d.H., am 28. Januar 2011 die Schwelle von 5 % unterschritten hat und 4,26 % (6.920.552 Stimmrechte von insgesamt 162.450.090 Stimmrechten) betrug. Davon wurden ihr gemäß § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 WpHG 4,26 % (6.919.271 Stimmrechte) und 0,0008 % (1.281 Stimmrechte) nach § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 6 WpHG zugerechnet.

Der Allianz SE zugerechnete Stimmrechte wurden dabei über folgende von ihr kontrollierte Unternehmen, deren Stimmrechtsanteil an der Fresenius SE & Co. KGaA jeweils 3 % oder mehr betrug, gehalten:

- Allianz Deutschland AG
- Jota Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH
- Allianz Lebensversicherungs-AG

Die Artio Global Investors Inc. mit Sitz in New York, USA, hat der Fresenius SE & Co. KGaA gemäß § 21 Abs. 1 WpHG mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der Fresenius SE & Co. KGaA, Else-Kröner-Str. 1, 61352 Bad Homburg v.d.H., Deutschland, am 28. Januar 2011 die Schwelle von 3 % unterschritten hat und zu diesem Tag 2,36 % betrug (entspricht 3.840.708 Stimmrechten) sowohl in Bezug auf die Gesamtmenge der Stimmrechte des Emittenten als auch in Bezug auf alle mit Stimmrechten versehenen Aktien ein und derselben Gattung.

Die Stimmrechte sind der Artio Global Investors Inc. vollständig im Umfang von 2,36 % (entspricht 3.840.708 Stimmrechten) nach § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 6 WpHG i. V. m. § 22 Abs. 1 Satz 2 WpHG zuzurechnen.

Die FMR LLC, Boston, Massachusetts, USA, hat der Fresenius SE & Co. KGaA gemäß § 21 Abs. 1 WpHG mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der Fresenius SE & Co. KGaA, Else-Kröner-Str. 1, 61352 Bad Homburg v.d.H., Deutschland, am 28. Januar 2011 die Schwelle von 3 % unterschritten hat und zu diesem Tag 1,69 % betrug (entspricht 2.740.382 Stimmrechten).

Die Stimmrechte sind der FMR LLC vollständig nach § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 6 WpHG i. V. m. § 22 Abs. 1 Satz 2 WpHG zuzurechnen.

Darüber hinaus hat die Fresenius SE (seit 28. Januar 2011 Fresenius SE & Co. KGaA) im Jahr 2010 nach § 26 Abs. 1 WpHG die folgende Stimmrechtsmitteilung veröffentlicht:

Die Fidelity Investment Trust, Boston, Massachusetts, USA, hat der Fresenius SE (seit 28. Januar 2011: Fresenius SE & Co. KGaA) am 13. Juli 2010 mitgeteilt, dass der Stimmrechtsanteil der Fidelity Investment Trust an der Fresenius SE, Else-Kröner-Straße 1, 61352 Bad Homburg v.d.H., Deutschland, am 9. Juli 2010 die Schwelle von 3 % unterschritten hat. Zu diesem Datum hielt Fidelity Investment Trust 2,95 % der Stimmrechte an der Fresenius SE entsprechend 2.387.886 Stammaktien.

Alle Mitteilungen von Aktionären wurden auf der Website der Gesellschaft www.fresenius.de im Bereich Investor Relations/Fresenius-Aktien/Aktionärsstruktur veröffentlicht.

(11) Genehmigtes Kapital

In der Hauptversammlung am 12. Mai 2010 wurde die Satzung der Fresenius SE & Co. KGaA mit nachfolgenden Genehmigten Kapitalien festgestellt. Die Genehmig-

ten Kapitalien I und II entsprechen in ihrem Umfang den Genehmigten Kapitalien der vormaligen Fresenius SE. Inhaltlich bleiben die Genehmigten Kapitalien I und II unverändert, jedoch werden zukünftig lediglich Stammaktien ausgegeben. Die Genehmigten Kapitalien III, IV und V dienen ausschließlich zur alternativen Bedienung der Aktienoptionspläne von 1998, 2003 und 2008 mit Stammaktien, soweit die Aktienoptionspläne nicht aus den vorrangig dafür vorgesehenen Bedingten Kapitalien I, II und III, die gleichfalls auf die Ausgabe von Stammaktien umgestellt wurden, bedient werden.

Im Einzelnen ist die Fresenius Management SE als persönlich haftende Gesellschafterin gemäß Satzung der Fresenius SE & Co. KGaA ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats bis zum 7. Mai 2014

- das Grundkapital der Fresenius SE & Co. KGaA um insgesamt bis zu 12.800.000 € durch ein- oder mehrmalige Ausgabe neuer Inhaber-Stammaktien gegen Bareinlagen zu erhöhen (Genehmigtes Kapital I). Den Aktionären ist ein Bezugsrecht einzuräumen. Die persönlich haftende Gesellschafterin ist ermächtigt, Spitzenbeträge von dem Bezugsrecht der Aktionäre auszunehmen.

- das Grundkapital der Fresenius SE & Co. KGaA um insgesamt bis zu 6.400.000 € durch ein- oder mehrmalige Ausgabe neuer Inhaber-Stammaktien gegen Bareinlagen und/oder Sacheinlagen zu erhöhen (Genehmigtes Kapital II). Die persönlich haftende Gesellschafterin ist ermächtigt, jeweils mit Zustimmung des Aufsichtsrats über den Ausschluss des Bezugsrechts der Aktionäre zu entscheiden. Bei Bareinlagen ist dies nur zulässig, wenn der Ausgabebetrag den Börsenpreis nicht wesentlich unterschreitet. Bei Sacheinlagen kann das Bezugsrecht beim Erwerb eines Unternehmens oder einer Beteiligung an einem Unternehmen ausgeschlossen werden. Ebenfalls können Spitzenbeträge von dem Bezugsrecht der Aktionäre ausgenommen werden.

Weiterhin ist die persönlich haftende Gesellschafterin gemäß Satzung der Fresenius SE & Co. KGaA ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats bis zum 11. Mai 2015

- das Grundkapital der Fresenius SE & Co. KGaA um insgesamt bis zu 1.313.000 € durch ein- oder mehrmalige Ausgabe neuer Inhaber-Stammaktien gegen Bareinlagen zu erhöhen (Genehmigtes Kapital III). Die persönlich haftende Gesellschafterin darf von dem Genehmigten Kapital III nur insoweit Gebrauch machen, wie Bezugsrechte auf Inhaber-Stammaktien gemäß dem Aktienoptionsplan 1998 ausgegeben wurden, die Inhaber dieser Bezugsrechte von ihrem Ausübungsrecht Gebrauch machen und soweit die Bedienung der Bezugsrechte nicht aus dem Bedingten Kapital erfolgt.

- das Grundkapital der Fresenius SE & Co. KGaA um insgesamt bis zu 4.298.442 € durch ein- oder mehrmalige Ausgabe neuer Inhaber-Stammaktien gegen Bareinlagen und/oder Sacheinlagen zu erhöhen (Genehmigtes Kapital IV). Die persönlich haftende Gesellschafterin darf von dem Genehmigten Kapital IV nur insoweit Gebrauch machen, wie Wandelschuldverschreibungen auf Inhaber-Stammaktien gemäß dem Aktienoptionsplan 2003 ausgegeben wurden, die Inhaber dieser Wandelschuldverschreibungen von ihrem Wandlungsrecht Gebrauch machen und soweit die Bedienung der Wandlungsrechte nicht aus dem Bedingten Kapital erfolgt.

- das Grundkapital der Fresenius SE & Co. KGaA um insgesamt bis zu 6.200.000 € durch ein- oder mehrmalige Ausgabe neuer Inhaber-Stammaktien gegen Bareinlagen zu erhöhen (Genehmigtes Kapital V). Die persönlich haftende Gesellschafterin darf von dem Genehmigten Kapital V nur insoweit Gebrauch machen, wie Bezugsrechte auf Inhaber-Stammaktien gemäß dem Aktienoptionsplan 2008

ausgegeben wurden oder werden und die Inhaber dieser Bezugsrechte von ihrem Ausübungsrecht Gebrauch machen, die Fresenius SE & Co. KGaA zur Erfüllung der Bezugsrechte keine eigenen Aktien gewährt bzw. von ihrem Recht auf Barausgleich Gebrauch macht und soweit die Bedienung der Bezugsrechte nicht aus dem Bedingten Kapital erfolgt.

Das Bezugsrecht der Aktionäre ist bei dem Genehmigten Kapital III, IV und V jeweils ausgeschlossen.

Die beschlossenen Änderungen des Genehmigten Kapitals wurden mit Eintragung der neuen Satzung im Handelsregister am 28. Januar 2011 wirksam.

Gegen die Beschlüsse der Hauptversammlung vom 8. Mai 2009 zur Schaffung des Genehmigten Kapitals I und II wurden zwei Anfechtungsklagen erhoben. Das Landgericht Frankfurt am Main hat einer der beiden Anfechtungsklagen mit Urteil vom 2. Februar 2010 stattgegeben, die andere Anfechtungsklage wurde abgewiesen. Mit Urteil vom 15. Februar 2011 hat das Oberlandesgericht Frankfurt am Main die Wirksamkeit der Beschlüsse zur Schaffung des Genehmigten Kapitals I und II bestätigt.

Das von der Fresenius SE eingeleitete Freigabeverfahren nach § 246a Aktiengesetz (AktG) zur Absicherung des bereits im Handelsregister eingetragenen Genehmigten Kapitals I und II wurde von dem Oberlandesgericht Frankfurt am Main am 30. März 2010 zugunsten der Fresenius SE entschieden. Damit war die Handelsregistereintragung des Genehmigten Kapitals I und II bereits bestandskräftig geworden.

Die Genehmigten Kapitalien haben sich im Geschäftsjahr wie folgt entwickelt:

Genehmigtes Kapital I	2010	2009
in Tausend €		
Vortrag zum 01.01.	12.800	12.800
Stand am 31.12.	12.800	12.800

Genehmigtes Kapital II	2010	2009
in Tausend €		
Vortrag zum 01.01.	6.400	0
Erhöhung durch Beschluss der Hauptversammlung	0	6.400
Stand am 31.12.	6.400	6.400

Genehmigtes Kapital III	2010	2009
in Tausend €		
Vortrag zum 01.01.	0	0
Erhöhung durch Beschluss der Hauptversammlung	1.313	0
Stand am 31.12.	1.313	0

Genehmigtes Kapital IV	2010	2009
in Tausend €		
Vortrag zum 01.01.	0	0
Erhöhung durch Beschluss der Hauptversammlung	4.298	0
Stand am 31.12.	4.298	0

Genehmigtes Kapital V	2010	2009
in Tausend €		
Vortrag zum 01.01.	0	0
Erhöhung durch Beschluss der Hauptversammlung	6.200	0
Stand am 31.12.	6.200	0

(12) Bedingtes Kapital

Das Bedingte Kapital der Fresenius SE (seit 28. Januar 2011: Fresenius SE & Co. KGaA) ist entsprechend der Aktienoptionspläne in das Bedingte Kapital I, das Bedingte Kapital II und das Bedingte Kapital III eingeteilt. Diese bestehen zur Bedienung der Bezugsrechte aus den bisher ausgegebenen Aktienoptionen bzw. Wandelschuldverschreibungen auf Inhaber-Stammaktien der Aktienoptionspläne von 1998, 2003 und 2008.

Die Bedingten Kapitalien in der Satzung der Fresenius SE & Co. KGaA entsprechen in ihrem Umfang den Bedingten Kapitalien der vormaligen Fresenius SE, angepasst um zwischenzeitlich erfolgte Aktienoptionsausübungen. Der Rechtsformwechsel wurde am 28. Januar 2011 mit der Eintragung im Handelsregister wirksam.

Im Zuge der Umwandlung von Vorzugsaktien in Stammaktien wurde das Bedingte Kapital dahingehend angepasst, dass ausschließlich Bezugsrechte auf Inhaber-Stammaktien gewährt werden.

Das Bedingte Kapital I für das Fresenius AG Aktienoptionsprogramm 1998 hat sich wie folgt entwickelt:

Bedingtes Kapital I	Stammaktien	Vorzugsaktien
	€	€
Vortrag zum 01.01.2010	656.550	656.550
Verminderung durch Ausübung von Optionen	-161.295	-161.295
Stand am 31.12.2010	495.255	495.255

Das Bedingte Kapital II für das Fresenius AG Aktienoptionsprogramm 2003 hat sich wie folgt entwickelt:

Bedingtes Kapital II	Stammaktien	Vorzugsaktien
	€	€
Vortrag zum 01.01.2010	2.149.221	2.149.221
Verminderung durch Ausübung von Optionen	-406.062	-406.062
Stand am 31.12.2010	1.743.159	1.743.159

Das Bedingte Kapital III für das Fresenius SE Aktienoptionsprogramm 2008 beträgt unverändert zum Vorjahr 6,2 Mio €.

Fresenius SE & Co. KGaA Aktienoptionspläne

Beschreibung der gültigen Fresenius SE & Co. KGaA Aktienoptionspläne

Zum 31. Dezember 2010 bestanden in der Fresenius SE (seit 28. Januar 2011: Fresenius SE & Co. KGaA) drei Aktienoptionspläne: der auf die Ausgabe von Aktienoptionen gerichtete Fresenius AG Aktienoptionsplan 1998 (Aktienoptionsplan 1998), der auf Wandelschuldverschreibungen basierende Fresenius AG Aktienoptionsplan 2003 (Aktienoptionsplan 2003) und der auf Aktienoptionen basierende Fresenius SE Aktienoptionsplan 2008 (Aktienoptionsplan 2008). Aktienoptionen wurden im Jahr 2010 ausschließlich aus dem Aktienoptionsplan 2008 gewährt.

Die folgenden Erläuterungen der einzelnen Aktienoptionspläne zeigen den Stand zum 31. Dezember 2010. Die Änderungen, die sich aufgrund der mit dem Rechtsformwechsel verbundenen Umstellung des gesamten Grundkapitals auf Inhaber-Stammaktien für die Aktienoptionspläne ergeben, werden im Anschluss in einem gesonderten Absatz beschrieben.

Aktienoptionsplan 2008

Im Jahr 2008 führte die Fresenius SE den Aktienoptionsplan 2008 zur Gewährung von Bezugsrechten an Mitglieder des Vorstands und leitende Mitarbeiter der Gesellschaft und verbundener Unternehmen ein.

Es können bis zu 6,2 Millionen Optionen ausgegeben werden, die zum Bezug von insgesamt 3,1 Millionen Stammaktien und 3,1 Millionen Vorzugsaktien berechtigen. Auf die Mitglieder des Vorstands der Fresenius SE entfallen bis zu 1,2 Millionen Aktienoptionen; bis zu 3,2 Millionen Optionen sind für die Mitglieder der Geschäftsführung direkt oder indirekt verbundener Unternehmen (mit Ausnahme der Fresenius Medical Care) bestimmt; bis zu 1,8 Millionen Aktienoptionen sind für Führungskräfte der Fresenius SE und ihrer verbundenen Unternehmen (mit Ausnahme der Fresenius Medical Care) bestimmt. Für die bezugsberechtigten Mitglieder des Vorstands der Fresenius SE legt der Aufsichtsrat die Zuteilung der Aktienoptionen fest und sorgt insoweit für die Abwicklung des Aktienoptionsplans 2008; für alle weiteren Bezugsberechtigten übernimmt dies der Vorstand der Fresenius SE. Die Optionen können in fünf jährlichen Tranchen jeweils mit Wirkung zum ersten Bankarbeitstag im Juli und/oder ersten Bankarbeitstag im Dezember zugeteilt werden. Der Ausübungspreis der Optionen entspricht dem durchschnittlichen Schlusskurs, der für die Stammaktien bzw. Vorzugsaktien der Fresenius SE an der Frankfurter Wertpapierbörse während der 30 Börsentage unmittelbar vor dem jeweiligen Zuteilungszeitpunkt notiert wurde. Für Bezugsberechtigte in den USA kann der Ausübungspreis den jeweiligen Durchschnittskursen der beiden Aktiengattungen während der 30 Kalendertage unmittelbar vor dem Zuteilungszeitpunkt entsprechen, wenn diese höher sind. Die gewährten Optionen haben eine Laufzeit von sieben Jahren, können jedoch erst nach einer dreijährigen Wartezeit ausgeübt werden. Zwingende Voraussetzung für die Ausübung von Optionen ist das Erreichen des jährlichen Erfolgsziels innerhalb der dreijährigen Wartezeit. Das Erfolgsziel ist jeweils erreicht, wenn das um außerordentliche Effekte bereinigte konsolidierte Konzernergebnis des Fresenius-Konzerns jeweils im Vergleich zum bereinigten Konzernergebnis des vorherigen Geschäftsjahres um mindestens 8 % gestiegen ist. Für jedes Jahr, in dem das Ziel nicht erreicht wird, verfallen die Optionen anteilig um jeweils ein Drittel. Das bereinigte Konzernergebnis ist auf der Grundlage der Berechnungsmethode der Bilanzierungsgrundsätze nach US-GAAP zu ermitteln und wird für Zwecke des Aktienoptionsplans 2008 festgelegt und vom Abschlussprüfer der Gesellschaft auf der Grundlage des geprüften Konzernabschlusses verbindlich verifiziert. In den Jahren 2009 und 2010 wurde das Erfolgsziel erreicht. Bei der Ausübung von Optionen, die die Wartezeit erfüllt haben, hat die Frese-

nius SE das Recht, die Aktienoptionen durch eigene Aktien oder durch eine Barzahlung zu bedienen, anstatt durch Ausgabe von neuen Aktien das Kapital zu erhöhen. Bei Erfüllung aller Voraussetzungen können die Optionen ganzjährig mit Ausnahme festgelegter Ausübungssperrfristen ausgeübt werden.

Aktienoptionsplan 2003

Im Jahr 2003 führte die Fresenius AG den Aktienoptionsplan 2003 zur Ausgabe von Aktien an Vorstand und leitende Mitarbeiter ein. Dieses auf Wandelschuldverschreibungen basierende Vergütungsprogramm wurde durch den Aktienoptionsplan 2008 ersetzt. Seit dem Jahr 2008 wurden aus diesem Plan keine weiteren Aktienoptionen mehr ausgegeben. Der Aktienoptionsplan 2003 gewährt den Bezugsberechtigten das Recht, Stammaktien und Vorzugsaktien der Fresenius SE zu erwerben. Die aus diesem Plan gewährten Wandelschuldverschreibungen haben eine Laufzeit von zehn Jahren. Sie können jeweils zu einem Drittel frühestens nach zwei, drei oder vier Jahren nach dem Ausgabedatum gewandelt werden. Nach Gewährung des Bezugsrechts haben die begünstigten Personen das Recht, zwischen Wandelschuldverschreibungen mit einem Kursziel (Stock Price Target) oder solchen ohne Kursziel zu wählen. Der Wandlungspreis für Wandelschuldverschreibungen, die einem Kursziel unterliegen, entspricht dem Kurs der Stammaktien bzw. Vorzugsaktien zum Zeitpunkt, zu dem die Kurssteigerung des Aktienkurses gegenüber dem Basispreis (nach dem Aktiensplit im Jahr 2007: 1/3 des Basispreises) erstmalig mindestens 25 % beträgt. Bei einer Wandlung nach dem Aktiensplit beträgt der Wandlungspreis zum Bezug von drei Stamm- bzw. Vorzugsaktien je Wandelschuldverschreibung das Dreifache des gedrittelten Basispreises. Der Basispreis wird aus dem Durchschnittskurs der Stammaktien bzw. Vorzugsaktien während der letzten 30 Handelstage vor dem Ausgabedatum bestimmt. Der Wandlungspreis für Wandelschuldverschreibungen ohne Kursziel entspricht dem Basispreis. Im Falle der Wahl von Wandelschuldverschreibungen ohne Kursziel erhalten die bezugsberechtigten Personen 15 % weniger Wandelschuldverschreibungen als bei der Wahl von Wandelschuldverschreibungen mit Kursziel. Jede nach dem Aktiensplit gewährte Wandelschuldverschreibung berechtigt den Inhaber, nach Zahlung des entsprechenden Wandlungspreises je eine Stammaktie bzw. eine Vorzugsaktie zu erwerben. Die vorher gewährten Wandelschuldverschreibungen berechtigten den Inhaber bei Wandlung vor Wirksamwerden des Aktiensplits zum Erwerb je einer Stammaktie bzw. einer Vorzugsaktie; bei Wandlung nach dem Aktiensplit zum Erwerb von je drei Stammaktien bzw. Vorzugsaktien.

Aktienoptionsplan 1998

Im Jahr 1998 führte die Fresenius AG den Aktienoptionsplan 1998 zur Ausgabe von Aktien an Vorstand und leitende Mitarbeiter ein. Dieses auf Aktienoptionen basierende Vergütungsprogramm wurde durch den Aktienoptionsplan 2003 ersetzt, und seit dem Jahr 2003 wurden aus diesem Plan keine weiteren Aktienoptionen mehr ausgegeben. Der Aktienoptionsplan 1998 gewährt den Bezugsberechtigten das Recht, Stammaktien und Vorzugsaktien der Fresenius SE zu erwerben. Die aus diesem Plan gewährten Aktienoptionen haben eine Laufzeit von zehn Jahren. Zum 31. Dezember 2010 waren alle ausübbar. Für jedes Bezugsrecht konnte vor dem Aktiensplit eine Stammaktie bzw. Vorzugsaktie erworben werden. Nach dem Aktiensplit im Jahr 2007 berechtigt jedes Bezugsrecht zum Erwerb von drei Stammaktien bzw. Vorzugsaktien. Entsprechend erhöht sich die Anzahl der an die Mitglieder des Vorstands bzw. an die leitenden Mitarbeiter höchstens auszugebenden Aktien.

Anpassungen der Aktienoptionspläne aufgrund des Rechtsformwechsels

Mit dem durch Eintragung im Handelsregister am 28. Januar 2011 wirksam gewordenen Rechtsformwechsel der Fresenius SE in die Fresenius SE & Co. KGaA wurden Anpassungen der drei Aktienoptionspläne erforderlich. Die in Verbindung mit dem Rechtsformwechsel vorgenommene Umwandlung der Vorzugsaktien in Stammaktien hat zur Folge, dass sämtliche unter dem jeweiligen Aktienoptionsplan bereits ausgegebenen Bezugsrechte im Fall der Ausübung ausschließlich mit Stammaktien bedient werden. Des Weiteren werden den Berechtigten unter dem Aktienoptionsplan 2008 ausschließlich Bezugsrechte auf Stammaktien gewährt. In diesen Kreis der Berechtigten treten für zukünftige Gewährungen von Aktienoptionen anstelle der Mitglieder des ehemaligen Vorstands der Fresenius SE die Mitglieder des Vorstands der Fresenius Management SE. Im Hinblick auf den Aktienoptionsplan 2008 legt der Aufsichtsrat der Fresenius Management SE die Zuteilung für die Mitglieder des Vorstands der Fresenius Management SE fest. Für alle weiteren Bezugsberechtigten übernimmt dies der Vorstand der Fresenius Management SE. Die Umwandlung erforderte wegen des Wegfalls der Vorzugsaktien weiterhin eine Anpassung des Erfolgsziels des Aktienoptionsplans 2003 dahingehend, dass dieses als erreicht gilt, wenn die Summe der folgenden Kurssteigerungen mindestens 25 % beträgt:

- Steigerung des gemeinsamen durchschnittlichen Börsenkurses von Stammaktien und Vorzugsaktien vom Tag der Gewährung bis zum Wirksamwerden des Rechtsformwechsels

- Steigerung des Börsenkurses der Stammaktien seit dem Wirksamwerden des Rechtsformwechsels

Während die Anzahl der Aktienoptionen unverändert bleibt, richtet sich der Ausübungspreis der Aktienoptionen zukünftig allein nach dem relevanten Börsenkurs der Stammaktie ohne Berücksichtigung des Börsenkurses der Vorzugsaktie.

Die beschlossenen Änderungen der Aktienoptionspläne wurden mit Beschluss des Vorstands vom 27. September 2010 und Zustimmung des Aufsichtsrats vom 12. Oktober 2010 wirksam.

Transaktionen im Geschäftsjahr 2010

Im Geschäftsjahr 2010 gab die Fresenius SE (seit 28. Januar 2011: Fresenius SE & Co. KGaA) 1.109.738 Aktienoptionen mit einem gewichteten durchschnittlichen Ausübungspreis von 53,57 € und einem gewichteten durchschnittlichen Marktwert von 12,95 € pro Aktienoption aus. Hiervon wurden 198.660 an den Vorstand der Fresenius SE (seit 28. Januar 2011: Fresenius SE & Co. KGaA) ausgegeben. Der Marktwert aller ausgegebenen Aktienoptionen beträgt 14 Mio € und wird über die dreijährige Wartezeit amortisiert.

Im Geschäftsjahr 2010 wurden 1.134.714 Aktienoptionen ausgeübt. Der durchschnittliche Aktienkurs zum Ausübungszeitpunkt betrug bei den Stammaktien 57,56 € und bei den Vorzugsaktien 58,61 €. Durch diese Ausübungen flossen der Fresenius SE (seit 28. Januar 2011: Fresenius SE & Co. KGaA) flüssige Mittel in Höhe von 38 Mio € zu. Der innere Wert der ausgeübten Aktienoptionen im Geschäftsjahr 2010 betrug 27 Mio €.

Zum 31. Dezember 2010 betrug der Bestand an Aktienoptionen aus dem Aktienoptionsplan 1998 134.452 Stück, die alle ausübbar waren. Es entfielen keine Aktienoptionen auf die Mitglieder des Vorstands der Fresenius SE (seit 28. Januar 2011: Fresenius SE & Co. KGaA). Der Bestand an Wandelschuldverschreibungen aus dem Aktienopti-

onsplan 2003 betrug zum 31. Dezember 2010 1.958.284 Stück, wovon 1.679.338 ausübbar waren und 419.100 auf die Mitglieder des Vorstands der Fresenius SE (seit 28. Januar 2011: Fresenius SE & Co. KGaA) entfielen. Der Bestand an Aktienoptionen aus dem Aktienoptionsplan 2008 betrug zum 31. Dezember 2010 3.196.586 Stück, wovon 559.860 auf die Mitglieder des Vorstands der Fresenius SE (seit 28. Januar 2011: Fresenius SE & Co. KGaA) entfielen.

Die Transaktionen hinsichtlich der Aktienoptionen sind wie folgt zusammengefasst:

	Stammaktien	Vorzugsaktien
	Stück	Stück
Anzahl zum 31.12.2009	2.696.726	2.696.726
zuzüglich Neuausgabe	554.869	554.869
abzüglich Rückfall von in Vorjahren ausgegebenen Aktienoptionen	-39.577	-39.577
abzüglich Ausübung	-567.357	-567.357
Anzahl am 31.12.2010	2.644.661	2.644.661

(13) Kapitalrücklage

Die Kapitalrücklage enthält die Aufgelder aus der Ausgabe von Aktien und der Ausübung von Aktienoptionen.

Die Kapitalrücklage hat sich im Geschäftsjahr wie folgt entwickelt:

	2010	2009
in Tausend €		
Vortrag zum 01.01.	1.832.808	1.828.610
Zuführung aufgrund der Ausübung von Aktienoptionen	37.180	4.198
Stand am 31.12.	1.869.988	1.832.808

Die Kapitalrücklage entspricht mit 10 % des Gezeichneten Kapitals der gesetzlichen Rücklage gemäß § 150 Abs. 1 und 2 AktG.

(14) Andere Gewinnrücklagen

Die anderen Gewinnrücklagen haben sich wie folgt entwickelt:

	2010	2009
in Tausend €		
Vortrag zum 01.01.	777.645	641.984
Einstellung in die anderen Gewinnrücklagen aus dem Jahresüberschuss des Geschäftsjahres	76.600	47.500
Einstellung in die anderen Gewinnrücklagen durch die Hauptversammlung aus dem Bilanzgewinn des Vorjahres	0	88.161
Stand am 31.12.	854.245	777.645

Der gemäß § 268 Abs. 8 HGB n. F. zur Ausschüttung gesperrte Betrag beläuft sich auf 3,5 Tsd € und resultiert ausschließlich aus der Marktbewertung der zur Insolvenzsicherung der Guthaben aus Altersteilzeit gehaltenen Wertpapiere. Da die zur Verfügung stehenden Kapital- und Gewinnrücklagen diesen Betrag deutlich überschreiten, besteht in Bezug auf den Bilanzgewinn keine Ausschüttungssperre.

(15) Bilanzgewinn

Im Bilanzgewinn ist ein Gewinnvortrag aus dem Vorjahr von 48,4 Tsd € gemäß dem Gewinnverwendungsbeschluss der Hauptversammlung vom 12. Mai 2010 enthalten.

(16) Sonderposten für Investitionszulagen und -zuschüsse zum Anlagevermögen

Der Sonderposten enthält im Wesentlichen gewährte Investitionszulagen und -zuschüsse zum Anlagevermögen gemäß den §§ 1, 4 und 4b InvZulG, deren ertragswirksame Auflösung über die Nutzungsdauer der bezuschussten Anlagegüter erfolgt. In der Gewinn- und Verlustrechnung ist die jährliche Auflösung (1 Tsd €) unter dem Posten „Sonstige betriebliche Erträge“ ausgewiesen.

(17) Rückstellungen

Die **Pensionsrückstellungen** sind nach dem unter Anmerkung (3) „Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze“ beschriebenen Verfahren gebildet worden. Aufgrund der durch das BilMoG erforderlichen Neubewertung der Pensionsrückstellungen zum 1. Januar 2010 ergab sich eine Unterdeckung in Höhe von 6.670 Tsd €. Die Gesellschaft führte in 2010 den gesamten Unterschiedsbetrag gemäß Art. 67 Abs. 1 Satz 1 EGHGB zu. Der Aufwand aus dieser Zuführung wird in der Gewinn- und Verlustrechnung im Posten „Außerordentliches Ergebnis“ ausgewiesen.

Bei den Rückstellungen aus Altersteilzeitverhältnissen werden in Übereinstimmung mit den gesetzlichen Bestimmungen die Wertguthaben der Mitarbeiter gegen Insolvenz abgesichert. Hierzu erwirbt das Unternehmen Anteile an einem geldmarktnahen Investmentfonds in Höhe der jeweils angesammelten Wertguthaben. Die Besicherung erfolgt im Wege der Verpfändung der Investmentfondsanteile an einen Treuhänder. Die angelegten Wertpapiere dienen somit ausschließlich der Erfüllung der Verpflichtungen aus Altersteilzeit im Falle der Insolvenz und sind dem Zugriff der übrigen Gläubiger entzogen. Sie wurden nach § 246 Abs. 2 S. 2 HGB n. F. im Geschäftsjahr erstmalig mit den zugrundeliegenden Verpflichtungen verrechnet. Der beizulegende Zeitwert dieser Wertpapiere wurde aus deren Börsenkurs am Abschlussstichtag abgeleitet.

	2010
in Tausend €	
Erfüllungsbetrag der Verpflichtung aus Altersteilzeit	1.770
Beizulegender Zeitwert der Wertpapiere	1.130
Überschuss der Verpflichtungen über das Vermögen	640
Anschaffungskosten der Wertpapiere	1.036

In der Gewinn- und Verlustrechnung wurden im Zinsergebnis Aufwendungen und Erträge aus der Bewertung der Wertpapiere und der Rückstellung in Höhe von 95 Tsd € verrechnet.

Aufgrund einer im November 2009 geschlossenen Betriebsvereinbarung können ab dem 1. Januar 2010 Mitarbeiter auf einem vom Unternehmen geführten Konto Arbeitszeiten und Gehaltsbestandteile einbringen, um sich diese zu einem späteren Zeitpunkt in Form von Freizeit wieder auszahlen zu lassen (Demografiefonds). Die Guthaben der Mitarbeiter werden in einem Versicherungsprodukt angelegt, das über einen Treuhandvertrag dem Zugriff des Unternehmens und seiner Gläubiger entzogen ist. Es handelt sich daher um eine sogenannte wertpapiergebundene Versorgungszusage im Sinne des § 253 Abs. 1 S. 3 HGB n. F. Die Rückstellung für die Zeitguthaben der Mitarbeiter wird daher in Höhe des Zeitwertes des Versicherungsproduktes angesetzt. Dieser Zeitwert ergibt sich aus dem geschäftsplanmäßigen Deckungskapital des Versicherungsunternehmens zuzüglich einer vorhandenen Überschussbeteiligung.

	2010
in Tausend €	
Erfüllungsbetrag der Verpflichtung aus Demografiefonds	75
Beizulegender Zeitwert der Versicherung	75
Überschuss des Vermögens über die Verpflichtungen	0
Anschaffungskosten der Versicherung	73

In der Gewinn- und Verlustrechnung wurden Aufwendungen und Erträge aus der Bewertung der Versicherung und der Rückstellung in Höhe von jeweils 1 Tsd € verrechnet.

Die **Steuerrückstellungen** enthalten voraussichtliche Beträge aus noch ausstehenden Steuerveranlagungen für Vorjahre.

Die **sonstigen Rückstellungen** sind vor allem für Personalkosten, Versicherungsbeiträge, Prozessrisiken, Schadenersatzansprüche, sowie ausstehende Rechnungen gebildet worden.

Ferner beinhaltet diese Position eine Rückstellung in Höhe von 110.980 Tsd € für die Marktbewertung des Wertpapierdarlehens der Fresenius Finance B.V.

(18) Verbindlichkeiten

	2010				2009	
		Davon mit einer Restlaufzeit				
	Gesamt	bis zu 1 Jahr	1 bis 5 Jahre	über 5 Jahre	Gesamt	Davon mit einer Restlaufzeit bis zu 1 Jahr
in Tausend €						
Wandelschuldverschreibungen	431	431	0	0	616	569
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	196.000	0	196.000	0	204.228	8.228
(davon gesichert)	(196.000)	(0)	(196.000)	(0)	(196.000)	(0)
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	2.907	2.907	0	0	1.020	1.020
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	1.597.963	855.300	420.393	322.270	1.614.504	315.241
Sonstige Verbindlichkeiten	2.185	2.185	0	0	10.497	10.497
	1.799.486	860.823	616.393	322.270	1.830.865	335.555
(davon gesichert)	(196.000)	(0)	(196.000)	(0)	(196.000)	(0)

Wandelschuldverschreibungen

Die Verbindlichkeiten resultieren aus der Ausgabe von Wandelschuldverschreibungen im Rahmen des Fresenius AG Aktienoptionsplans 2003 und betragen 431 Tsd €.

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

Kreditvereinbarungen mit der Europäischen Investitionsbank

Die Fresenius SE & Co. KGaA verfügt über eine revolvierende Kreditlinie bei der Europäischen Investitionsbank (EIB) in Höhe von 96 Mio €, die bis Juni 2013 zur Verfügung

steht. Zum 31. Dezember 2010 wurde die Kreditlinie in Höhe von 96 Mio € in Anspruch genommen.

Die Fresenius SE & Co. KGaA verfügt weiterhin über eine revolvierende Kreditlinie bei der EIB in Höhe von 100 Mio €, die bis September 2013 zur Verfügung steht. Zum 31. Dezember 2010 wurde die Kreditlinie in Höhe von 100 Mio € in Anspruch genommen.

Die oben beschriebenen Kredite der EIB sind mit variablen Zinssätzen verzinst, die quartalisch angepasst werden. Die Aufnahmen der Fresenius SE (seit 28. Januar 2011: Fresenius SE & Co. KGaA) wurden am 31. Dezember 2010 mit 1,156 % für die 96 Mio € und mit 3,295 % für die 100 Mio € verzinst. Die Inanspruchnahmen der 96 Mio € unter der Kreditvereinbarung werden durch Bankgarantien besichert. Die Inanspruchnahme der 100 Mio € unter der Kreditvereinbarung werden durch die Fresenius Kabi AG und die Fresenius ProServe GmbH garantiert. Zudem enthält die Vereinbarung übliche Auflagen und Verpflichtungen. Die EIB ist die nicht-gewinnorientierte Finanzierungsinstitution der Europäischen Union, die langfristige Finanzierungen für spezifische Investitions- und Forschungsprojekte zu günstigen Konditionen – normalerweise im Umfang von bis zu 50 % der Projektkosten - bereitstellt.

Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen

Die Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen setzen sich aus Darlehen und Finanzierungskonten in Höhe von 1.597.854 Tsd € (im Vorjahr 1.614.460 Tsd €) und Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen in Höhe von 109 Tsd € (im Vorjahr 44 Tsd €) zusammen.

Aus der Marktbewertung des Wertpapierdarlehens, welches bei Fälligkeit zwingend in Aktien der FMC-AG & Co. KGaA umzutauschen ist und eine Verbindlichkeit der Gesellschaft gegenüber der Fresenius Finance B.V. in Höhe von 554,4 Mio € darstellt, resultiert im Berichtsjahr ein Aufwand in Höhe von 90.103 Tsd €, der in der Gewinn- und Verlustrechnung unter dem Posten „Sonstiges Finanzergebnis“ und in der Bilanz unter den „Sonstigen Rückstellungen“ ausgewiesen wird.

Sonstige Verbindlichkeiten

Die sonstigen Verbindlichkeiten enthalten vor allem Verbindlichkeiten aus Steuern, Zinsverbindlichkeiten sowie Verbindlichkeiten aus der Lohn- und Gehaltsabrechnung.

Die Verbindlichkeiten aus Steuern betragen 1.613 Tsd € (im Vorjahr 3.678 Tsd €).

(19) Haftungsverhältnisse

in Tausend €	2010	2009
Verbindlichkeiten aus Gewährleistungsverträgen und Bürgschaften	4.556.574	4.403.976
(davon zu Gunsten von und gegenüber verbundenen Unternehmen)	(4.556.574)	(4.403.976)

Die Fresenius SE & Co. KGaA hat sich gegenüber verschiedenen Führungsorganen von ausländischen Tochtergesellschaften verpflichtet, sie von Ansprüchen, falls solche wegen deren Tätigkeit als Organ der jeweiligen Gesellschaft erhoben und auf das Recht des jeweiligen Landes gestützt werden, unter bestimmten Voraussetzungen freizustellen.

Die Fresenius SE & Co. KGaA hat sich verpflichtet, die Mitglieder des Vorstands von Ansprüchen, die gegen sie aufgrund ihrer Tätigkeit für die Gesellschaft und deren konzernverbundene Unternehmen erhoben werden, soweit solche Ansprüche über ihre Verantwortlichkeit nach deutschem Recht hinausgehen, im Rahmen des gesetzlich Zulässigen freizustellen. Zur Absicherung derartiger Verpflichtungen hat die Gesellschaft eine D&O-Versicherung mit einem angemessenen Selbstbehalt abgeschlossen. Die Freistellung gilt für die Zeit, in der das jeweilige Mitglied des Vorstands amtiert sowie für Ansprüche in diesem Zusammenhang nach jeweiliger Beendigung der Vorstandstätigkeit.
Die Fresenius SE & Co. KGaA garantiert die wesentlichen Verbindlichkeiten der Fresenius Finance B.V. und der Fresenius US Finance II, Inc. – jeweils hundertprozentige Tochtergesellschaften der Fresenius SE. Die folgende Tabelle zeigt die Verbindlichkeiten dieser beiden Gesellschaften zum 31. Dezember 2010.

Emittent	Buchwert	Fälligkeit	Nominalzins
Schuldscheindarlehen			
Fresenius Finance B.V. 2007/2012	26 Mio €	2. Juli 12	5,51 %
Fresenius Finance B.V. 2007/2012	74 Mio €	2. Juli 12	variabel
Fresenius Finance B.V. 2007/2014	38 Mio €	2. Juli 14	5,75 %
Fresenius Finance B.V. 2007/2014	62 Mio €	2. Juli 14	variabel
Fresenius Finance B.V. 2008/2012	62 Mio €	2. Apr. 12	5,59 %
Fresenius Finance B.V. 2008/2012	138 Mio €	2. Apr. 12	variabel
Fresenius Finance B.V. 2008/2014	112 Mio €	2. Apr. 14	5,98 %
Fresenius Finance B.V. 2008/2014	88 Mio €	2. Apr. 14	variabel
Anleihen			
Fresenius Finance B.V. 2006/2013	500 Mio €	31. Jan 13	5,00 %
Fresenius Finance B.V. 2006/2016	650 Mio €	31. Jan 16	5,50 %
Fresenius US Finance II, Inc. 2009/2015	275 Mio €	15. Juli 15	8,75 %
Fresenius US Finance II, Inc. 2009/2015	500 Mio US$	15. Juli 15	9,00 %

Die Schuldscheindarlehen der Fresenius Finance B.V. werden von der Fresenius SE & Co. KGaA garantiert.

Die Fresenius Finance B.V. hat im Juni 2009 die im Jahr 2016 fällige Anleihe um 150 Mio € aufgestockt. Mit dem Erlös wurden kurzfristige Finanzverbindlichkeiten zurückgeführt.

Die Anleihe der Fresenius Finance B.V., die am 30. April 2009 fällig war, wurde planmäßig zurückgezahlt.

Die Fresenius US Finance II, Inc., eine hundertprozentige Tochtergesellschaft der Fresenius SE & Co. KGaA, hat im Januar 2009 eine vorrangige unbesicherte Anleihe begeben. Diese Anleihe besteht aus einer US-Dollar-Tranche mit einem Nominalvolumen von 500 Mio US$ und einer Euro-Tranche mit einem Nominalvolumen von 275 Mio €. Beide Tranchen werden im Jahr 2015 fällig. Dem Fresenius-Konzern ist aus der Begebung der Anleihe ein Netto-Erlös von rund 800 Mio US$ zugeflossen, der für die Rückführung der

im Zusammenhang mit der Akquisition von APP Pharmaceuticals, Inc. abgeschlossenen Zwischenfinanzierung sowie für die Rückzahlung sonstiger Finanzverbindlichkeiten und für allgemeine Unternehmenszwecke verwendet wurde.

Alle Anleihen der Fresenius Finance B.V. und der Fresenius US Finance II, Inc. werden von der Fresenius SE & Co. KGaA, der Fresenius Kabi AG und der Fresenius ProServe GmbH garantiert. Die Gläubiger dieser Anleihen haben das Recht, einen Rückkauf der Anleihe durch die Emittenten zu 101 % des Nennwerts zuzüglich aufgelaufener Zinsen zu fordern, wenn es nach einem Kontrollwechsel zu einer Herabstufung des Ratings der jeweiligen Anleihe kommt. Für die im Jahr 2016 fällig werdende Anleihe der Fresenius Finance B.V. besteht seit dem 31. Januar 2011 die Möglichkeit des vorzeitigen Rückkaufs dieser Anleihe durch die Emittentin zu Kursen, die bereits bei Emission in den Anleihebedingungen festgelegt wurden. Die anderen Anleihen der Fresenius Finance B.V. und der Fresenius US Finance II, Inc. können vor ihrer Fälligkeit zu einem Rückzahlungskurs von 100 % zuzüglich aufgelaufener Zinsen und einer in den Anleihebedingungen festgelegten Prämie vollständig, jedoch nicht anteilig, und unter Einhaltung bestimmter Fristen von den Emittenten zurückgekauft werden.

Die Fresenius SE & Co. KGaA ist zum Schutz der Anleihegläubiger verschiedene Verpflichtungen eingegangen, die den Handlungsspielraum der Fresenius SE & Co. KGaA und ihrer Tochtergesellschaften (außer Fresenius Medical Care AG & Co. KGaA und deren Tochtergesellschaften) unter bestimmten Voraussetzungen in gewissem Umfang einschränken. Dazu zählen u.a. Begrenzungen bei der Aufnahme weiterer Fremdmittel, bei der Zahlung von Dividenden, bei der Durchführung von Investitionen, bei der Rückzahlung nachrangiger Verbindlichkeiten sowie bei der Belastung oder Veräußerung von Vermögenswerten. Einige dieser Auflagen werden automatisch aufgehoben, wenn das Rating der jeweiligen Anleihe einen sogenannten Investment Grade Status erreicht. Bei bestimmten Verstößen gegen die Anleihebedingungen steht den Anleihegläubigern, sofern sie in ihrer Gesamtheit mindestens 25 % des ausstehenden Anleihebetrags besitzen, das Recht zu, die Anleihe fällig zu stellen und die sofortige Rückzahlung des Anleihebetrags plus Zinsen zu verlangen. Der Fresenius-Konzern befand sich zum 31. Dezember 2010 in Übereinstimmung mit seinen diesbezüglichen Verpflichtungen.

Im Zusammenhang mit der Akquisition von APP Pharmaceuticals, Inc. (APP) hat der Fresenius-Konzern am 20. August 2008 eine syndizierte Bankkreditvereinbarung (Kreditvereinbarung 2008) in Höhe von ursprünglich 2,45 Mrd US$ abgeschlossen.

Seit Abschluss dieser Kreditvereinbarung wurden sowohl Vertragsanpassungen als auch freiwillige vorzeitige Tilgungen vorgenommen, die zu einer Veränderung des Kreditrahmens führten. Die freiwilligen Tilgungen des Darlehens B im Dezember 2009 und Februar 2010 betrugen insgesamt 199,7 Mio US$ und 33 Mio €. Die Vertragsanpassungen bezogen sich unter anderem auf im Vertrag definierte und zur Einhaltung verpflichtende Finanzkennzahlen. Die im März 2010 vorgenommene Vertragsanpassung führte außerdem zu einer Ersetzung des Darlehens B durch das Darlehen C. Beide Darlehen unterscheiden sich lediglich in der Verzinsung wobei für den LIBOR bzw. EURIBOR eine neue Untergrenze von 1,50 % festgesetzt wurde (ursprünglich Darlehen B: 3,25 %).

Die Kreditvereinbarung 2008 bestand zum 31. Dezember 2010 aus:

- Revolvierenden Kreditfazilitäten im Gesamtvolumen von 550 Mio US$, die am 10. September 2013 fällig werden. Diese Fazilitäten stehen in Höhe von 150 Mio US$ der APP Pharmaceuticals, LLC und in Höhe von 400 Mio US$ der Fresenius Finance I S.A., einer hundertprozentigen Tochtergesellschaft der Fresenius SE & Co. KGaA zur Verfügung. Die durch Fresenius Finance I S.A. nutzbare Kreditlinie kann in verschiedenen Währungen gezogen werden.

- Darlehensfazilitäten (Darlehen A) im Gesamtvolumen von 782 Mio US$. Diese Darlehen stehen zu gleichen Teilen der Fresenius US Finance I, Inc., einer hundertprozentigen Tochtergesellschaft der Fresenius SE & Co. KGaA, und der APP Pharmaceuticals, LLC zur Verfügung. Darlehen A wird schrittweise in ungleichen halbjährlichen Tilgungszahlungen zurückgeführt, die am 10. September 2013 enden.

- Darlehensfazilitäten (Darlehen C) im Gesamtvolumen von 983,5 Mio US$ und 162,5 Mio €. Diese Darlehen stehen in Höhe von 579,3 Mio US$ und 162,5 Mio € der Fresenius US Finance I, Inc. und in Höhe von 404,2 Mio US$ der APP Pharmaceuticals, LLC zur Verfügung. Darlehen C wird schrittweise in gleichgroßen halbjährlichen Tilgungszahlungen zurückgeführt. Die letzte Tilgungszahlung ist am 10. September 2014 fällig.

Die Kreditvereinbarung 2008 wird von der Fresenius SE & Co. KGaA, der Fresenius ProServe GmbH und der Fresenius Kabi AG garantiert.

Ferner garantiert die Fresenius SE & Co. KGaA zusammen mit der Fresenius Kabi AG für ein durch die Fresenius Immobilien-Verwaltungs-GmbH & Co. Objekt Friedberg KG in 2010 aufgenommenes Darlehen in Höhe von 24,1 Mio. €, das zum 31. Dezember 2010 auch in dieser Höhe valutiert.

Pflichtumtauschanleihe

Zur Finanzierung der Akquisition von APP Pharmaceuticals, Inc. wurde im Juli 2008 über die Fresenius Finance (Jersey) Ltd. eine Pflichtumtauschanleihe (Mandatory Exchangeable Bonds) über einen Gesamtnennbetrag von 554,4 Mio € begeben. Die Fresenius Finance B.V. hat diese Anleihe zu 100 % ihres Nennwerts von der Fresenius Finance (Jersey) Ltd. gezeichnet. Anschließend wurde die Anleihe im Rahmen eines Wertpapierdarlehens an die Fresenius SE (seit 28. Januar 2011: Fresenius SE & Co. KGaA) übertragen und von dieser am Markt platziert. Die Anleihe ist mit einem jährlichen Zinskupon von 5 5/8 % ausgestattet und wird am 14. August 2011 fällig. Bei Fälligkeit ist die Anleihe zwingend in Stammaktien der Fresenius Medical Care AG & Co. KGaA (FMC-AG & Co. KGaA) umzutauschen, wobei auf Basis der aktuellen Umtauschpreise mindestens 14,76 Millionen und maximal 17,42 Millionen Aktien zu liefern sind. Hinsichtlich der endgültigen Anzahl der zu liefernden Aktien können sich in Abhängigkeit von verwässernden Ereignissen (etwa Kapitalmaßnahmen) bei der FMC-AG & Co. KGaA noch Änderungen ergeben. Die Anleihe ist nicht in bar zurückzuzahlen.

Der anfängliche Mindest-Umtauschpreis wurde auf 33,00 € festgesetzt und der anfängliche Höchst-Umtauschpreis auf 38,94 € (118 % des anfänglichen Mindest-Umtauschpreises). Aufgrund der im Mai 2010 und 2009 erfolgten Dividendenzahlungen der FMC-AG & Co. KGaA haben sich der Mindest-Umtauschpreis und der Höchst-Umtauschpreis auf 31,83 € bzw. 37,56 € reduziert. Nach den Anleihebedingungen haben sowohl die Emittentin als auch die Anleihegläubiger die Möglichkeit eines vorzeitigen Umtauschs. Die Emittentin, Fresenius Finance (Jersey) Ltd., ist grundsätzlich zum Umtausch aller ausstehenden Teilschuldverschreibungen in Aktien der FMC-AG & Co. KGaA zu einem am jeweiligen Umtauschtag zu berechnenden Höchst-Umtauschverhältnis zuzüglich Zahlung aufgelaufener Zinsen und eines Vorfälligkeitsaufschlags berechtigt. Darüber hinaus ist die Anleihe zwingend zum Höchst-Umtauschverhältnis zuzüglich dieser Zahlungen umzutauschen, wenn das Rating der Fresenius SE & Co. KGaA ein bestimmtes Niveau unterschreitet und dieses Niveau nicht wieder hergestellt wird. Im Falle eines Kontrollwechsels bei der Fresenius SE & Co. KGaA oder der FMC-AG & Co. KGaA hat zudem jeder Anleihegläubiger das Recht, seine Anleihen zum Höchst-Umtauschverhältnis zuzüglich dieser Zahlungen um-

zutauschen. Darüber hinaus ist jeder Gläubiger berechtigt, sämtliche von ihm gehaltenen Anleihen zu einem am jeweiligen Umtauschtag bestimmten Mindest-Umtauschverhältnis ohne Zahlung aufgelaufener Zinsen oder Aufschläge umzutauschen.

Die Fresenius SE & Co. KGaA garantiert zugunsten der Fresenius Finance (Jersey) Ltd. die Zahlung bestimmter Zinsverpflichtungen der Fresenius Finance B.V. Ferner stellt sie über einen Verpfändungsvertrag die Lieferung der dem Umtausch zugrunde liegenden Aktien der FMC-AG & Co. KGaA sicher. Zudem hat die Fresenius SE & Co. KGaA die Verpflichtung gegenüber den Gläubigern übernommen, dass weder sie selbst noch eine ihrer wesentlichen Tochtergesellschaften für bestimmte Kapitalmarktverbindlichkeiten Sicherheiten an ihrem Vermögen bestellen wird, ohne die Gläubiger zur gleichen Zeit und in gleichem Rang an solchen Sicherheiten teilhaben zu lassen.

Die zugrundeliegenden Verpflichtungen können von den betreffenden Gesellschaften nach unseren Erkenntnissen in allen Fällen erfüllt werden; mit einer Inanspruchnahme ist gegenwärtig nicht zu rechnen.

(20) Sonstige finanzielle Verpflichtungen

in Tausend €	2010	2009
Verpflichtungen aus Erbbaurechts-, Miet- und Leasingverträgen		
fällig 2010 (im Vorjahr 2009)	1.213	1.250
fällig 2011-2014 (im Vorjahr 2010-2013)	1.204	1.556
fällig nach 2014 (im Vorjahr nach 2013)	-	-
	2.417	2.806
Bestellobligo aus begonnenen Investitionen	209	206
(davon gegenüber verbundenen Unternehmen)	(-)	(-)
Übrige Verpflichtungen	17.201	13.276
(davon gegenüber verbundenen Unternehmen)	(17.201)	(13.276)
	19.827	16.288

Bei den übrigen Verpflichtungen handelt es sich um die Verpflichtung zur Mithaftung aus der Übertragung von Pensionsverpflichtungen auf Tochtergesellschaften der Unternehmensbereiche sowie zukünftiger Zahlungsverpflichtungen von Tochtergesellschaften aus Akquisitionen.

Die zugrundeliegenden Verpflichtungen können von den betreffenden Gesellschaften nach unseren Erkenntnissen in allen Fällen erfüllt werden; mit einer Inanspruchnahme ist gegenwärtig nicht zu rechnen.

Erläuterungen der Gewinn- und Verlustrechnung

(21) Beteiligungsergebnis

in Tausend €	2010	2009
Erträge aus Gewinnabführungsverträgen	353.310	242.947
Erträge aus Beteiligungen	73.922	72.024
(davon aus verbundenen Unternehmen)	(65.028)	(72.024)
Aufwendungen aus Verlustübernahmen	-36.846	-51.642
	390.386	263.329

(22) Sonstige betriebliche Erträge

Die sonstigen betrieblichen Erträge von insgesamt 78.115 Tsd € (im Vorjahr 89.497 Tsd €) betreffen im Wesentlichen Weiterbelastungen von Kosten an Konzern-Unternehmen in Höhe von 49.137 Tsd € (im Vorjahr 48.162 Tsd €), Dienstleistungsverträge mit anderen Konzerngesellschaften, periodenfremde Erträge aus dem Verkauf von Sachanlagen in Höhe von 45 Tsd € (im Vorjahr 60 Tsd €) sowie sonstige periodenfremde Erträge, im Wesentlichen Erträge aus der Auflösung von kurzfristigen Rückstellungen in Höhe von 695 Tsd € (im Vorjahr 1.472 Tsd €) und Fremdwährungsgewinne in Höhe von 25.303 Tsd € (im Vorjahr 39.076 Tsd €). Der Rückgang der sonstigen betrieblichen Erträge ergibt sich im Wesentlichen aus dem Rückgang der Währungsgewinne.

Die periodenfremden Erträge betragen im Geschäftsjahr insgesamt 809 Tsd € (im Vorjahr 1.599 Tsd €).

(23) Wertaufholung auf Finanzanlagen

Die Zuschreibungen auf Finanzanlagen betreffen in 2010 die Wertaufholung eines Darlehens an eine Tochtergesellschaft. Es handelt sich um eine Darlehensforderung in US$, die aufgrund der diesjährigen positiven Kursentwicklung in Höhe von 3.626 Tsd € zugeschrieben wurde musste.

(24) Personalaufwand

	2010	2009
in Tausend €		
Löhne und Gehälter	23.621	21.457
Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	5.757	4.758
(davon für Alters-versorgung)	(3.139)	(2.294)
	29.378	26.215

Im Jahresdurchschnitt verteilen sich die Mitarbeiter der Fresenius SE & Co. KGaA auf die Gruppen wie folgt:

	2010	2009
Gewerbliche Arbeit-nehmer	18	13
Angestellte	210	175
Auszubildende	109	98
	337	286

(25) Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlage-vermögens und Sachanlagen

Bei den Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen in Höhe von 3.985 Tsd € (im Vorjahr 3.929 Tsd €) handelt es sich um planmäßige Abschreibungen.

(26) Sonstige betriebliche Aufwendungen

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen von insgesamt 71.686 Tsd € (im Vorjahr 71.093 Tsd €) beinhalten als größte Posten Fremdwährungsverluste in Höhe von 24.027 Tsd € (im Vorjahr 34.272 Tsd €). Ferner sind EDV-Aufwendungen, Versicherungsprämien sowie sonstige Beratungsleistungen enthalten.

Die periodenfremden Aufwendungen betrugen im Geschäftsjahr 501 Tsd € (im Vorjahr 1.178 Tsd €).

In den Geschäftsjahren 2010 bzw. 2009 wurden folgende Honorare für den Abschlussprüfer im Aufwand erfasst:

	2010	2009
in Tausend €		
Abschlussprüfung	441	445
Steuerberatungsleistungen	0	0
Sonstige Leistungen	217	99
	658	544

(27) Abschreibungen auf Finanzanlagen

Die Abschreibungen auf Finanzanlagen betrafen in 2009 im Wesentlichen die Abschreibung eines Darlehens an eine Tochtergesellschaft. Es handelt sich um eine Darlehensforderung in US$, die aufgrund der negativen Kursentwicklung in Höhe von 1.631 Tsd € wertberichtigt werden musste.

(28) Ergebnis vor Zinsen und Steuern vom Einkommen und vom Ertrag (EBIT)

	2010	2009
in Tausend €		
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	223.664	175.377
Zinsergebnis	49.685	53.665
Sonstiges Finanzergebnis	90.103	20.876
Sonstige Steuern	-256	-495
EBIT	**363.196**	**249.423**

(29) Zinsergebnis

in Tausend €	2010	2009
Erträge aus Ausleihungen des Finanzanlagevermögens	45.235	40.536
(davon aus verbundenen Unternehmen)	(45.235)	(40.536)
Erträge aus der Abzinsung von Rückstellungen	0	0
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	34.964	13.268
(davon aus verbundenen Unternehmen)	(33.556)	(8.316)
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-128.444	-107.469
(davon an verbundene Unternehmen)	(-86.841)	(-81.352)
Aufwand aus der Aufzinsung von Rückstellungen	-1.440	0
	-49.685	-53.665

Die Zinsen und ähnlichen Aufwendungen des Jahres 2010 enthalten Kompensationszahlungen in Höhe von 31.330 Tsd € (im Vorjahr 31.328 Tsd €) für die von der Fresenius Finance B.V. im Rahmen eines Wertpapierdarlehens erhaltene Pflichtumtauschanleihe.

(30) Sonstiges Finanzergebnis

Das sonstige Finanzergebnis enthält den Aufwand aus der Marktbewertung der im Zusammenhang mit dem Wertpapierdarlehen der Fresenius Finance B.V. stehenden Verbindlichkeit.

(31) Außerordentliches Ergebnis

in Tausend €	2010
Aufwand aus Zuführungen zu Pensionsrückstellungen	-6.670
Ertrag aus Fremdwährungsbewertung	13
Verschmelzungsverlust	-144
Außerordentliches Ergebnis	-6.801

Das außerordentliche Ergebnis resultiert in Höhe von -6.657 Tsd € aus der Erstanwendung der neuen handelsrechtlichen Regelungen (BilMoG).

(32) Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

Die Steuern vom Einkommen und vom Ertrag in Höhe von 297 Tsd € (im Vorjahr 5.583 Tsd €) betreffen den laufenden Steueraufwand in Höhe von 2.017 Tsd € (im Vorjahr 4.407 Tsd €) sowie den periodenfremden Steueraufwand in Höhe von -1.720 Tsd € (im Vorjahr 1.176 Tsd €).

Die Ermittlung der latenten Steuern für den Organkreis erfolgt auf Basis einer im Zeitpunkt des voraussichtlichen Abbaus von temporären Differenzen geltenden Steuerquote in Höhe von 29 %. Passive Steuerlatenzen resultieren aus unterschiedlichen Wertansätzen von Forderungen und aus für steuerliche Zwecke nicht ansetzbaren sonstigen Vermögensgegenständen. Unterschiedliche Wertansätze bei den Pensionsrückstellungen sowie bei den sonstigen Rückstellungen führen zu aktiven latenten Steuern, die die passive Steuerlatenz übersteigen. Ferner bestehen zum 31. Dezember 2010 zeitlich unbefristet nutzbare steuerliche Verlustvorträge, die zu weiteren aktiven latenten Steuern führen. Die Gesellschaft macht von ihrem Wahlrecht Gebrauch, einen Überhang von aktiven latenten Steuern nicht anzusetzen.

(33) Derivative Finanzinstrumente

Zur Absicherung bestehender oder mit hinreichender Wahrscheinlichkeit zu erwartender Zins- und Währungsrisiken setzt die Fresenius SE & Co. KGaA derivative Finanzinstrumente ein. Der Abschluss derivativer Finanzinstrumente erfolgt ausschließlich zu Sicherungszwecken. Die derivativen Finanzinstrumente werden hinsichtlich ihrer wesentlichen Ausgestaltungsmerkmale grundsätzlich übereinstimmend mit den Ausgestaltungsmerkmalen der Grundgeschäfte abgeschlossen, so dass von einer hohen Effektivität der Sicherungsbeziehung ausgegangen werden kann. Die Gesellschaft hat Richtlinien für die Risikobeurteilung und für die Kontrolle des Einsatzes von Finanzinstrumenten festgelegt. Sie beinhalten eine klare Trennung der Verantwortlichkeiten in Bezug auf die Ausführung auf der einen und die Abwicklung, Buchhaltung und Kontrolle auf der anderen Seite. Ziel des Einsatzes von derivativen Finanzinstrumenten ist, in Bezug auf Ergebnis und Zahlungsmittelflüsse die Fluktuationen zu reduzieren, die auf Veränderungen von Wechselkursen und Zinssätzen zurückgehen.

Wechselkursrisiken

Zur Absicherung von Fremdwährungsrisiken setzt die Gesellschaft Devisentermingeschäfte ein.

Zur Absicherung der Fremdwährungsrisiken aus Forderungen und Verbindlichkeiten sowie aus mit hoher Wahrscheinlichkeit erwarteten Geschäften der Gesellschaft und deren Konzerngesellschaften schloss die Fresenius SE & Co. KGaA Devisentermingeschäfte mit externen Vertragspartnern ab. Zum Stichtag hatte die Gesellschaft im Wesentlichen US$ bzw. € Währungsderivate mit einem Nominalvolumen von 833.094 Tsd €, einem beizulegenden Zeitwert von -4.479 Tsd € und einer maximalen Laufzeit von 22 Monaten in ihrem Bestand.

Soweit zur Absicherung von Fremdwährungsrisiken der Konzerngesellschaften der Fresenius SE & Co. KGaA mit Banken abgeschlossene Devisentermingeschäfte über konzerninterne Geschäfte an die betroffenen Konzerngesellschaften weitergereicht wurden, erfolgte eine Zusammenfassung der sich hinsichtlich der Entwicklung des beizulegenden Zeitwertes gegenläufig verhaltenden Devisentermingeschäfte zu Bewertungseinheiten. Die bilanzielle Darstellung dieser Bewertungseinheiten folgt der Einfrierungsmethode. Innerhalb dieser Bewertungseinheiten ergab sich aus externen und internen Geschäften

zum Abschlussstichtag ein beizulegender Zeitwert von per Saldo -4.749 Tsd €. Das Nominalvolumen dieser Geschäfte belief sich zum 31. Dezember 2010 auf 787.369 Tsd €. In Höhe von -4.749 Tsd € wurde eine Drohverlustrückstellung unter den sonstigen Rückstellungen erfasst. Der Ausgleich der gegenläufigen Zahlungsströme erfolgt spätestens nach 22 Monaten.

Weitere Bewertungseinheiten wurden für Cashpool-Salden und Darlehen in Fremdwährung, die Konzernunternehmen bei der Gesellschaft aufgenommen haben bzw. die die Gesellschaft bei Konzernunternehmen aufgenommen hat, und den zu ihrer Absicherung abgeschlossenen sich gegenläufig verhaltenden Devisentermingeschäften gebildet. Diese gegen Fremdwährungsrisiken gesicherten Cashpool- sowie Darlehensforderungen und -verbindlichkeiten hatten zum Abschlussstichtag im Saldo einen Buchwert von -30.342 Tsd € (Verbindlichkeit). Die externen Devisenkontrakte zur Sicherung der einzelnen Cashpool- sowie Darlehensforderungen und -verbindlichkeiten weisen einen beizulegenden Zeitwert von per Saldo 96 Tsd € auf. Sowohl die Darlehensforderungen und –verbindlichkeiten als auch die Devisenkontrakte wurden erfolgswirksam, d.h. bilanziell auf Basis der Durchbuchungsmethode erfasst. Der nahezu vollständige Ausgleich der gegenläufigen Zahlungsströme erfolgt spätestens nach 3 Monaten.

Die übrigen Währungsderivate wiesen zum Bilanzstichtag positive und negative Zeitwerte auf. Die positiven Zeitwerte in Höhe von 197 Tsd € wurden bilanziell nicht erfasst. Die negativen Zeitwerte in Höhe von -23 Tsd € wurden als Drohverlustrückstellung berücksichtigt.

Zinsrisiken

Die Gesellschaft hatte mit Banken Zinsswaps mit einem Nominalvolumen von 1.524.586 Tsd € und einem zum Stichtag negativen beizulegenden Zeitwert von 64.818 Tsd € abgeschlossen, denen zum größten Teil im Rahmen von Sicherungsgeschäften mit Tochtergesellschaften Zinsswaps mit gleichem Nominalvolumen und einem zum Stichtag positiven beizulegenden Zeitwert von 61.857 Tsd € gegenüberstehen. Diese Geschäfte werden zu einer Bewertungseinheit zusammengefasst, so dass entsprechend der Einfrierungsmethode keine bilanzielle Erfassung erfolgte. Externen Geschäften mit einem Nominalvolumen von 88.310 Tsd € und einem zum Stichtag negativen beizulegenden Zeitwert von 1.976 Tsd € standen am Stichtag keine korrespondierenden internen Geschäfte gegenüber, so dass eine Drohverlustrückstellung gebildet wurde. Ferner bestehen für ein Bankdarlehen der Gesellschaft Zinssicherungsgeschäfte mit einem Nominalvolumen von 40.000 Tsd € und einem zum Stichtag beizulegenden Zeitwert von 985 Tsd €, die ebenfalls mit dem Darlehen eine Bewertungseinheit bilden und daher bilanziell nicht erfasst wurden. Die beizulegenden Zeitwerte sind ohne enthaltene Stückzinsen dargestellt.

Bewertungsmethoden

Die beizulegenden Zeitwerte der derivativen Finanzinstrumente werden mit marktüblichen Bewertungsmethoden unter Berücksichtigung der am Bewertungsstichtag vorliegenden Marktdaten (Marktwerte) ermittelt. Im Einzelnen gelten dabei folgende Grundsätze:

- Der beizulegende Zeitwert basiert auf dem Marktwert, zu dem ein derivatives Finanzinstrument in einer freiwilligen Transaktion zwischen unabhängigen Parteien gehandelt werden könnte, wobei Zwangsverkäufe oder Liquidationsverkäufe außer Betracht bleiben.

- Für die Ermittlung der Marktwerte von Devisentermingeschäften wird der kontrahierte Terminkurs mit dem Terminkurs des Bilanzstichtags für die Restlaufzeit des jeweiligen Kontraktes verglichen. Der daraus resultierende Wert wird unter Berücksichtigung aktueller Marktzinssätze der entsprechenden Währung auf den Bilanzstichtag diskontiert.

- Bei Zinsswaps erfolgt die Bewertung durch Abzinsung der zukünftigen Zahlungsströme auf Basis der am Bilanzstichtag für die Restlaufzeit der Kontrakte geltenden Marktzinssätze.

Zur Messung der Effektivität von Sicherungsbeziehungen wird im Fall der Devisentermingeschäfte die Critical Term Match-Methode sowie die Dollar-Offset-Methode verwendet und im Fall der Zinsswaps die Dollar Offset-Methode herangezogen.

(34) Vergütung von Vorstand und Aufsichtsrat

Individualisierte Angaben zur Vergütung des Vorstands und des Aufsichtsrats sind im geprüften Vergütungsbericht (siehe Anlage zum Lagebericht), der Bestandteil des Konzern-Lageberichts ist, dargestellt.

Die Vergütung des Vorstands ist in ihrer Gesamtheit leistungsorientiert und bestand im Geschäftsjahr 2010 aus drei Komponenten: erfolgsunabhängige Vergütung (Grundgehalt), erfolgsbezogene Vergütung (variabler Bonus), Komponente mit langfristiger Anreizwirkung (Aktienoptionen).

Die Barvergütung des Vorstands belief sich für die Wahrnehmung seiner Aufgaben auf 9.398 Tsd € (im Vorjahr: 9.345 Tsd €). Davon entfielen 4.105 Tsd € (im Vorjahr: 3.635 Tsd €) auf eine erfolgsunabhängige Vergütung und 4.685 Tsd € (im Vorjahr: 5.204 Tsd €) auf eine erfolgsbezogene Vergütung. Die Höhe der erfolgsbezogenen Vergütung ist abhängig von der Erreichung von Zielen im Hinblick auf das Konzernergebnis des Fresenius-Konzerns und der Unternehmensbereiche. Als Komponente mit langfristiger Anreizwirkung erhielten die Mitglieder des Vorstands 198.660 Aktienoptionen aus dem Fresenius SE Aktienoptionsplan 2008 bzw. 99.600 Aktienoptionen aus dem Fresenius Medical Care AG & Co. KGaA Aktienoptionsplan 2006.

Die Auszahlung eines Teils der erfolgsbezogenen Vergütung in Höhe von 897 Tsd € wurde als Komponente mit langfristiger Anreizwirkung um zwei Jahre verschoben. Die Auszahlung ist an die Erreichung von Zielen für den Konzern-Jahresüberschuss der Jahre 2011 und 2012 gebunden.

Die Vergütung des Aufsichtsrats und seiner Ausschüsse belief sich im Geschäftsjahr 2010 auf 1.782 Tsd € (im Vorjahr: 1.584 Tsd €). Davon entfielen 183 Tsd € (im Vorjahr: 183 Tsd €) auf Festvergütung, 100 Tsd € (im Vorjahr: 100 Tsd €) auf Vergütung für Ausschusstätigkeit und 1.499 Tsd € (im Vorjahr: 1.301 Tsd €) auf variable Vergütung.

Im Geschäftsjahr 2010 wurden an ausgeschiedene Vorstandsmitglieder Bezüge in Höhe von 776 Tsd € (im Vorjahr: 744 Tsd €) gezahlt. Für diesen Personenkreis besteht eine Pensionsverpflichtung von 11.039 Tsd € (im Vorjahr: 9.878 Tsd €).

In den Geschäftsjahren 2010 und 2009 wurden an die Mitglieder des Vorstands der persönlich haftenden Gesellschafterin der Fresenius SE & Co. KGaA keine Darlehen oder Vorschusszahlungen auf zukünftige Vergütungsbestandteile gewährt.

(35) Corporate Governance

Für jedes in den Konzernabschluss einbezogene börsennotierte Unternehmen ist die nach § 161 AktG vorgeschriebene Erklärung abgegeben und den Aktionären über die Internetseite der Fresenius SE & Co. KGaA www.fresenius.de im Bereich Wir über uns/ Corporate Governance/Entsprechenserklärung bzw. der Fresenius Medical Care AG & Co. KGaA www.fmc-ag.de im Bereich Investor Relations/Corporate Governance/Entsprechenserklärung zugänglich gemacht worden.

(36) Gewinnverwendungsvorschlag

Der Vorstand der persönlich haftenden Gesellschafterin der Fresenius SE & Co. KGaA schlägt der Hauptversammlung vor, den Bilanzgewinn des Jahres 2010 der Fresenius SE wie folgt zu verwenden:

Zahlung einer Dividende von 0,86 € je Inhaber-Stammaktie auf Stück 162.450.090 dividendenberechtigte Stammaktien	139.707.077,40 €
Vortrag auf neue Rechnung	50.880,80 €
	139.757.958,20 €

(37) Versicherung der gesetzlichen Vertreter

"Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Jahresabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft vermittelt und im Lagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage der Gesellschaft so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung der Gesellschaft beschrieben sind."

Bad Homburg v.d.H., den 23. Februar 2011

Fresenius SE & Co. KGaA,
vertreten durch:
Fresenius Management SE, die persönlich haftende Gesellschafterin

Der Vorstand

Dr. U. M. Schneider R. Baule Dr. F. De Meo

Dr. J. Götz Dr. B. Lipps S. Sturm Dr. E. Wastler

GREMIEN

AUFSICHTSRAT FRESENIUS SE & CO. KGAA

Dr. Gerd Krick

Königstein

Ehemaliger Vorstandsvorsitzender Fresenius AG

Vorsitzender

Mandate
Aufsichtsrat
Fresenius Management SE
(seit 11. März 2010; Vorsitzender seit 12. Mai 2010)
Fresenius Medical Care AG & Co. KGaA (Vorsitzender)
Fresenius Medical Care Management AG
Fresenius SE (bis 28. Januar 2011; Vorsitzender)
VAMED AG, Österreich (Vorsitzender)

Prof. Dr. med. D. Michael Albrecht

Dresden

Medizinischer Vorstand und Sprecher des Vorstands des Universitätsklinikums Carl Gustav Carus Dresden

Mandate
Aufsichtsrat
GÖK Consulting AG
HELIOS Kliniken GmbH (bis 31. Mai 2010)
Universitätsklinikum Aachen
Universitätsklinikum Rostock
Universitätsklinikum Magdeburg

Prof. Dr. h. c. Roland Berger

München

Unternehmensberater

Mandate
Aufsichtsrat
Fresenius Management SE (seit 12. Mai 2010)
Fresenius SE (bis 28. Januar 2011)
Live Holding AG (bis 31. August 2010; Vorsitzender)
Prime Office AG (Vorsitzender)
Roland Berger Strategy Consultants Holding GmbH
(Vorsitzender bis 1. August 2010;
Ehrenvorsitzender seit 1. August 2010)
Schuler AG
Senator Entertainment AG (bis 16. April 2010)
Wilhelm von Finck AG (stellvertretender Vorsitzender)
WMP EuroCom AG (Vorsitzender)

Board of Directors
3W Power Holdings S.A., Luxemburg (Vorsitzender)
(früher SPAC Germany 1 Acquisition Limited, Guernsey)
Fiat S.p.A., Italien
Italy 1 Investment S.A., Luxemburg (seit 26. August 2010; stellvertretender Vorsitzender)
Loyalty Partner Holdings S.A., Luxemburg
RCS Mediagroup S.p.A., Italien (seit 17. Dezember 2010)
Telecom Italia S.p.A., Italien

Verwaltungsrat
Wittelsbacher Ausgleichsfonds

Dario Anselmo Ilossi

(seit 31. Januar 2011)

Rom, Italien

Gewerkschaftsführer FEMCA Cisl – Energie, Mode und Chemie

Mandate
Aufsichtsrat
Fresenius SE (bis 28. Januar 2011)

Konrad Kölbl

(seit 31. Januar 2011)

Hof am Laithagebirge, Österreich

Freigestellter Betriebsrat

Arbeiterbetriebsrat der VAMED-KMB Krankenhausmanagement und Betriebsführungsges. m.b.H.

Konzernbetriebsratsvorsitzender der VAMED AG

Konzernmandate
Aufsichtsrat
Fresenius SE (bis 28. Januar 2011)
VAMED-KMB Krankenhausmanagement und Betriebsführungsges. m.b.H., Österreich

Klaus-Peter Müller

Bad Homburg v. d. H.

Vorsitzender des Aufsichtsrats der Commerzbank AG

Mandate
Aufsichtsrat
Commerzbank AG (Vorsitzender)
Fraport AG (bis 31. Dezember 2010)
Fresenius Management SE (seit 12. Mai 2010)
Fresenius SE (bis 28. Januar 2011)
Linde AG

Board of Directors
Parker Hannifin Corporation, USA

Verwaltungsrat
Assicurazioni Generali S.p.A., Italien (bis 24. April 2010)
Landwirtschaftliche Rentenbank

Gerhard Roggemann

Hannover

Vice Chairman (Mitglied der Geschäftsleitung) von Hawkpoint Partners Ltd., Großbritannien

Mandate
Aufsichtsrat
Deutsche Beteiligungs AG (seit 24. März 2010)
Deutsche Börse AG (stellvertretender Vorsitzender)
GP Günter Papenburg AG (Vorsitzender)

Board of Directors
F & C Asset Management plc, Großbritannien
Friends Provident Holdings (UK) plc, Großbritannien
Resolution Ltd., Guernsey

Dr. Gerhard Rupprecht

Gerlingen

Mitglied des Vorstands der Allianz SE (bis 31. Dezember 2010)

Vorsitzender des Vorstands der Allianz Deutschland AG (bis 30. Juni 2010)

Stellvertretender Vorsitzender

Mandate
Aufsichtsrat
Allianz Beratungs- und Vertriebs-AG
(bis 30. Juni 2010; Vorsitzender)
Allianz Deutschland AG (vom 1. Juli 2010 bis 31. Dezember 2010; Vorsitzender)
Allianz Elementar Lebensversicherungs-AG
(bis 31. Dezember 2010; Vorsitzender)
Allianz Elementar Versicherungs-AG
(bis 31. Dezember 2010; Vorsitzender)
Allianz Investmentbank AG
(bis 31. Dezember 2010; stellvertretender Vorsitzender)
Allianz Lebensversicherungs-AG
(bis 30. Juni 2010; Vorsitzender)
Allianz Private Krankenversicherungs-AG
(bis 30. Juni 2010; Vorsitzender)
Allianz Suisse Lebensversicherungs-AG, Schweiz
(bis 31. Dezember 2010)
Allianz Suisse Versicherungs-AG, Schweiz
(bis 31. Dezember 2010)
Allianz Versicherungs-AG
(bis 30. Juni 2010; Vorsitzender)
Fresenius Management SE (seit 12. Mai 2010)
Fresenius SE (bis 28. Januar 2011)
Heidelberger Druckmaschinen AG

AUFSICHTSRAT FRESENIUS SE & CO. KGAA

Wilhelm Sachs

(seit 31. Januar 2011)
Friedrichsdorf
Freigestellter Betriebsrat

Stellvertretender Vorsitzender des Betriebsrats Werk Friedberg

Mitglied des Gemeinschaftsbetriebsrats der Fresenius SE & Co. KGaA/Standort Friedberg

Vorsitzender des Gesamtbetriebsrats der Fresenius SE & Co. KGaA

Konzernmandate
Aufsichtsrat
Fresenius SE (bis 28. Januar 2011)

Stefan Schubert

(seit 31. Januar 2011)
Limburg-Staffel
Krankenpfleger und freigestellter Betriebsrat

Betriebsratsvorsitzender der HELIOS Klinik Bad Schwalbach und der HELIOS Klinik Idstein

Konzernbetriebsratsvorsitzender der Wittgensteiner Kliniken GmbH

Konzernmandate
Aufsichtsrat
Fresenius SE (bis 28. Januar 2011)
Wittgensteiner Kliniken GmbH

Rainer Stein

(seit 31. Januar 2011)
Berlin
Freigestellter Betriebsrat

Vorsitzender des Konzernbetriebsrats der HELIOS Kliniken GmbH

Konzernmandate
Aufsichtsrat
Fresenius SE (bis 28. Januar 2011)
HELIOS Kliniken GmbH

Niko Stumpfögger

(seit 31. Januar 2011)
Zeuthen
Gewerkschaftssekretär ver.di, Betriebs- und Branchenpolitik im Bereich Gesundheit und Soziales
Stellvertretender Vorsitzender

Mandate
Aufsichtsrat
Fresenius SE (bis 28. Januar 2011; stellvertretender Vorsitzender)
HELIOS Kliniken GmbH (stellvertretender Vorsitzender)

AUSSCHÜSSE DES AUFSICHTSRATS

Personalausschuss (bis 28. Januar 2011)

Dr. Gerd Krick (Vorsitzender) [1]
Wilhelm Sachs [1]
Dr. Karl Schneider [1, 2]

Der Personalausschuss entfällt in der Rechtsform der KGaA.

Nominierungsausschuss

Dr. Gerd Krick (Vorsitzender) [1, 3]
Prof. Dr. h. c. Roland Berger [3]
Dr. Gerhard Rupprecht [3]
Dr. Dieter Schenk [1, 2]
Dr. Karl Schneider [1, 2]

Prüfungsausschuss

Prof. Dr. h. c. Roland Berger (Vorsitzender) [1, 3]
Konrad Kölbl [1, 3]
Dr. Gerd Krick [1, 3]
Gerhard Roggemann [3]
Rainer Stein [1, 3]
Dr. Karl Schneider [1, 2]

[1] Ausschussmitglied im Aufsichtsrat der Rechtsvorgängerin Fresenius SE bis 28. Januar 2011
[2] Aufsichtsratsmitglied der Rechtsvorgängerin Fresenius SE bis 28. Januar 2011
[3] Ausschussmitglied im Aufsichtsrat der Fresenius SE & Co. KGaA seit 11. März 2011

VORSTAND FRESENIUS MANAGEMENT SE

(persönlich haftende Gesellschafterin der Fresenius SE & Co. KGaA)

Dr. Ulf M. Schneider[1]

Frankfurt am Main

Vorsitzender

Konzernmandate
Aufsichtsrat
Fresenius HemoCare Netherlands B.V., Niederlande
Fresenius Kabi AG (Vorsitzender)
Fresenius Kabi Austria GmbH, Österreich
(bis 30. Juni 2010)
Fresenius Kabi España S.A., Spanien
Fresenius Medical Care Groupe France S.A.S., Frankreich
(Vorsitzender)
Fresenius Medical Care Management AG (Vorsitzender)
HELIOS Kliniken GmbH (Vorsitzender)

Board of Directors
APP Pharmaceuticals, Inc., USA
FHC (Holdings), Ltd., Großbritannien
Fresenius Kabi Pharmaceuticals Holding, Inc., USA

Rainer Baule[1]

Ettlingen

Unternehmensbereich Fresenius Kabi

Konzernmandate
Aufsichtsrat
Fresenius HemoCare Netherlands B.V., Niederlande
(Vorsitzender)
Fresenius Kabi Austria GmbH, Österreich (Vorsitzender)
Fresenius Kabi España S.A., Spanien
Labesfal – Laboratórios Almiro, S.A., Portugal

Board of Directors
APP Pharmaceuticals, Inc., USA
Dabur Pharma (Thailand) Co. Ltd., Thailand
FHC (Holdings) Ltd., Großbritannien
Fresenius Kabi Asia Pacific Ltd., Hongkong
Fresenius Kabi Oncology Inc., USA (bis 24. März 2010)
Fresenius Kabi Oncology Plc., Großbritannien
Fresenius Kabi Pharmaceuticals Holding, Inc., USA
Fresenius Kabi (Singapore) Pte Ltd., Singapur

Verwaltungsrat
Fresenius Kabi Groupe France S.A., Frankreich
(Vorsitzender)
Fresenius Kabi Italia S.p.A., Italien

Dr. Francesco De Meo[1]

Petersberg

Unternehmensbereich Fresenius Helios

Konzernmandate
Aufsichtsrat
HELIOS Klinikum Bad Saarow GmbH (Vorsitzender)
HELIOS Klinikum Emil von Behring GmbH (Vorsitzender)
HELIOS Klinikum Erfurt GmbH
(Vorsitzender seit 12. Januar 2010)
HELIOS Klinikum Krefeld GmbH (bis 31. Oktober 2010)
HELIOS Kliniken Leipziger Land GmbH
(Vorsitzender seit 15. Januar 2010)
HELIOS Kliniken Mansfeld-Südharz GmbH
(seit 12. Januar 2010; Vorsitzender seit 4. März 2010)
HELIOS Kliniken Schwerin GmbH (Vorsitzender)
HELIOS Spital Überlingen GmbH (Vorsitzender)

Mandate
Aufsichtsrat
Allianz Private Krankenversicherungs-AG

Dr. Jürgen Götz[1]

Bad Soden am Taunus

Recht, Compliance, Personal

Konzernmandate
Aufsichtsrat
HELIOS Kliniken GmbH
Wittgensteiner Kliniken GmbH (Vorsitzender)

Dr. Ben Lipps[1]

Boston, Massachusetts (USA)

Unternehmensbereich

Fresenius Medical Care

Konzernmandate
Vorstand
Fresenius Medical Care Management AG (Vorsitzender)

Stephan Sturm[1]

Hofheim am Taunus

Finanzen

Konzernmandate
Aufsichtsrat
Fresenius HemoCare Netherlands B.V., Niederlande
Fresenius Kabi AG (stellvertretender Vorsitzender)
Fresenius Kabi España S.A., Spanien
HELIOS Kliniken GmbH
Labesfal – Laboratórios Almiro, S.A., Portugal
VAMED AG, Österreich (stellvertretender Vorsitzender)
Wittgensteiner Kliniken GmbH

Board of Directors
FHC (Holdings) Ltd., Großbritannien

Verwaltungsrat
Fresenius Kabi Groupe France S.A., Frankreich

Dr. Ernst Wastler[1]

Linz, Österreich

Unternehmensbereich

Fresenius Vamed

Konzernmandate
Aufsichtsrat
Charité CFM Facility Management GmbH
(stellvertretender Vorsitzender)
VAMED-KMB Krankenhausmanagement und
Betriebsführungsges. m.b.H., Österreich (Vorsitzender)

[1] Mitglied des Vorstands der Fresenius SE bis 28. Januar 2011

AUFSICHTSRAT FRESENIUS MANAGEMENT SE

(persönlich haftende Gesellschafterin der Fresenius SE & Co. KGaA)

Dr. Gerd Krick

Königstein

Vorsitzender

Prof. Dr. h. c. Roland Berger

München

Klaus-Peter Müller

Bad Homburg v. d. H.

Dr. Gerhard Rupprecht

Gerlingen

Dr. Dieter Schenk

München

Rechtsanwalt und Steuerberater

Stellvertretender Vorsitzender

Mandate

Aufsichtsrat

Fresenius Medical Care AG & Co. KGaA (stellvertretender Vorsitzender)
Fresenius Medical Care Management AG (stellvertretender Vorsitzender)
Fresenius SE (bis 28. Januar 2011; stellvertretender Vorsitzender)
Gabor Shoes AG (Vorsitzender)
Greiffenberger AG (stellvertretender Vorsitzender)
TOPTICA Photonics AG (Vorsitzender)

Verwaltungsrat

Else Kröner-Fresenius-Stiftung (Vorsitzender)

Dr. Karl Schneider

Mannheim

Ehemaliger Vorstandssprecher

Südzucker AG

Mandate

Aufsichtsrat

Fresenius SE (bis 28. Januar 2011)

Verwaltungsrat

Else Kröner-Fresenius-Stiftung (stellvertretender Vorsitzender)

Lagebericht für die Fresenius SE

Geschäft und Rahmenbedingungen

Konzernstruktur und Geschäftstätigkeit

Fresenius ist ein internationaler Gesundheitskonzern mit Produkten und Dienstleistungen für die Dialyse, das Krankenhaus und die ambulante medizinische Versorgung von Patienten. Weitere Arbeitsfelder sind das Krankenhausträgergeschäft sowie Engineering- und Dienstleistungen für Krankenhäuser und andere Gesundheitseinrichtungen.

Die Hauptversammlung der Fresenius SE vom 12. Mai 2010 hat den Rechtsformwechsel der Gesellschaft in eine SE & Co. KGaA (Kommanditgesellschaft auf Aktien) beschlossen. Dieser wurde am 28. Januar 2011 mit der Eintragung in das Handelsregister wirksam. Die Fresenius SE firmiert seit dem als Fresenius SE & Co. KGaA. Der Rechtsformwechsel hatte weder die Auflösung der Gesellschaft noch die Gründung einer neuen juristischen Person zur Folge. Die rechtliche und wirtschaftliche Identität der Gesellschaft bleiben erhalten. Im Rahmen dieser Transaktion wurden sämtliche stimmrechtslosen Vorzugsaktien obligatorisch im Verhältnis 1:1 in stimmberechtigte Stammaktien getauscht. Dabei blieb die Höhe des Grundkapitals der Gesellschaft unverändert.

Das operative Geschäft verteilt sich auf rechtlich selbstständige **Unternehmensbereiche** (Segmente), die von der Fresenius SE & Co. KGaA als operativ tätiger Muttergesellschaft geführt werden. Diese Konzernstruktur hat sich im Berichtsjahr nicht verändert.

- Fresenius Medical Care ist der weltweit führende Anbieter von Dienstleistungen und Produkten für Patienten mit chronischem Nierenversagen. Zum 31. Dezember 2010 behandelte Fresenius Medical Care 214.648 Patienten in 2.757 Dialysekliniken.

- Fresenius Kabi ist spezialisiert auf Infusionstherapien, intravenös zu verabreichende generische Arzneimittel (I.V.-Arzneimittel) sowie klinische Ernährung für schwer und chronisch kranke Menschen im Krankenhaus und im ambulanten Bereich. Das Unternehmen bietet auch medizintechnische Geräte und Produkte der Transfusionstechnologie an.

- Fresenius Helios ist einer der größten deutschen privaten Krankenhausbetreiber. Zur HELIOS-Kliniken-Gruppe gehören 63 eigene Kliniken, davon 62 in Deutschland und eine in der Schweiz. HELIOS verfügt insgesamt über mehr als 18.500 Betten.

- Fresenius Vamed bietet international Engineering- und Dienstleistungen für Krankenhäuser und andere Gesundheitseinrichtungen an.

- Das Segment Konzern / Sonstiges umfasst die Holdingfunktionen der Fresenius SE & Co. KGaA, die Fresenius Netcare, die Dienstleistungen im Bereich der Informationstechnologie anbietet, sowie die Fresenius Biotech, die Forschung und Entwicklung auf dem Gebiet der Antikörpertherapien betreibt. Darüber hinaus beinhaltet das Segment Konzern / Sonstiges die Konsolidierungsmaßnahmen, die zwischen den Unternehmensbereichen durchzuführen sind.

Der Fresenius-Konzern ist angesichts seiner starken internationalen Ausrichtung über alle Unternehmensbereiche regional und dezentral organisiert. Im Sinne des Managementprinzips des „Unternehmers im Unternehmen" bestehen klare Verantwortlichkeiten. Darüber hinaus wird die Verantwortung der Führungskräfte durch ein ergebnisorientiertes und erfolgsdefiniertes Vergütungssystem gestärkt. Fresenius hat ein internationales Vertriebsnetzwerk und betreibt mehr als 80 Produktionsstätten rund um den Globus. Große Produktionsstandorte befinden sich in den USA, in China, Japan, Deutschland und Schweden. Daneben unterhält Fresenius Werke in weiteren Ländern Europas, Lateiname-

rikas, der Region Asien-Pazifik und in Südafrika. Da wir weltweit produzieren, können wir auch den hohen logistischen und regulatorischen Anforderungen gerecht werden. Die dezentrale Struktur der Produktionsstätten hat darüber hinaus den Vorteil, dass Transportkosten gering sind und Währungsschwankungen größtenteils ausgeglichen werden.

Leitung und Kontrolle

Bis zur Wirksamkeit des Rechtsformwechsels waren die Organe der Fresenius SE der Vorstand, der Aufsichtsrat und die Hauptversammlung. Die Fresenius SE hatte ein **dualistisches Leitungs- und Überwachungssystem**, das aus Vorstand und Aufsichtsrat bestand. Der Vorstand führte die Geschäfte in eigener Verantwortung. Der Aufsichtsrat bestellte, überwachte und beriet den Vorstand und war in Entscheidungen von grundlegender Bedeutung für das Unternehmen unmittelbar eingebunden.

Seit Wirksamwerden des **Rechtsformwechsels** in eine **KGaA** bilden die Hauptversammlung, der Aufsichtsrat und die persönlich haftende Gesellschafterin, die Fresenius Management SE, die Organe der Gesellschaft. An der Fresenius Management SE ist die Else Kröner-Fresenius-Stiftung zu 100 % beteiligt. Die KGaA hat ebenfalls ein **duales Führungssystem** – Geschäftsleitung und -kontrolle sind, wie in der vormaligen SE, streng voneinander getrennt.

Der **Vorstand der persönlich haftenden Gesellschafterin** führt die Geschäfte der Gesellschaft und vertritt diese gegenüber Dritten. Er besteht aus sieben Mitgliedern und ist in seiner personellen Zusammensetzung identisch mit dem ehemaligen Vorstand der Fresenius SE. Entsprechend der Geschäftsordnung des Vorstands ist jedes Mitglied für seinen Aufgabenbereich verantwortlich. Die Mitglieder haben jedoch eine gemeinschaftliche Verantwortung für die Geschäftsleitung des Konzerns. Neben dem Aufsichtsrat der Fresenius SE & Co. KGaA hat auch die Fresenius Management SE einen eigenen Aufsichtsrat. Der Vorstand hat dem Aufsichtsrat der Fresenius Management SE regelmäßig Bericht zu erstatten, insbesondere über die Geschäftspolitik und die Strategien, die Rentabilität des Geschäfts, den laufenden Geschäftsbetrieb und alle sonstigen Geschäfte, die für die Rentabilität und Liquidität von erheblicher Bedeutung sein können. Der Aufsichtsrat der Fresenius Management SE berät und überwacht zudem den Vorstand bei der Leitung des Unternehmens. Er darf grundsätzlich keine Geschäftsführungsfunktion ausüben. Die Geschäftsordnung des Vorstands sieht jedoch vor, dass der Vorstand bestimmte Geschäfte nicht ohne Zustimmung des Aufsichtsrats der Fresenius Management SE vornehmen darf.

Der **Aufsichtsrat der Fresenius SE & Co. KGaA** berät und überwacht die Geschäftsführung durch die persönlich haftende Gesellschafterin, prüft den Jahresabschluss und den Konzernabschluss und nimmt die ihm sonst durch Gesetz und Satzung zugewiesenen Aufgaben wahr. Er wird in die Strategie und Planung sowie in alle Fragen von grundlegender Bedeutung für das Unternehmen eingebunden.

Dem Aufsichtsrat der Fresenius SE & Co. KGaA gehören – wie auch dem ehemaligen Aufsichtsrat der Fresenius SE – sechs Vertreter der Aktionäre und sechs Vertreter der Arbeitnehmer an. Alle zwölf Mitglieder des Aufsichtsrats werden von der Hauptversammlung bestellt, davon sechs Mitglieder auf Vorschlag der Arbeitnehmer, die auch aus verschiedenen europäischen Ländern kommen können. An diesen Vorschlag ist die Hauptversammlung gebunden.

Der Aufsichtsrat hat mindestens zwei Mal pro Kalenderhalbjahr zusammenzutreten.

Die Bestellung und Abberufung des Vorstands erfolgt durch den Aufsichtsrat der Fresenius Management SE. Die Bestellung und Abberufung ist in Artikel 39 der SE-Verordnung geregelt. Die Satzung der Fresenius Management SE lässt zu, dass auch stellvertretende Vorstandsmitglieder bestellt werden können.

Die Erklärung zur Unternehmensführung finden Sie auf unserer Website www.fresenius.de unter Wir über uns / Corporate Governance. Die Beschreibung des Vergütungssystems sowie der individualisierte Ausweis der Vergütung von Vorstand und Aufsichtsrat sind im Vergütungsbericht (Anlage zum Lagebericht) enthalten. Der Vergütungsbericht ist Bestandteil des Lageberichts.

Wichtige Produkte, Dienstleistungen und Geschäftsprozesse

Fresenius Medical Care bietet ein umfassendes Sortiment an Produkten sowohl für die Hämodialyse als auch für die Peritonealdialyse an und erbringt Dialysedienstleistungen in eigenen Dialysekliniken in mehr als 35 Ländern. Zu den wichtigsten Produktgruppen des Dialyseproduktgeschäfts zählen Dialysatoren, Dialysegeräte und Dialysemedikamente. Die Produkte werden sowohl an eigene Dialysekliniken wie auch an externe Dialyseanbieter in mehr als 120 Ländern vertrieben. In den USA führt die Gesellschaft zusätzlich klinische Labortests durch. Fresenius Kabi ist eines der wenigen Unternehmen, das ein umfangreiches Angebot an enteralen und parenteralen Ernährungstherapien anbietet. Das Unternehmen verfügt außerdem über ein breites Angebot an Produkten für den Flüssigkeits- und Blutvolumenersatz sowie über ein umfassendes Portfolio von I.V.-Arzneimitteln. Das Portfolio der Fresenius Kabi umfasst mehr als 100 Produktfamilien. Das Unternehmen vertreibt seine Produkte in rund 170 Ländern, vorwiegend an Krankenhäuser. Fresenius Helios versorgt in eigenen Krankenhäusern jährlich mehr als 600.000 Patienten stationär und rund 1,7 Millionen Patienten ambulant. Fresenius Vamed bietet international Engineering- und Dienstleistungen für Krankenhäuser und andere Gesundheitseinrichtungen an.

Wesentliche Absatzmärkte und Wettbewerbsposition

Fresenius ist in mehr als 70 Ländern mit Tochtergesellschaften aktiv. **Hauptabsatzmärkte** sind Europa und Nordamerika. In Nordamerika erwirtschaftet Fresenius 44 %, in Europa 41 % des Umsatzes.

Fresenius Medical Care ist das größte Dialyseunternehmen der Welt. Die Gesellschaft ist im Bereich der Dialysedienstleistungen weltweit führend mit einem Anteil von 18 %, gemessen am Umsatz. Sie versorgt die meisten Dialysepatienten und verfügt über die höchste Zahl von Dialysekliniken. Bei Dialyseprodukten betrug der Marktanteil rund 33 % – damit steht Fresenius Medical Care ebenso an der Spitze. Fresenius Kabi nimmt in Europa führende Marktstellungen ein und hat auch in den Wachstumsmärkten Asien-Pazifik und Lateinamerika bedeutende Positionen inne. In den USA ist Fresenius Kabi der zweitgrößte Anbieter generischer I.V.-Arzneimittel. Fresenius Helios gehört zu den drei größten privaten Krankenhausbetreibern in Deutschland. Fresenius Vamed ist ein weltweit führendes Unternehmen, das auf Engineering- und Dienstleistungen für Krankenhäuser sowie andere Gesundheitseinrichtungen spezialisiert ist.

Rechtliche und wirtschaftliche Einflussfaktoren

Angesichts der Bedeutung, die unsere lebensrettenden und lebenserhaltenden Produkte und Therapien für die Menschen haben, sind die Märkte des Konzerns grundsätzlich stabil und relativ unabhängig von Wirtschaftszyklen. Die Märkte für unsere Produkte und Dienstleistungen wachsen, und zwar hauptsächlich aus drei Gründen:

- zum Ersten aufgrund der **demografischen Entwicklung**,
- zum Zweiten aufgrund der **Nachfrage nach innovativen Therapien** in den Industrienationen und
- zum Dritten aufgrund des zunehmenden **Zugangs zu hochwertiger Gesundheitsfürsorge** in den Entwicklungs- und Schwellenländern.

Zudem schafft die Diversifikation über vier Unternehmensbereiche zusätzliche Stabilität für den Konzern.

Durch sich ändernde Währungsrelationen, vor allem zwischen dem Euro und dem US-Dollar, entstehen in der Gewinn- und Verlustrechnung sowie der Bilanz Währungsumrechnungseffekte. Hier kam es im Berichtsjahr zu positiven Auswirkungen in der Gewinn- und Verlustrechnung aufgrund der im Jahresdurchschnitt veränderten Währungsrelation zwischen US-Dollar und Euro von 1,33 (2010) zu 1,39 (2009). Auch in der Bilanz wirkte sich die veränderte Stichtagsrelation von 1,34 (31. Dezember 2010) zu 1,44 (31. Dezember 2009) deutlich aus.

Rechtliche Aspekte, die die Geschäftsentwicklung wesentlich beeinflusst hätten, gab es im Berichtsjahr nicht.

Insgesamt blieben die rechtlichen und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen für den Fresenius-Konzern im Wesentlichen unverändert, sodass das operative Geschäft davon nicht maßgeblich beeinflusst wurde.

Kapitalien, Aktionäre, Satzungsbestimmungen

Das Grundkapital der Fresenius SE & Co. KGaA (am 31. Dezember 2010 der Fresenius SE) ist in der unten stehenden Übersicht dargestellt.

	28. Januar 2011		31. Dezember 2010		31. Dezember 2009	
	Anzahl Aktien	Nominalkapital in €	Anzahl Aktien	Nominalkapital in €	Anzahl Aktien	Nominalkapital in €
Stammaktien/ -kapital	162.450.090	162.450.090,00	81.225.045	81.225.045,00	80.657.688	80.657.688,00
Vorzugsaktien/ -kapital	0	0	81.225.045	81.225.045,00	80.657.688	80.657.688,00
Gesamt	162.450.090	162.450.090,00	162.450.090	162.450.090,00	161.315.376	161.315.376,00

Die Aktien der Fresenius SE & Co. KGaA sind Stückaktien, die auf den Inhaber lauten. Die Rechte der Aktionäre regelt das Aktiengesetz. Mit Eintragung in das Handelsregister am 28. Januar 2011 wurde der Rechtsformwechsel in eine KGaA wirksam. Gemäß Beschluss der Hauptversammlung der Fresenius SE und der Satzung der Fresenius SE & Co. KGaA wurden damit alle Stammaktien der Fresenius SE zu Stammaktien der Fresenius SE & Co. KGaA. Zugleich wurden sämtliche stimmrechtslose Vorzugsaktien der Fresenius SE obligatorisch im Verhältnis 1:1 in stimmberechtigte Stammaktien der Fresenius SE & Co. KGaA getauscht. Die Höhe des Grundkapitals der Gesellschaft blieb dabei unverändert. Die Notierung der beiden Aktiengattungen der Fresenius SE wurde am 28. Januar 2011 eingestellt. Am 31. Januar wurde der Handel der Stammaktien der Fresenius SE & Co. KGaA aufgenommen.

In der Hauptversammlung am 12. Mai 2010 wurde die Satzung der Fresenius SE & Co. KGaA mit nachfolgenden **Genehmigten Kapitalien** festgestellt. Die Genehmigten Kapitalien I und II entsprechen in ihrem Umfang den Genehmigten Kapitalien der vormaligen

Fresenius SE. Die Genehmigten Kapitalien III bis V zur Bedienung der Aktienoptionspläne 1998, 2003 und 2008 sollen nur alternativ zu den Bedingten Kapitalien verwendet werden. Demnach ist die Fresenius Management SE als persönlich haftende Gesellschafterin mit Zustimmung des Aufsichtsratsrats der Fresenius SE & Co. KGaA ermächtigt:

- das Grundkapital bis zum 7. Mai 2014 um insgesamt bis zu 12.800.000,00 € zu erhöhen durch ein- oder mehrmalige Ausgabe von Inhaber-Stammaktien gegen Bareinlagen (Genehmigtes Kapital I) sowie

- das Grundkapital bis zum 7. Mai 2014 um insgesamt bis zu 6.400.000,00 € zu erhöhen durch ein- oder mehrmalige Ausgabe von Inhaber-Stammaktien gegen Bareinlagen und / oder Sacheinlagen (Genehmigtes Kapital II). Das Bezugsrecht der Aktionäre kann ausgeschlossen werden.

- das Grundkapital bis zum 11. Mai 2015 um insgesamt bis zu 1.313.000,00 € zu erhöhen durch ein- oder mehrmalige Ausgabe von Inhaber-Stammaktien gegen Bareinlagen (Genehmigtes Kapital III). Das Bezugsrecht der Aktionäre ist ausgeschlossen. Von dem Genehmigten Kapital III darf nur insoweit Gebrauch gemacht werden, wie Bezugsrechte auf Inhaber-Stammaktien gemäß dem Aktienoptionsplan 1998 ausgegeben wurden, die Inhaber dieser Bezugsrechte von ihrem Ausübungsrecht Gebrauch machen und soweit die Bedienung der Bezugsrechte nicht aus Bedingtem Kapital erfolgt.

- das Grundkapital bis zum 11. Mai 2015 um insgesamt bis zu 4.298.442,00 € zu erhöhen durch ein- oder mehrmalige Ausgabe von Inhaber-Stammaktien gegen Bareinlagen und / oder Sacheinlagen (Genehmigtes Kapital IV). Das Bezugsrecht der Aktionäre ist ausgeschlossen. Von dem Genehmigten Kapital IV darf nur insoweit Gebrauch gemacht werden, wie Wandelschuldverschreibungen auf Inhaber-Stammaktien gemäß dem Aktienoptionsplan 2003 ausgegeben wurden, die Inhaber dieser Wandelschuldverschreibungen von ihrem Wandlungsrecht Gebrauch machen und soweit die Bedienung der Wandlungsrechte nicht aus Bedingtem Kapital erfolgt.

- das Grundkapital bis zum 11. Mai 2015 um insgesamt bis zu 6.200.000,00 € zu erhöhen durch ein- oder mehrmalige Ausgabe von Inhaber-Stammaktien gegen Bareinlagen (Genehmigtes Kapital V). Das Bezugsrecht der Aktionäre ist ausgeschlossen. Von dem Genehmigten Kapital V darf nur insoweit Gebrauch gemacht werden, wie Bezugsrechte auf Inhaber-Stammaktien gemäß dem Aktienoptionsplan 2008 ausgegeben wurden oder werden, die Inhaber dieser Bezugsrechte von ihrem Ausübungsrecht Gebrauch machen und die Gesellschaft zur Erfüllung der Bezugsrechte keine eigenen Aktien gewährt bzw. von ihrem Recht auf Barausgleich Gebrauch macht und soweit die Bedienung der Bezugsrechte nicht aus Bedingtem Kapital erfolgt.

Darüber hinaus bestehen nachfolgende **Bedingte Kapitalien**, deren Umfang den Bedingten Kapitalien der vormaligen Fresenius SE – angepasst um zwischenzeitlich erfolgte Aktienoptionsausübungen – entspricht:

- Das Grundkapital ist um bis zu 990.510,00 € durch Ausgabe neuer Inhaber-Stammaktien bedingt erhöht (Bedingtes Kapital I). Die bedingte Kapitalerhöhung wird nur insoweit durchgeführt, wie gemäß dem Aktienoptionsplan 1998 Bezugsrechte ausgegeben wurden und die Inhaber dieser Bezugsrechte von ihrem Ausübungsrecht Gebrauch machen.

- Das Grundkapital ist um bis zu 3.486.318,00 € durch Ausgabe neuer Inhaber-Stammaktien bedingt erhöht (Bedingtes Kapital II). Die bedingte Kapitalerhöhung wird nur insoweit durchgeführt, wie gemäß dem Aktienoptionsplan 2003 Wandel-

schuldverschreibungen auf Stammaktien ausgegeben wurden und die Inhaber dieser Wandelschuldverschreibungen von ihrem Wandlungsrecht Gebrauch machen.

- Das Grundkapital ist um bis zu 6.200.000,00 € durch Ausgabe neuer Inhaber-Stammaktien bedingt erhöht (Bedingtes Kapital III). Die bedingte Kapitalerhöhung wird nur insoweit durchgeführt, wie gemäß dem Aktienoptionsplan 2008 Bezugsrechte ausgegeben wurden oder werden und die Inhaber dieser Bezugsrechte von ihrem Ausübungsrecht Gebrauch machen und die Gesellschaft zur Erfüllung der Bezugsrechte keine eigenen Aktien gewährt bzw. von ihrem Recht auf Barausgleich Gebrauch macht, wobei für die Gewährung und Abwicklung von Bezugsrechten an den Vorstand der persönlich haftenden Gesellschafterin ausschließlich deren Aufsichtsrat zuständig ist.

Ein **Aktienrückkaufprogramm** besteht bei der Fresenius SE & Co. KGaA nicht.

Direkte und indirekte Beteiligungen an der Fresenius SE & Co. KGaA sind in der Anmerkung (10) des Anhangs aufgeführt. Die Else Kröner-Fresenius-Stiftung als größter Aktionär teilte der Gesellschaft mit, dass sie am 28. Januar 2011 die Anzahl von 46.871.154 Stammaktien der Fresenius SE & Co. KGaA hält. Dies entspricht einem Anteil am Grundkapital von 28,85 %.

Änderungen der Satzung erfolgen gemäß § 278 Abs. 3, § 179 Abs. 2 AktG i. V. m. § 17 Abs. 3 der Satzung der Fresenius SE & Co. KGaA. Für Satzungsänderungen bedarf es, soweit nicht zwingende gesetzliche Vorschriften entgegenstehen, der einfachen Mehrheit des bei der Beschlussfassung vertretenen Grundkapitals. Bei Stimmengleichheit gilt ein Antrag als abgelehnt. Satzungsänderungen bedürfen darüber hinaus gemäß § 285 Abs. 2 Satz 1 AktG der Zustimmung der persönlich haftenden Gesellschafterin, der Fresenius Management SE. Die Satzung der Fresenius SE & Co. KGaA befugt den Aufsichtsrat, Änderungen der Satzung, die ihre Fassung betreffen, ohne Beschluss der Hauptversammlung vorzunehmen.

Ein Kontrollwechsel infolge eines Übernahmeangebotes hätte unter Umständen Auswirkungen auf einige unserer langfristigen Finanzierungsverträge, in denen Vereinbarungen über einen Kontrollwechsel enthalten sind. Dies sind marktübliche Change-of-Control-Klauseln, die den Gläubigern bei einem Kontrollwechsel das Recht einräumen, vorzeitig zu kündigen. Das Kündigungsrecht ist aber in der Regel nur dann wirksam, wenn der Kontrollwechsel mit einer Herabstufung des Ratings der Gesellschaft verbunden ist.

Strategie und Ziele

Wir haben das Ziel, Fresenius zu einem global führenden Anbieter von Produkten und Therapien für schwer und chronisch kranke Menschen auszubauen. Dabei konzentrieren wir uns mit unseren Unternehmensbereichen auf wenige, ausgewählte Bereiche des Gesundheitswesens. Durch diese klare Ausrichtung ist es uns gelungen, einzigartige Kompetenzen zu entwickeln. Diese langfristige Strategie werden wir weiterhin konsequent verfolgen und unsere Chancen nutzen. Wir wollen

- beste Therapien anbieten,
- mit neuen Produkten und Dienstleistungen wachsen,
- in Wachstumsmärkten expandieren,
- nachhaltig die Ertragskraft erhöhen.

Die zentralen Elemente der Strategie und die Ziele des Fresenius-Konzerns stellen sich wie folgt dar:

- **Ausbau der Marktposition:** Fresenius hat das Ziel, die langfristige Zukunft des Unternehmens als einer der führenden internationalen Anbieter von Produkten und Dienstleistungen für den Gesundheitssektor zu wahren und die Marktposition weiter zu verbessern. Fresenius Medical Care ist das weltweit größte Dialyseunternehmen mit einer starken Marktposition in den USA. Perspektiven in der Dialyse bieten sich künftig sowohl im Bereich der Dialysedienstleistungen und -produkte durch die weitere internationale Expansion als auch durch den Ausbau des Bereichs der Dialysemedikamente. Fresenius Kabi ist führend in der Infusions- und Ernährungstherapie sowohl in Europa als auch in den wichtigsten Ländern in der Region Asien-Pazifik und in Lateinamerika. In den USA ist Fresenius Kabi durch APP Pharmaceuticals eines der führenden Unternehmen im Bereich generischer I.V.-Arzneimittel. Das Unternehmen plant, in den Wachstumsmärkten weitere Produkte seiner Palette einzuführen, um die Position zu stärken. Außerdem will Fresenius Kabi den Marktanteil durch die Einführung neuer Produkte im Bereich I.V.-Arzneimittel und in der Medizintechnik für Infusions- und Ernährungstherapien ausbauen. Ferner sollen auch Produkte aus der existierenden Palette in den USA vermarktet werden. Mit Fresenius Helios eröffnen sich aus einer starken Position heraus weitere Wachstumschancen im Rahmen der fortschreitenden Privatisierung im deutschen Krankenhausmarkt. Dabei bilden die Bestandssicherheit und das langfristige Potenzial der Kliniken die Grundlage für Akquisitionsentscheidungen. Fresenius Vamed wird seine Position als weltweit tätiger Spezialist für Engineering- und Dienstleistungen für Krankenhäuser und andere Gesundheitseinrichtungen weiter stärken.

- **Ausbau der weltweiten Präsenz:** Neben einem nachhaltigen organischen Wachstum in den Märkten, in denen Fresenius bereits etabliert ist, verfolgen wir das Ziel, weltweit weitere Wachstumsmärkte, vor allem in der Region Asien-Pazifik und in Lateinamerika, zu erschließen. In diesem Zusammenhang wollen wir uns mit unserem Markennamen, dem Produktportfolio und der bestehenden Infrastruktur auf Märkte konzentrieren, die ein attraktives Wachstumsprofil aufweisen. Fresenius plant, neben dem organischen Wachstum kleine und mittlere selektive Akquisitionen zu tätigen, um dadurch die Marktposition des Unternehmens zu verbessern und das Geschäft geografisch zu erweitern.

- **Stärkung der Innovationskraft:** Fresenius hat das Ziel, die starke Position im Bereich der Technologie, die Kompetenz und Qualität in der Behandlung von Patienten und die kosteneffektiven Herstellungsprozesse weiter auszubauen. Wir wollen unsere Kompetenz in Forschung und Entwicklung nutzen, um solche Produkte und Systeme zu entwickeln, die sich durch eine höhere Sicherheit und Anwenderfreundlichkeit auszeichnen und die den Bedürfnissen der Patienten individuell angepasst werden können. Mit noch wirksameren Produkten und Behandlungsmethoden wollen wir weiterhin dem Anspruch gerecht werden, Spitzenmedizin für schwer und chronisch kranke Menschen zu entwickeln und herzustellen. Das Ziel von Fresenius Helios ist es, die Gesundheitsleistungen und innovativen Therapien als Markenprodukte zu etablieren und den Wiedererkennungswert zu steigern. Ziel von Fresenius Vamed ist es, weitere Projekte zur integrierten Gesundheitsversorgung zu realisieren und somit patientenorientierte Gesundheitssysteme noch wirksamer zu unterstützen.

- **Steigerung der Ertragskraft:** Es ist unser Ziel, die Ertragskraft des Konzerns weiter zu erhöhen. Auf der Kostenseite konzentrieren wir uns vor allem darauf, die Effizienz unserer Produktionsstätten zu steigern, Größeneffekte und Vertriebsstrukturen intensiver zu nutzen und grundsätzlich Kostendisziplin zu üben. Die Fokussierung auf den operativen Cashflow mit einem effizienten Working-Capital-Management soll den Spielraum von Fresenius für Investitionen erweitern und die Bilanzrelationen verbessern. Darüber hinaus ist es unser Ziel, die gewichteten Ka-

pitalkosten zu optimieren; dazu setzen wir ganz gezielt einen ausgewogenen Mix aus Eigenkapital- und Fremdkapitalfinanzierungen ein. Unter aktuellen Kapitalmarktverhältnissen erreichen wir eine Optimierung unserer Kapitalkosten, wenn sich die Kennziffer Netto-Finanzverbindlichkeiten / EBITDA in einer Bandbreite von 2,5 bis 3,0 bewegt. Sie lag am 31. Dezember 2010 bei 2,6. Wir erwarten, dass diese Kennziffer auch im Jahr 2011 in dieser Bandbreite liegen wird.

Über unsere Ziele berichten wir ausführlich im Ausblick auf den Seiten 33ff.

Überblick über den Geschäftsverlauf

Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen

Die Weltwirtschaft setzte im Jahr 2010 die Erholung von der schwersten konjunkturellen Krise der Nachkriegszeit fort. Die deutliche Konjunkturverbesserung lässt sich vor allem auf folgende Faktoren zurückführen:

- expansive Geld- und Fiskalpolitik der Industrieländer
- robuste Nachfrage der Schwellenländer
- Aufholeffekte auf der Nachfrageseite und durch Lageraufbau

Das globale Bruttoinlandsprodukt (BIP) erhöhte sich im Jahr 2010 um 4,7 % gegenüber einem Minus von 1,2 % im Vorjahr. Dabei fiel die Zuwachsrate des BIP in den Schwellenländern mit 7,4 % deutlich stärker aus als in den Industrieländern mit 2,6 %. Insgesamt waren im Jahr 2010 etwa zwei Drittel der globalen Konjunkturerholung den Entwicklungs- und Schwellenländern – allen voran China – zuzuschreiben.

Europa

Nach dem starken Konjunktureinbruch im Jahr 2009 gewann im Jahr 2010 die wirtschaftliche Entwicklung im Euro-Raum wieder an Schwung, und das BIP stieg insgesamt um 1,7 % (2009: -4,1 %). Die Zunahme ist dabei insbesondere auf die Dynamik beim Import mit 10,0 % (2009: -11,9 %) und beim Export mit 9,7 % (2009: -13,2 %) zurückzuführen. Die gute Entwicklung fiel in den einzelnen Ländern des Euro-Raums jedoch sehr unterschiedlich aus: Während sich in Deutschland die Konjunktur besonders stark zeigte, erholte sie sich in Spanien und Italien langsamer als im Durchschnitt. In Griechenland nahm das BIP sogar im Vergleich zum Vorjahr weiter ab, aufgrund der nach wie vor angespannten Haushaltslage.

Die deutlich gestiegene Arbeitslosenquote im Euro-Raum (Schätzung 2010: 10,1 %) verhinderte eine kräftigere Belebung der privaten Konsumnachfrage. Zwei Drittel dieser Zunahme ist allein auf die höhere Anzahl Arbeitsloser in den Ländern Portugal, Spanien, Irland und Griechenland zurückzuführen.

Die Lage der öffentlichen Haushalte hat sich im Jahr 2010 im gesamten Währungsgebiet deutlich verschlechtert: Die Schuldenquote erhöhte sich auf 84,7 % bezogen auf das nominale BIP. Im Jahr 2007 lag diese noch bei 66,2 %. Somit werden im Jahr 2010 voraussichtlich fast alle Länder des Euro-Raums das Schuldenstandskriterium des Maastricht-Vertrags nicht einhalten können. Ausnahmen sind Finnland, Slowenien und die Slowakei.

Quellen: Sachverständigenrat – Jahresgutachten 2010 / 11, Banken-Research

Der wirtschaftliche Aufschwung in **Deutschland** übertraf im Jahr 2010 die Erwartungen: Das BIP stieg um 3,6 % (2009: -4,7 %), maßgeblich getrieben durch die positive Entwicklung der Weltwirtschaft. Deutschlands exportorientierte Industrie konnte zeitnah auf die gestiegene Nachfrage reagieren, da sie viele Arbeitskräfte trotz Unterauslastung während der Krise in Kurzarbeit weiter beschäftigt hatte. Mit einer niedrigen Arbeitslosigkeit, einem vergleichsweise moderaten Preisverfall im Immobiliensektor und einem maßvollen Anstieg der Staatsverschuldung meisterte Deutschland die Krise überdurchschnittlich gut.

In den aufstrebenden Ländern **Osteuropas**, die im Vorfeld der globalen Rezession sowohl hohe Leistungsbilanzdefizite als auch steigende Verschuldungsraten aufgewiesen hatten, konnten nur die besonders wettbewerbsfähigen Länder, u. a. Polen und Tschechien, oder die rohstoffreichen Länder, wie Russland, einen deutlichen Aufschwung verzeichnen. Dagegen leidet eine Reihe **südosteuropäischer Länder** weiterhin an der abrupten Verschlechterung der Refinanzierungsbedingungen sowie der Kapitalabflüsse und befindet sich aktuell noch in der Rezession.

USA

Die Wirtschaft in den USA konnte sich im Jahr 2010 spürbar erholen. Der zum Jahresbeginn erfolgte Aufschwung verlor zwar im Sommer an Dynamik, zog aber anschließend wieder an, sodass das BIP im Jahr 2010 um 2,9 % (2009: -2,6 %) wuchs. Getragen wurde das Wachstum vor allem von der Inlandsnachfrage und dem Lageraufbau, während die Nettoexporte weiterhin – wie auch bereits vor der Krise – einen negativen Wachstumsbeitrag leisteten.

Der stark angeschlagene US-amerikanische Immobilienmarkt zeichnete sich im Jahr 2010 immer noch durch ein hohes Überangebot aus. Zwar konnte die Regierung mit verschiedenen Stützungsmaßnahmen, wie Steuererleichterungen und einer flexibleren Anpassung der Tilgungsraten für Hypothekenkredite, einen weiteren Rückgang der Immobilienpreise vermeiden. Gleichwohl lagen die Preise im Sommer 2010 für private Wohnimmobilien rund 20 % und für gewerbliche Immobilien sogar mehr als 40 % unter ihrem jeweiligen Höchststand.

Ein Rückzug des Staates aus der expansiven Geld- und Fiskalpolitik deutet sich nur ansatzweise an. Vor dem Hintergrund der fragilen konjunkturellen Erholung sowie der Probleme am Arbeits- und Immobilienmarkt hat die US-amerikanische Regierung im Jahr 2010 weitere umfangreiche Stimulierungsmaßnahmen verabschiedet. Zudem ist geplant, weitere Staatsanleihen zu kaufen, um damit konjunkturelle Impulse zu setzen.

Asien

Die Schwellenländer Asiens konnten nach einer kurzen Wachstumsverlangsamung im Jahr 2009 wieder an die positive Entwicklung vor der Finanzkrise anknüpfen und der Weltproduktion deutliche Impulse geben. Asien bleibt die dynamischste Region der Welt. Das BIP in Asien (ohne Japan) ist im Jahr 2010 um 9,2 % gestiegen (2009: 5,7 %). Stärkstes Wachstum im Jahr 2010 zeigte erneut China, das das BIP um 10,0 % (2009: 9,1 %) steigern konnte, gefolgt von Taiwan mit 10,0 % (2009: -2,0 %) und Indien mit 9,8 % (2009: 5,7 %).

Das Wachstum in **China** war zum einen auf die starke Nachfrage aus dem Ausland, zum anderen aber auch auf eine anspringende Inlandsnachfrage zurückzuführen. Angesichts steigender Inflationsraten und um eine Überhitzung zu vermeiden, hat die chinesische Regierung verschiedene Maßnahmen zur Einschränkung der Kreditvergabe ergriffen: Darunter fällt die Erhöhung des Leitzinses. Darüber hinaus signalisierte die chinesische Führung Mitte des Jahres Bereitschaft für größere Flexibilität beim Wechselkurs des Yuan gegenüber dem US-Dollar. Dies führte bis zum Jahresende 2010 zu einer nominalen Aufwertung der chinesischen Währung gegenüber dem US-Dollar um rund 3,0 %.

Die Entwicklung in **Indien** war vor allem durch eine stabile Binnenmarktnachfrage geprägt. Der Impuls des Außenbeitrags war hingegen leicht negativ. Die zunehmenden Kapitalzuflüsse aus dem Ausland üben einen deutlichen Aufwertungsdruck auf die Währung aus und erhöhen das Risiko von Überbewertungen an den Finanz- und Immobilienmärkten.

In **Japan** wurde die konjunkturelle Erholung hauptsächlich durch kräftige Exporte, insbesondere in die asiatischen Nachbarländer, sowie einer günstigen Entwicklung des privaten Verbrauchs gestützt. Die Spuren der Finanzkrise bleiben jedoch weiterhin sichtbar, insbesondere die hohe Arbeitslosenquote und ein hoher öffentlicher Schuldenstand. Dennoch fiel das BIP-Wachstum in Japan im Jahr 2010 mit 4,2 % (2009: -5,2 %) höher aus als erwartet.

Die übrigen asiatischen Länder waren nur in geringem Umfang von der Finanzkrise betroffen. Die meisten dieser Staaten konnten auch überdurchschnittlich von der Erholung des Welthandels profitieren. Dieses positive Wachstumsumfeld sowie der strukturelle Aufholprozess erklären die teilweise deutlich über denen der entwickelten Industrienationen liegenden Wachstumsraten.

Lateinamerika

Nachdem die Konjunktur der lateinamerikanischen Schwellenländer bereits Ende des Jahres 2009 wieder das Niveau vor der Krise erreichte, konnten diese im Jahr 2010 die konjunkturelle Dynamik weiter erhöhen. Dank der Erfahrungen aus früheren Rezessionen erholten sich diese Länder relativ schnell: Sie waren ausgestattet mit großen Devisenreserven, um Zahlungsbilanzkrisen zu vermeiden und hatten ein Bankensystem, das weniger in risikoreiche Geschäfte involviert war. Bedeutendste Antriebskräfte blieben die Rohstoff- und Lebensmittelexporte. Das BIP der Region stieg im Jahr 2010 um 6,0 % (2009: -2,7 %).

Am schwersten von der globalen Finanz- und Wirtschaftskrise getroffen war **Mexiko** aufgrund seiner starken Handelsverflechtungen mit den USA. Nach dem Einbruch des BIP im Jahr 2009 von -6,5 % verzeichnete das Land im Jahr 2010 ein Wirtschaftswachstum von 5,0 %. Vor allem der starke Import und Export trugen zu dieser positiven Entwicklung bei.

Obwohl **Argentinien** von den Ländern Lateinamerikas nach Mexiko am stärksten von der Krise betroffen war, verzeichnete das Land mit 9,1 % (2009: -3,1 %) den stärksten Zuwachs beim BIP. Vor allem die expansive Geld- und Fiskalpolitik hat zu diesem Wachstum beigetragen. Argentinien profitierte aber auch vom weltweiten Aufschwung. Insbesondere höhere Agrarpreise und der Wirtschaftsboom des Nachbarn Brasilien hatten positive Impulse auf Argentiniens Wirtschaft.

Durch eine robuste Binnenkonjunktur und eine breite regionale und sektorale Diversifikation seiner Exporte hat **Brasilien** die Finanzkrise gut gemeistert. Das brasilianische BIP stieg im Jahr 2010 um 7,7 % (2009: -0,2 %). Zu verdanken war dieses hohe Wachstum

vor allem dem niedrigen Zinsumfeld, der umfangreichen Kreditvergabe sowie fiskalischen Impulsen.

Branchenspezifische Rahmenbedingungen

Der Gesundheitssektor zählt zu den weltweit bedeutendsten Wirtschaftszweigen. Er ist im Vergleich zu anderen Wirtschaftszweigen weitgehend unabhängig von konjunkturellen Schwankungen und konnte in den vergangenen Jahren überdurchschnittlich wachsen.

Wesentliche **Wachstumsfaktoren** für diesen Markt sind

- zunehmender Bedarf an medizinischer Behandlung, den eine älter werdende Gesellschaft mit sich bringt,
- steigende Nachfrage nach innovativen Produkten und Therapien,
- medizintechnischer Fortschritt,
- zunehmendes Gesundheitsbewusstsein, das zu einem steigenden Bedarf an Gesundheitsleistungen und -einrichtungen führt.

In den **Schwellenländern** sind die Triebfedern darüber hinaus

- stetig zunehmende Zugangsmöglichkeiten und steigende Nachfrage nach medizinischer Basisversorgung sowie
- steigendes Volkseinkommen und damit verbundene höhere Ausgaben für Gesundheit.

Gleichzeitig steigen die Kosten der gesundheitlichen Versorgung und bilden einen immer höheren Anteil am Volkseinkommen. Die Gesamtausgaben für Gesundheit der OECD-Länder im Jahr 2008 beliefen sich im Durchschnitt auf 9,0 % des BIPs. Dies entspricht durchschnittlich 3.060 US$ pro Kopf. Die höchsten Ausgaben pro Kopf verzeichneten wie in den Vorjahren die USA (7.538 US$), gefolgt von Norwegen (5.003 US$) und der Schweiz (4.627 US$). Deutschland belegt mit 3.737 US$ den neunten Rang im OECD-Ländervergleich.

In den OECD-Ländern betrug die Zuwachsrate der Pro-Kopf- Gesundheitsausgaben in den Jahren 2000 bis 2008 durchschnittlich 4,2 % jährlich. Im gleichen Zeitraum sind in Deutschland die Gesundheitsausgaben pro Kopf um durchschnittlich 1,6 % pro Jahr gestiegen. Verglichen mit allen anderen OECD-Ländern ist dies der geringste Anstieg. Der relativ geringe Zuwachs der Gesundheitsausgaben in Deutschland ist insbesondere durch die Einführung von Maßnahmen zur Senkung der Gesundheitskosten begründet.

Die Gesundheitsausgaben der OECD-Länder wurden im Jahr 2008 durchschnittlich zu 72,8 % aus öffentlichen Mitteln finanziert. Mit weniger als 50 % weisen die USA und Mexiko die geringste Quote öffentlicher Finanzierung auf. In Deutschland lag der staatliche Anteil im Jahr 2008 bei 76,8 % und war damit nahezu unverändert gegenüber dem Vorjahr.

Die Lebenserwartung in den meisten OECD-Staaten hat sich in den letzten Jahrzehnten dank besserer Lebensbedingungen, Gesundheitsvorsorge sowie durch Fortschritte bei der medizinischen Versorgung erhöht. Im Jahr 2008 betrug die Lebenserwartung im Durchschnitt 79,4 Jahre. In Deutschland lag die Lebenserwartung mit 80,2 Jahren um nahezu ein Jahr über diesem Durchschnitt. Von allen OECD-Ländern hat Japan mit 82,7 Jahren die höchste Lebenserwartung.

Um die stetig steigenden Ausgaben im Gesundheitswesen zu begrenzen, werden zunehmend die Versorgungsstrukturen überprüft und mögliche Kostensenkungspotenziale identifiziert. Verstärkt werden marktwirtschaftliche Elemente in das Gesundheitswesen eingeführt, um Anreize für kosten- und qualitätsbewusstes Handeln zu schaffen. Durch eine Erhöhung der Behandlungsqualität und die Optimierung der medizinischen Abläufe sollen die Behandlungskosten insgesamt reduziert werden. Darüber hinaus gewinnen Gesundheitsprogramme zur Vorsorge an Bedeutung ebenso wie innovative Vergütungsmodelle, die an die Behandlungsqualität geknüpft sind.

In unserem größten Einzelmarkt, den USA, hat die Regierung im Jahr 2010 eine umfassende Gesundheitsreform beschlossen. Sie soll die bisher rund 45 Millionen Unversicherten schrittweise in die Krankenversicherung bringen. Eine Grundversicherung wird ab dem Jahr 2014 zur Pflicht. Größere Unternehmen müssen ihren Arbeitnehmern eine Krankenversicherung anbieten, während kleine Unternehmen und einkommensschwache Haushalte eine staatliche Beihilfe zum Abschluss einer Krankenversicherung erhalten. Mit diesen Maßnahmen plant die US-amerikanische Regierung den Anteil der Versicherten von derzeit rund 85 % auf 95 % der Bevölkerung bis zum Jahr 2019 zu erhöhen.

Im Folgenden werden die Entwicklungen in unseren wichtigsten Märkten näher erläutert:

Der Dialysemarkt

Der Wert des weltweiten Dialysemarktes betrug im Jahr 2010 rund 69 Mrd US$, was einem währungsbereinigten Wachstum von 4 % entspricht. Etwa 57 Mrd US$ entfielen auf Dialysedienstleistungen (inklusive Dialysemedikamente), rund 12 Mrd US$ auf Dialyseprodukte. Die Zahl der Dialysepatienten stieg weltweit um rund 7 % auf mehr als 2,0 Millionen.

Die Prävalenz, also die relative Zahl der an terminaler Niereninsuffizienz erkrankten und behandelten Menschen pro Million Einwohner, ist regional sehr unterschiedlich und weist eine Schwankungsbreite von weit unter 100 bis deutlich über 2.000 Patienten pro Million Einwohner (PME) auf. Die höchste Prävalenz mit einem Wert von 2.700 PME hat Taiwan, gefolgt von Japan mit 2.490 PME und den USA mit rund 1.890 PME. In den 27 Ländern der Europäischen Union liegt dieser Wert im Durchschnitt bei rund 1.030. Die weitaus geringere durchschnittliche Welt-Prävalenz von rund 380 PME lässt sich zum einen durch Unterschiede in der Altersstruktur und in den Risikofaktoren für Nierenerkrankungen, wie Diabetes und Bluthochdruck, erklären sowie durch genetische Disposition und kulturelle Unterschiede in der Ernährung. Zum anderen ist der Zugang zu Dialysebehandlungen in vielen Ländern so begrenzt, dass viele Menschen mit terminaler Niereninsuffizienz nicht behandelt werden können und deshalb auch nicht in der Prävalenzrechnung erfasst sind. Ein Vergleich der jeweiligen Wirtschaftskraft eines Landes mit seinen Prävalenzwerten zeigt, dass vor allem in Ländern mit einem jährlichen Pro-Kopf-BIP von weniger als 10.000 US$ nicht jeder Erkrankte Zugang zu einer Behandlung hat. Insgesamt zeigt die steigende weltweite Prävalenz jedoch, dass immer mehr Menschen eine Nierenersatztherapie erhalten.

Dialysedienstleistungen

Von den 2,0 Millionen Patienten, die im Jahr 2010 eine regelmäßige Behandlung erhielten, unterzogen sich mehr als 89 % der Hämodialyse. Rund 11 % haben sich für eine Peritonealdialyse entschieden. Die überwiegende Mehrheit der Hämodialysepatienten wurde in einer der weltweit rund 29.000 Dialysekliniken versorgt, die im Durchschnitt jeweils 70 Hämodialysepatienten betreuen.

Je nachdem, ob die Gesundheitssysteme in den einzelnen Ländern eher staatlich oder privatwirtschaftlich organisiert sind, unterscheiden sich die Organisationsstrukturen erheblich: So werden in den USA die meisten der über 5.000 Dialysekliniken privat betrieben und nur etwa 1 % staatlich. In der Europäischen Union hingegen werden rund 60 % der mehr als 5.000 Dialysekliniken von der öffentlichen Hand geführt. In Japan spielen private Nephrologen eine wichtige Rolle, die dort etwa 80 % der Dialysekliniken betreiben.

In den USA ist der Markt für Dialysedienstleistungen bereits stark konsolidiert: Fresenius Medical Care und der zweitgrößte Anbieter von Dialysedienstleistungen – DaVita – versorgen zusammen etwa 65 % aller Patienten. Im Jahr 2010 hat Fresenius Medical Care seine marktführende Position von etwa 33 % behauptet.

Außerhalb der USA ist der Dialysedienstleistungsmarkt äußerst fragmentiert: Hier konkurriert Fresenius Medical Care insbesondere mit unabhängigen Einzelkliniken und Kliniken, die Krankenhäusern angegliedert sind. Fresenius Medical Care betreibt 934 Dialysekliniken in mehr als 35 Ländern und behandelt mehr als 76.959 Patienten. Damit verfügt das Unternehmen über das mit Abstand größte und internationalste Dialysenetzwerk.

Die Zahl der **Peritonealdialysepatienten** betrug im Jahr 2010 rund 219.000. Fresenius Medical Care versorgt etwa 39.000 Patienten mit Peritonealdialyseprodukten und damit rund 17 % aller Patienten. In den USA belief sich der Anteil auf 26 %. Fresenius Medical Care ist nach Baxter weltweit die Nummer zwei in diesem Markt.

Die **Vergütungssysteme** für die Dialysebehandlung unterscheiden sich von Land zu Land, oft variieren sie sogar innerhalb einzelner Länder. In den USA wird terminales Nierenversagen von den staatlichen Trägern erstattet. Die staatlichen Gesundheitsfürsorgeprogramme **Centers for Medicare & Medicaid Services (CMS)** stellen für mehr als 80 % der Dialysepatienten die medizinische Versorgung im Land sicher. Im Jahr 2010 resultierten 32 % des Umsatzes der Fresenius Medical Care aus Erstattungen des CMS. Änderungen in der Kostenerstattung des CMS haben daher eine besondere Bedeutung für unser Geschäft in Nordamerika.

Dialyseprodukte

Zu den wichtigsten Produkten im Dialysemarkt zählen Dialysatoren, Hämodialysegeräte, Konzentrate und Dialyselösungen sowie Produkte für die Peritonealdialyse. Fresenius Medical Care ist im Dialyseproduktgeschäft mit einem Marktanteil von rund 33 % weltweit das führende Unternehmen, gefolgt von Baxter mit 19 % und Gambro mit 15 %. Damit versorgen diese drei Hersteller rund zwei Drittel des Marktes. Der Marktanteil der restlichen, mehrheitlich japanischen, Anbieter lag jeweils im einstelligen Prozentbereich. Dialysatoren bilden die größte Produktgruppe. Das Marktvolumen belief sich im Jahr 2010 auf rund 203 Millionen Stück. Davon hat Fresenius Medical Care rund 92 Millionen Stück, also knapp die Hälfte, produziert. Ein noch besseres Bild ergibt sich bei **Hämodialysegeräten**: Von den etwa 69.000 neu in den Markt gebrachten Geräten stammen rund 55 % von Fresenius Medical Care. In den USA, unserer wichtigsten Geschäftsregion, belief sich unser Marktanteil an diesen beiden Produktgruppen im unabhängigen Markt auf über

80 %. Als unabhängigen Markt definieren wir alle Dialysekliniken, die nicht von einem größeren und USA-weit agierenden Dialysedienstleister wie Fresenius Medical Care oder DaVita betrieben werden. Im Jahr 2010 war China nach den USA unser zweitgrößter Absatzmarkt für neu verkaufte Hämodialysegeräte. Wir haben mehr als 3.800 Geräte verkauft. Mittlerweile stammt mit über 48 % schon fast die Hälfte der Geräte, die in China eingesetzt werden, von Fresenius Medical Care.

Der Markt für Infusions- und Ernährungstherapien, I.V.-Arzneimittel und medizintechnische Produkte

In den Märkten, in denen Fresenius Kabi aktiv ist, gibt es vier wesentliche Wachstumsfaktoren:

- den zunehmenden Bedarf an medizinischer Behandlung durch eine älter werdende Gesellschaft,
- die steigende Nachfrage nach innovativen Therapien,
- das steigende Volkseinkommen in den Schwellenländern als Triebfeder für höhere Ausgaben im Gesundheitssektor und damit besseren Zugang zu Gesundheitsleistungen sowie
- den Einsatz generischer Produkte im Zuge der Einsparbestrebungen im Gesundheitswesen.

Insgesamt setzen sich die Bestrebungen zu Kosteneinsparungen im Gesundheitswesen weiter fort. Diese richten sich nach unserer Einschätzung aus heutiger Sicht vor allem auf die Preisbildung für patentgeschützte Arzneimittel und das Segment verschreibungspflichtiger Arzneimittel im Apothekenmarkt. So kommt es für die Zukunft in noch höherem Maße darauf an, beste Produkte und Therapien zu bezahlbaren Preisen bereitzustellen für einen Gesundheitsmarkt, der in zunehmendem Maße von Finanzierungsnöten und steigendem Bedarf geprägt ist.

Im Markt für **Infusionstherapien und klinische Ernährung** gewinnen angesichts des allgemeinen Kostendrucks in Mittel- und Westeuropa solche Therapien an Bedeutung, die eine qualitativ hochwertige Gesundheitsversorgung bieten und gleichzeitig aus ökonomischen Gesichtspunkten vorteilhaft sind. Studien belegen, dass durch die Gabe von Nahrungssupplementen bei krankheits- und altersbedingter Mangelernährung Krankenhauskosten in Höhe von durchschnittlich 1.000 € pro Patient eingespart werden können – durch kürzere Liegezeiten und geringeren Pflegebedarf. Mindestens 25 % aller Patienten in Europa sind bei der Aufnahme in das Krankenhaus mangelernährt oder haben ein erhöhtes Risiko, eine Mangelernährung zu entwickeln. Wesentlich höhere Zahlen um 50 bis 60 % werden für Pflegebedürftige, besonders im Seniorenalter, angegeben. Die Kosten, die durch krankheitsbedingte Mangelernährung verursacht werden, liegen europaweit bei 170 Mrd € jährlich.

Das Wachstum des Marktes für Infusionstherapien und klinische Ernährung liegt in Mittel- und Westeuropa insgesamt im unteren einstelligen Prozentbereich. In den Wachstumsregionen Asien-Pazifik, Lateinamerika und Osteuropa liegen die Wachstumsraten im hohen einstelligen bis zweistelligen Prozentbereich.

Quellen: Deutsche Gesellschaft für Ernährungsmedizin e.V. 2009; eigene Erhebung, Marktdaten beziehen sich auf die für Fresenius Kabi relevanten, adressierbaren Märkte. Sie unterliegen zudem jährlichen Schwankungen u. a. aufgrund von Veränderungen der Währungsrelationen und Patentabläufen der Originalpräparate im Markt der I.V.-Arzneimittel. Statistisches Bundesamt

Fresenius Kabi geht nach eigenen Erhebungen davon aus, dass sich das für sie relevante Marktvolumen für Infusionstherapien und klinische Ernährung (ohne USA und Japan) in einer Größenordnung von rund 8 Mrd € bewegt.

Darüber hinaus erwarten wir, dass die Nachfrage nach **generischen Arzneimitteln** weiter steigen wird. Generische Arzneimittel sind aufgrund ihres deutlich geringeren Preises unter gesundheitsökonomischen Aspekten vorteilhafter als Originalpräparate und liefern schon heute einen unverzichtbaren Beitrag zur Sicherung der Gesundheitsversorgung.

Der Markt für **generische I.V.-Arzneimittel** ist grundsätzlich charakterisiert durch ein moderates Volumenwachstum, stetigen Preisrückgang und starken Wettbewerb. Zuwächse werden im Wesentlichen durch neue generische Produkte erzielt, die nach Ablauf des Patentschutzes des Originalpräparats in den Markt kommen. Das Wachstum des Marktes für generische I.V.-Arzneimittel bewegt sich in Europa und in den USA im mittleren einstelligen Prozentbereich. Wir erwarten, dass der Markt für I.V.-Arzneimittel, die zwischen den Jahren 2010 und 2020 in den USA ihren Patentschutz verlieren, kumuliert rund 22 Mrd US$ betragen wird. Diese Werte basieren auf den Umsätzen der Originalpräparate im Jahr 2009 und enthalten nicht die für Generika üblichen Preisabschläge.

Nach eigenen Erhebungen geht Fresenius Kabi davon aus, dass sich das für sie relevante Marktvolumen für intravenös verabreichte generische Arzneimittel (ohne Japan) in einer Größenordnung von rund 14 Mrd € bewegt.

Der Markt für **medizintechnische Produkte** im Bereich der Infusionstherapie, I.V.-Arzneimittel und klinischen Ernährung wächst in Europa im mittleren einstelligen Prozentbereich. Wachstumstreiber sind hier insbesondere technologische Innovationen, die die Sicherheit der Anwendung und die Effizienz der Therapie erhöhen.

Der deutsche Krankenhausmarkt

Im Jahr 2008 betrug das Gesamtvolumen der Krankenhausleistungen[1] (ohne Forschung und Lehre) in Deutschland rund 70 Mrd € und damit etwa ein Viertel aller Gesamtausgaben im Gesundheitswesen. Rund 61 % der Krankenhauskosten sind Personalaufwendungen, 39 % sind Sachkosten. Die Personalkosten erhöhten sich um 3,4 %, die Sachkosten um 6,3 %.

Die Anzahl der **Krankenhäuser** betrug im Jahr 2009 2.084 (2008: 2.083). Die Zahl der **Betten** verzeichnete nach Jahren des Abbaus einen geringfügigen Rückgang auf 503.341 (2008: 503.360). In den letzten fünf Jahren betrug der Bettenrückgang durchschnittlich 1,0 %. Dennoch liegt Deutschland mit 6,15 Betten je 1.000 Einwohner noch weit über dem OECD-Durchschnitt von 3,6. Im Jahr 2009 hat bundesweit die **Verweildauer** eines Patienten in einer Akutklinik um insgesamt 0,1 Tage abgenommen und lag bei 8,0 Tagen.

Die **Fallzahl** ist hingegen gestiegen. Nach Einführung der DRG-basierten Vergütung war die Fallzahl in den deutschen Akutkliniken zunächst rückläufig. Obwohl Leistungen in den ambulanten Bereich verlagert wurden, steigen die Fälle seit dem Jahr 2006 aber wieder kontinuierlich an. Eine wesentliche Triebfeder des Wachstums ist der demografische Wandel der Gesellschaft. Im Jahr 2009 lag die Fallzahl bei 17,82 Millionen, dies entspricht einem Zuwachs von rund 300.000 Fällen gegenüber dem Jahr 2008 bzw. 1,7 %. Pro 1.000 Einwohner entspricht das 218 Fällen. Andere Länder liegen deutlich unter diesem Wert. Der EU-Durchschnitt betrug 175 Fälle je 1.000 Einwohner im Jahr 2008. In den

[1] Daten 2009 nicht verfügbar

Quellen: Deutsches Krankenhaus Institut – Krankenhaus Barometer 2010, OECD Health Data 2010, Bundesministerium für Gesundheit

Jahren 2005 bis 2009 ist die Fallzahl in Deutschland um durchschnittlich 1,9 % p. a. gestiegen. Die durchschnittlichen Kosten je Fall haben sich bis 2008 um 2,5 % im 5-Jahres-Durchschnitt erhöht.

Eine Umfrage des Deutschen Krankenhaus Instituts ergab, dass die **wirtschaftliche Lage** vieler Krankenhäuser in Deutschland weiterhin angespannt ist. 56 % der Einrichtungen erwarten für das Geschäftsjahr 2010 einen Jahresüberschuss (2009: 44 %), 16 % einen Jahresfehlbetrag (2009: 26 %) und 28 % ein ausgeglichenes Ergebnis (2009: 27 %). Rund 44 % der befragten Krankenhäuser beurteilen ihre wirtschaftliche Lage als eher gut, 19 % sehen sie eher unbefriedigend. Die verbleibenden 37 % bewerten die Lage als gemischt. Die Insolvenzgefahr der Krankenhäuser wird für das Jahr 2010 auf 8 % (2009: 11 %) geschätzt.

Die oft schwierige finanzielle und wirtschaftliche Situation der Kliniken geht einher mit einem enormen **Investitionsbedarf,** der größtenteils auf einen Investitionsstau zurückzuführen ist. Dieser stieg in den vergangenen Jahren kontinuierlich an, da die Bundesländer aufgrund von Haushaltsproblemen ihrer gesetzlichen Verpflichtung zur Finanzierung notwendiger Investitionen und größerer Instandhaltungsmaßnahmen nicht ausreichend nachkommen konnten. Der Fortschritt in der Medizintechnik, erhöhte Qualitätsanforderungen und notwendige Modernisierungen steigern maßgeblich den Investitionsbedarf. Das Bundesministerium für Gesundheit schätzt den jährlichen Investitionsbedarf in deutschen Kliniken auf 5 Mrd €.

Vor diesem Hintergrund hat sich der Privatisierungstrend im deutschen Krankenhausmarkt fortgesetzt, wenn auch sehr verhalten: Die privaten Betreiber konnten ihren Anteil im Jahr 2009 auf 16,6 % (2008: 15,9 %) erhöhen. Mit 48,7 % lag der größte Anteil der Krankenhausbetten jedoch weiterhin in der öffentlichen Hand (2008: 49,0 %).

Nach unseren Erhebungen lag das Umsatzvolumen aus Krankenhaustransaktionen im Jahr 2010 bei rund 230 Mio € und damit noch unter dem Vorjahreswert (2009: 504 Mio €).

Das im März 2009 in Kraft getretene **Krankenhausfinanzierungsreformgesetz** (KHRG) wirkte sich auch im Jahr 2010 grundsätzlich positiv auf die finanzielle Situation der Krankenhäuser aus und führte zu Erlössteigerungen, die Experten mit 4 % p. a. in den Jahren 2009 und 2010 beziffern. Seit Abschluss der Konvergenzphase zum Jahresende 2009 rechnen die Krankenhäuser ausschließlich auf Basis der Landesbasisfallwerte (DRG-System) ab.

Qualität wird immer mehr zum entscheidenden Wettbewerbsfaktor im Krankenhausmarkt. Die Bedeutung von Transparenz und Vergleichbarkeit der Leistungen wird bei Patienten und ihren betreuenden Ärzten weiter zunehmen.

Der **Rehabilitationsklinikmarkt** in Deutschland lag mit insgesamt 1.240 Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen im Jahr 2009 etwa auf Vorjahresniveau. Die Bettenzahl betrug 171.489 (2008: 171.060). Private Träger betrieben 55,8 % aller Einrichtungen (2008: 56,3 %). Freigemeinnützige Träger unterhielten nahezu unverändert 26,1 % (2008: 26,0 %) und der Anteil der Einrichtungen der öffentlichen Hand stieg auf 18,1 % (2008: 17,8 %). In privaten Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen befanden sich 66,8 % (2008: 66,9 %) aller aufgestellten Betten. Die Anzahl der Betten freigemeinnütziger und öffentlicher Träger lag bei 16,0 % (2008: 16,2 %) bzw. 17,3 % (2008: 16,9 %). Während die bundesweite Fallzahl um rund 4.000 Fälle auf 2,01 Millionen sank, stieg die Verweildauer auf 25,5 Tage (2008: 25,3 Tage).

Der Markt für Engineering- und Dienstleistungen für Krankenhäuser und andere Gesundheitseinrichtungen

Der Markt für Engineering- und Dienstleistungen für Krankenhäuser und andere Gesundheitseinrichtungen ist sehr landesspezifisch und in starkem Maße abhängig von Faktoren wie der staatlichen Gesundheitspolitik, dem Grad der Regulierung und Privatisierung sowie wirtschaftlichen und demografischen Gegebenheiten.

In Märkten mit etablierten Gesundheitssystemen und zunehmendem Kostendruck stehen Krankenhäuser und Gesundheitseinrichtungen vor allem vor der Herausforderung, ihre Effizienz zu steigern. Hier sind insbesondere optimierte Betriebsabläufe in den Gesundheitseinrichtungen sowie die Übernahme medizintechnischer Dienstleistungen durch externe Spezialisten gefragt. Dies ermöglicht es den Krankenhäusern, sich auf ihre Kernkompetenz, der Behandlung von Patienten, zu konzentrieren. In den Schwellenländern stehen der Aufbau und die Weiterentwicklung der Infrastruktur und die Verbesserung der medizinischen Versorgung im Vordergrund.

Einschätzung des Vorstands zur Auswirkung der gesamtwirtschaftlichen und branchenspezifischen Entwicklung auf den Geschäftsverlauf

Die Entwicklung der Weltwirtschaft hatte nur unwesentliche Auswirkungen auf unsere Branche. Sowohl in den etablierten Märkten als auch in den Wachstumsmärkten hat sich die Branchenentwicklung im Geschäftsjahr 2010 insgesamt positiv für Fresenius ausgewirkt. Wir haben, getragen von der hohen Nachfrage nach unseren Produkten und Dienstleistungen, insgesamt das Wachstum in den jeweiligen Märkten noch übertroffen.

Wesentliche Ereignisse für den Geschäftsverlauf

Im Jahr 2010 war die positive Geschäftsentwicklung des Fresenius-Konzerns abermals ganz entscheidend dem sehr guten Wachstum des bestehenden Geschäfts in allen Unternehmensbereichen zu verdanken.

Beurteilung der Geschäftsentwicklung durch den Vorstand

Die wirtschaftliche Entwicklung des Fresenius-Konzerns war nach Überzeugung des Vorstands im Geschäftsjahr 2010 ausgezeichnet – mit Umsatz- und Ergebnissteigerungen in allen Unternehmensbereichen und allen Regionen. Fresenius Medical Care hat die positive Entwicklung mit einem organischen Umsatzwachstum in Höhe von 6 % und einer deutlichen Ergebnissteigerung fortsetzen können. Fresenius Kabi profitierte von einer weiterhin starken Nachfrage nach Produkten, verstärkt durch ihre Produktneueinführungen und Lieferengpässen bei Wettbewerbern, und konnte sich insgesamt besser als der Markt entwickeln. Dies schlug sich in einem ausgezeichneten organischen Umsatzwachstum von 12 % und einer starken Ergebnissteigerung nieder. Ebenso erreichte Fresenius Helios ein ausgezeichnetes organisches Wachstum von 5 % und eine weitere deutliche Erhöhung des Ergebnisses. Auch Fresenius Vamed hat das Geschäftsjahr 2010 mit einem sehr guten organischen Umsatzwachstum von 15 % und einer weiteren Ergebnissteigerung abschließen können und einen für das Projektgeschäft wichtigen Anstieg im Auftragseingang und -bestand erzielt.

Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage

Ertragslage

Im Geschäftsjahr 2010 betrug der Jahresüberschuss der Fresenius SE (seit 28. Januar 2011: Fresenius SE & Co. KGaA) 216 Mio € (2009: 169 Mio €). Wie im Vorjahr führten fast ausschließlich Erträge aus Beteiligungen und Ergebnisübernahmen zu dem Jahresüberschuss.

Mit der Fresenius Kabi AG, der Fresenius ProServe GmbH, der Fresenius Biotech Beteiligungs GmbH, der Fresenius Versicherungsvermittlungs GmbH und der Hygieneplan GmbH bestehen Ergebnisabführungsverträge.

Aus der Ergebnisabführung der Fresenius Kabi AG wurden Erträge in Höhe von 217 Mio € (2009: 107 Mio €) vereinnahmt.

Die Fresenius ProServe GmbH trug mit einem Ertrag in Höhe von 129 Mio € (2009: 130 Mio €) zum Beteiligungsergebnis bei.

Die Fresenius Biotech Beteiligungs GmbH trug mit einem Verlust in Höhe von 37 Mio € (2009: 51 Mio €) zum Beteiligungsergebnis bei, der aus den Forschungs- und Entwicklungsarbeiten der Tochtergesellschaft Fresenius Biotech GmbH resultiert.

Weitere wesentliche Beteiligungserträge stammen aus der in diesem Jahr vereinnahmten Dividende der Fresenius Medical Care AG & Co. KGaA in Höhe von 65 Mio € (2009: 62 Mio €).

Neben Dividendenerträgen und Erträgen aus Ergebnisabführung erzielt die Fresenius SE (seit 28. Januar 2011: Fresenius SE & Co. KGaA) des Weiteren Erträge aus Mieten und aus Serviceleistungen.

Das sonstige Finanzergebnis enthält den Aufwand aus der Marktbewertung der im Zusammenhang mit dem Wertpapierdarlehen der Fresenius Finance B.V. stehenden Verbindlichkeit.

In 2011 wird die aus der Pflichtumtauschanleihe resultierende Verbindlichkeit fällig. Diese Verbindlichkeit wird durch die Übertragung von FMC-Aktien getilgt werden. Aus dieser Übertragung wird sich ein hoher Buchgewinn ergeben. Dieser Buchgewinn wird nur in dem nach HGB aufgestellten Einzelabschluss der Fresenius SE & Co. KGaA anfallen, nicht jedoch in dem nach internationalen Standards aufzustellenden Konzernabschluss.

Das außerordentliche Ergebnis des Jahres 2010 enthält im Wesentlichen den Aufwand aus der Erhöhung der Pensionsrückstellungen aufgrund der durch das Bilanzrechtsmodernisierungsgesetz eingeführten neuen Bewertungsmethodik.

Die persönlich haftende Gesellschafterin und der Aufsichtsrat der Fresenius SE & Co. KGaA schlagen der Hauptversammlung vor, die Dividende zu erhöhen: Für das Geschäftsjahr 2010 soll eine Dividende von 0,86 € je Stammaktie an die Aktionäre gezahlt werden. Dies entspricht einer Steigerung von rund 14,7 %. Die Ausschüttungssumme erhöht sich dann um 14,7 % auf 139,7 Mio € (2009: 121,8 Mio €).

Finanzlage

	2010	2009
	Mio €	Mio €
Jahresüberschuss	216	169
Abschreibungen auf Gegenstände des Anlagevermögens	4	4
Veränderung Pensionsrückstellungen	10	1
Cashflow	**230**	**174**
Veränderung Steuerrückstellungen und sonstige Rückstellungen	101	-8
Veränderung Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	2	-6
Veränderung sonstige betriebliche Aktiva und Passiva	-27	3
Veränderung Working Capital	**76**	**-11**
Operativer Cashflow (Mittelzufluss aus Geschäftstätigkeit)	**306**	**163**
Auszahlungen für Akquisitionen und Kapitalerhöhungen bei Tochtergesellschaften	-3	0
Erwerb von immateriellen Vermögensgegenständen und Sachanlagen	-2	-1
Mittelabfluss aus Investitionstätigkeit	**-5**	**-1**
Dividendenzahlungen	-122	-114
Einzahlungen aus Verbindlichkeiten bei Kreditinstituten	0	100
Tilgung von Verbindlichkeiten bei Kreditinstituten	-8	-162
Veränderungen Finanzbeziehungen zu verbundenen Unternehmen	-52	42
Einzahlung aus Ausübung von Aktienoptionen	38	4
Mittelzu-/abfluss aus Finanzierungstätigkeit	**-144**	**-130**
Veränderung der flüssigen Mittel aus Geschäfts-, Investitions- und Finanzierungstätigkeit	**157**	**32**
Flüssige Mittel Stand Jahresanfang	34	2
Flüssige Mittel Stand Jahresende	191	34

Die Fresenius SE hat im August 2009 einen weiteren Kreditvertrag mit der Europäischen Investitionsbank (EIB) in Höhe von 100 Mio € mit einer Laufzeit von vier Jahren abgeschlossen. Die Mittel werden innerhalb des Konzerns zur Finanzierung von Forschungs- und Entwicklungsprojekten verwendet.

Die Gesellschaft ist davon überzeugt, dass die bestehenden Kreditfazilitäten sowie die Mittelzuflüsse aus der laufenden Geschäftstätigkeit, bzw. den Ergebnisabführungen der Tochtergesellschaften, und aus sonstigen kurzfristigen Finanzierungsquellen zur Deckung des vorhersehbaren Liquiditätsbedarfs ausreichen. Refinanzierungen in größerem Umfang sind erst ab dem Jahr 2011 notwendig.

Am 31. Dezember 2010 hat die Fresenius SE (seit 28. Januar 2011: Fresenius SE & Co. KGaA) die Kreditauflagen und Verpflichtungen aus allen Finanzierungsverträgen erfüllt.

Vermögenslage

Die Bilanzsumme der Fresenius SE (seit 28. Januar 2011: Fresenius SE & Co. KGaA) hat sich um 212 Mio € auf 5.026 Mio € (2009: 4.814 Mio €) erhöht. Diese Erhöhung resultiert im Wesentlichen aus Darlehensgewährungen an verbundene Unternehmen, die von diesen hauptsächlich zur planmäßigen und außerplanmäßigen Tilgung der Kreditvereinbarung 2008 genutzt wurden. Die Refinanzierung erfolgte im Wesentlichen aus dem laufenden Cash Flow.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sind um 8 Mio € auf 196 Mio € gesunken, was im Wesentlichen auf die Rückführung von durch die Fresenius SE & Co. KGaA genutzten Kreditlinien zurückzuführen ist.

Die Eigenkapitalquote lag mit 60,2 % leicht über derjenigen des Vorjahres von 60,1 %.

Investitionen und Akquisitionen

Die Gesamtinvestitionen des Jahres 2010, die auf Sachanlagen und immaterielle Vermögensgegenstände entfallen, betrugen 1,5 Mio €.

Im Geschäftsjahr 2010 wurden 100 % der Anteile an der Calea Nederland N.V., Niederlande, erworben zum Kaufpreis von 3.106 Tsd €. Die Gesellschaft wurde anschließend rückwirkend zum 01. Januar 2010 auf die Fresenius SE (seit 28. Januar 2011: Fresenius SE & Co. KGaA) verschmolzen.

Personalbereich

Die Zahl der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Fresenius SE (seit 28. Januar 2011: Fresenius SE & Co. KGaA) zum 31. Dezember 2010 beträgt 351 (31. Dezember 2009: 330). Der Anstieg der Zahl der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ist im Wesentlichen auf die im Vergleich zum Vorjahr deutlich höhere Anzahl an Auszubildenden zurückzuführen.

Erfolgsbeteiligung

Die hohen Erwartungen, die wir an alle Mitarbeiter stellen, verlangen auch entsprechende Wege in der Entgeltpolitik. Sich mit dem Unternehmen zu identifizieren heißt, an Erfolgen teilzuhaben – mit allen Chancen und Risiken, die sich aus unternehmerischem Handeln ergeben. Bei Fresenius bestehen daher die folgenden beiden Modelle:

- Erfolgsbeteiligung für unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Deutschland
- Aktienoptionspläne

Mit diesen Maßnahmen fördern wir die unternehmerische Ausrichtung unserer Mitarbeiter auf eine nachhaltige Steigerung des Unternehmenswertes und entsprechen zugleich den Interessen der Aktionäre.

Aus- und Weiterbildung

Wenn wir den Wettbewerbern voraus sein wollen, so gelingt uns das nur mit bestens ausgebildeten Mitarbeitern.

In einem 18-monatigen „Graduate Development Program" durchlaufen Hochschulabsolventen alle für ihre spätere Tätigkeit relevanten Bereiche, um die Praxis kennenzulernen. Sie erhalten so den für ihre spätere Tätigkeit erforderlichen bereichsübergreifenden Überblick. Spezielle Executive-Programme und Leadership-Seminare sind bei Fresenius fester Bestandteil der Führungskräfte-Ausbildung.

Sonstiges

Ergänzend zu unseren bestehenden Arbeitszeitmodellen wurde in 2009 eine Betriebsvereinbarung über die Einführung von Langzeitkonten ab 2010 abgeschlossen. Im Rahmen dieser Regelung ist es den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern möglich, neben den tariflichen Leistungen auch eigene Beiträge wie Urlaub oder Gehaltsbestandteile in ein persönliches Langzeitkonto einfließen zu lassen. Diese Ersparnisse können zu einem späteren Zeitpunkt u. a. für persönliche Fort- und Weiterbildungen oder eine vorzeitige Überleitung in den Ruhestand eingesetzt werden.

Darüber hinaus wurden im Berichtszeitraum keine weiteren wesentlichen Änderungen der tariflichen und betrieblichen Vereinbarungen vorgenommen.

Forschung und Entwicklung

Fresenius richtet die Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten auf die Kernkompetenzen der folgenden Bereiche aus:

- Dialyse
- Infusions- und Ernährungstherapien
- generische I.V.-Arzneimittel
- Medizintechnik
- Antikörpertherapien

Zusätzlich zur Produktentwicklung konzentrieren wir uns auf optimierte oder völlig neuartige Therapien, Behandlungsverfahren und Dienstleistungen. Im Jahr 2010 haben wir wiederum zahlreiche Projekte erfolgreich vorangetrieben und eine Reihe von Produkten zur Marktreife gebracht.

Die **Aufwendungen** für Forschung und Entwicklung betrugen im Berichtsjahr 244 Mio € (2009: 240 Mio €). Damit haben wir 4 % unseres Produktumsatzes in Forschung und Entwicklung investiert (2009: 5 %). Gesteigert wurden die Forschungs- und Entwicklungsaufwendungen im Berichtsjahr bei Fresenius Medical Care um 9 % und bei Fresenius Kabi um 11 %. Im Segment Konzern / Sonstiges wurden 28 Mio € bei der Fresenius Biotech aufgewendet, vorwiegend für die klinische Entwicklung des trifunktionalen Antikörpers. Dieser Wert liegt unter dem Niveau des Vorjahres von 44 Mio €.

Am 31. Dezember 2010 arbeiteten im Konzern 1.449 Beschäftigte in den Forschungs- und Entwicklungsbereichen (2009: 1.421). 518 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter waren für Fresenius Medical Care tätig (2009: 494), 844 für Fresenius Kabi (2009: 829) und 87 für Fresenius Biotech (2009: 98).

Unsere Hauptentwicklungsstandorte befinden sich in Europa, in den USA und in Indien. Produktionsnahe Entwicklungen finden auch in China statt. Die Forschungs- und Entwicklungsprojekte führen wir vornehmlich mit eigenen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern

durch. Forschungsleistungen Dritter werden nur in geringem Umfang in Anspruch genommen.

Verantwortung, Umweltmanagement, Nachhaltigkeit

Wir orientieren unser Handeln im Fresenius-Konzern an langfristigen Zielen und gewährleisten so, dass unsere Arbeit nachhaltig den Bedürfnissen von Patienten, Mitarbeitern sowie Aktionären und Geschäftspartnern gerecht wird. Unsere **Verantwortung als Gesundheitskonzern** reicht über unser operatives Geschäft hinaus. Beispielhaft dafür steht eine konzernweite Hilfsaktion für die Opfer des Erdbebens in Haiti zu Beginn des Jahres 2010. Fresenius arbeitete mit Behörden und internationalen Hilfsorganisationen in der Region zusammen und stellte Hilfsgüter zur Behandlung von mehr als 185.000 Patienten bereit. Dazu gehörten Infusionslösungen, Narkosemittel, Antiinfektiva und medizintechnische Produkte von Fresenius Kabi sowie Dialyseprodukte von Fresenius Medical Care. Gemeinsam mit dem Hilfswerk Austria International errichtete Fresenius Vamed ein mobiles Ambulanzzentrum, das neben einer ambulanten Operationseinheit auch eine Intensivstation und ein Notfallzentrum umfasst.

Die Natur als Lebensgrundlage zu schützen und mit ihren Ressourcen sorgsam umzugehen, ist ebenso Teil unserer Verantwortung. Es ist daher selbstverständlich für uns, Maßnahmen bei Umwelt- und Gesundheitsschutz, Arbeits- und Anlagensicherheit sowie Produktverantwortung und Logistik stetig zu verbessern und die gesetzlichen Vorgaben einzuhalten. Die internationale ISO-Norm 14001:2004 ist die weltweit bedeutendste Vorgabe dessen, was ein **Umweltmanagement** in einem Unternehmen beinhalten und leisten soll. Sie legt u. a. Wert darauf, dass Standorte hinsichtlich möglicher Umweltbelastungen kontinuierlich überprüft werden, etwa im Hinblick auf Emissionen und Abfälle. Sowohl in unseren verschiedenen Produktionen als auch bei der Mehrheit unserer Dialysekliniken setzen wir diese Normen um. Wichtige Umweltindikatoren sind z. B. der Energie- und Wasserverbrauch, aber auch die Abfallmenge und die Recyclingquote in unseren Standorten.

In Europa unterliegen unsere Produktionsstandorte der **EU-Verordnung REACH** – Registration, Evaluation and Authorization of CHemicals (Registrierung, Bewertung und Zulassung von Chemikalien). Das erklärte Ziel von REACH ist es, Mensch und Umwelt vor Gefahren und Risiken zu schützen, die von Chemikalien ausgehen können. Diese Verordnung haben wir umgesetzt. Fresenius Medical Care ist zudem ein aktives Mitglied der Arbeitsgruppe REACH des Bundesverbandes Medizintechnologie (BVMed). In den wenigen Fällen, in denen Fresenius Kabi Hersteller in Europa ist oder Importeur für den europäischen Markt, sind in Übereinstimmung mit der REACH-Verordnung alle betroffenen Substanzen vorregistriert.

Wir fördern den Fortschritt im Gesundheitswesen. Dafür investieren wir nicht nur in unsere eigene Forschung und Entwicklung, sondern auch in kluge Köpfe außerhalb des Unternehmens: Auf der 11. **Fresenius-Erfindermesse** präsentierten im Berichtsjahr 23 ausgewählte Forscher und Entwickler ihre Ideen für Innovationen im medizinischen und klinischen Bereich. Fresenius richtet die Erfindermesse alle zwei Jahre im Rahmen der Fachmesse Medica aus. Damit bieten wir Erfindern eine Plattform, den Kontakt zu Partnern aus Wirtschaft und Industrie sowie potenziellen Investoren herzustellen, um die Erfindungen weiterzuentwickeln und zu vermarkten. An der Ausschreibung hatten sich in diesem Jahr rund 40 Ärzte, Naturwissenschaftler, Ingenieure, Techniker und Pflegekräfte beteiligt.

Chancen- und Risikobericht

Durch die Komplexität und Dynamik seiner Geschäfte ist der Fresenius-Konzern einer Reihe von Risiken ausgesetzt. Diese Risiken sind zwangsläufige Konsequenz aktiven unternehmerischen Handelns. Die Bereitschaft, Risiken einzugehen, ist eine Voraussetzung dafür, Chancen nutzen zu können.

Als Anbieter von lebensrettenden Produkten und Dienstleistungen für schwer und chronisch kranke Menschen sind wir kaum von Konjunkturzyklen betroffen. Die Diversifikation durch vier Unternehmensbereiche, die in unterschiedlichen Segmenten des Gesundheitswesens aktiv sind, vermindert das Risikoprofil des Konzerns weiter. Daneben bilden langjährige Erfahrung sowie unsere regelmäßig führende Marktposition für uns eine solide Basis, Risiken realistisch einschätzen zu können.

Gleichzeitig bietet das Gesundheitswesen dem Fresenius-Konzern vielfältige und nachhaltige Wachstumschancen, die wir auch künftig gezielt nutzen wollen.

Chancenmanagement

Das Management von Chancen ist eine fortwährende Aufgabe unternehmerischer Tätigkeit, um den langfristigen Erfolg des Unternehmens zu sichern. Damit schaffen wir Neues, sichern und verbessern Bestehendes. Durch die dezentrale, regionale Organisations- und Managementstruktur des Fresenius-Konzerns können wir frühzeitig Trends, Anforderungen und die Chancen der oftmals fragmentierten Märkte erkennen, analysieren und gezielt agieren. Darüber hinaus diskutieren wir kontinuierlich mit Forschergruppen und Institutionen und führen intensive Markt- sowie Wettbewerbsbeobachtungen durch, um Potenziale aufzuspüren. Im Konzern identifizieren und nutzen wir zusätzliche Chancen und auch Synergien durch zielgerichteten Erfahrungsaustausch zwischen den Bereichen. Zukünftige Chancen, die wir derzeit für den Fresenius-Konzern sehen, sind im Prognosebericht ab Seite 33 dargestellt.

Risikomanagement

Ebenso wie das Chancenmanagement ist das Management von Risiken eine fortwährende Aufgabe. Die Fähigkeit, Risiken zu erfassen, zu kontrollieren und zu steuern, ist ein wichtiges Element solider Unternehmensführung. Das **Fresenius-Risikomanagementsystem** ist eng mit der Unternehmensstrategie verknüpft. Wesentlicher Bestandteil ist unser **Kontrollsystem**, mit dem wir wesentliche Risiken frühzeitig erkennen, um ihnen gegensteuern können.

Innerhalb der Unternehmensbereiche haben wir die Verantwortlichkeiten für den Prozessablauf und die Kontrolle wie folgt festgelegt:

- Die Risikosituation wird regelmäßig und standardisiert erfasst und mit den bestehenden Vorgaben verglichen. So können wir rechtzeitig Gegenmaßnahmen ergreifen, wenn sich negative Entwicklungen abzeichnen sollten.
- Die verantwortlichen Führungskräfte sind verpflichtet, dem Vorstand unverzüglich über relevante Veränderungen des Risikoprofils zu berichten.
- Wir betreiben ständige Marktbeobachtung und halten enge Kontakte zu Kunden, Lieferanten und Behörden, um zeitnah Veränderungen unseres Umfelds erkennen und darauf reagieren zu können.

Das Risikomanagementsystem wird sowohl auf Konzernebene als auch in den Unternehmensbereichen durch das Risikocontrolling sowie ein Managementinformationssystem unterstützt. Auf Basis detaillierter monatlicher und quartalsweiser Berichte werden Abweichungen der tatsächlichen von der geplanten Geschäftsentwicklung identifiziert und analysiert. Darüber hinaus beinhaltet das Risikomanagementsystem ein Kontrollsystem aus organisatorischen Sicherungsmaßnahmen sowie internen Kontrollen und Prüfungen. Unser Risikomanagementsystem wird regelmäßig überprüft und gegebenenfalls angepasst, damit wir Veränderungen in unserem Umfeld frühzeitig begegnen können; dieses System hat sich bislang bewährt.

Die Wirksamkeit des Risikomanagementsystems wird im Rahmen der jährlichen Abschlussprüfung sowie regelmäßig vom Vorstand und der Internen Revision überprüft. Daraus resultierende Erkenntnisse werden bei der kontinuierlichen Weiterentwicklung des Risikomanagementsystems berücksichtigt. Auch das Kontrollsystem wird regelmäßig vom Vorstand und der Internen Revision überprüft.

Fresenius hat die Organisation und die Systeme zur Identifikation, Bewertung und Kontrolle von Risiken sowie zur Entwicklung von Gegenmaßnahmen funktionsfähig eingerichtet und angemessen ausgestaltet. Absolute Sicherheit, damit Risiken vollumfänglich identifizieren und steuern zu können, kann es jedoch nicht geben.

Interne Kontrollen der Finanzberichterstattung

Die Verlässlichkeit der Rechnungslegungsprozesse und die Korrektheit der Finanzberichterstattung, einschließlich der Erstellung eines regelkonformen Jahresabschlusses und Konzernabschlusses sowie Lageberichtes und Konzern-Lageberichtes, werden durch eine Vielzahl von Maßnahmen und internen Kontrollen sichergestellt. Insbesondere unser in der Regel **vierstufiger Berichtsprozess** sichert eine intensive Erörterung und Kontrolle der Finanzergebnisse. Auf jeder Berichtsebene,

- der lokalen Einheit,
- der Region,
- dem Unternehmensbereich und
- dem Konzern

werden die Finanzdaten und Kennzahlen berichtet, erörtert und monatlich sowie quartalsweise mit den Vorjahreszahlen, den Budgetwerten und der aktuellen Hochrechnung verglichen. Dabei werden alle Sachverhalte, Annahmen und Schätzungen, die eine relevante Auswirkung auf die extern berichteten Konzern- und Segmentzahlen haben, intensiv mit der für die Erstellung der Konzernabschlüsse zuständigen Abteilung besprochen. Quartalsweise werden diese Vorgänge im Prüfungsausschuss des Aufsichtsrats erörtert.

Um eine zuverlässige Finanzberichterstattung und die zutreffende Erfassung von Transaktionen in der Buchhaltung sicherzustellen, bestehen Kontrollmechanismen, z. B. systemtechnische und manuelle Abstimmungen. Zur Vermeidung von Missbrauch achten wir auf eine systematische Trennung von Funktionen. Zusätzlich tragen die vom Management durchgeführten Überwachungen und Bewertungen dazu bei, dass Risiken mit direktem Einfluss auf die Finanzberichterstattung identifiziert werden und Kontrollen zur Risikominimierung eingerichtet sind. Darüber hinaus werden Änderungen der Rechnungslegungsvorschriften eng verfolgt und die mit der Finanzberichterstattung betrauten Mitarbeiter regelmäßig und umfassend geschult.

Mit Fresenius Medical Care unterliegt eine wichtige Konzerngesellschaft zudem dem Kontrollumfeld des Abschnitts 404 des Sarbanes-Oxley-Act.

Risikofelder

Die für die Geschäftstätigkeit des Fresenius-Konzerns maßgeblichen Risikofelder stellen sich wie folgt dar:

Gesamtwirtschaftliches Risiko

Aus heutiger Sicht besteht für den Fresenius-Konzern hinsichtlich der globalen Wirtschaftsentwicklung kein wesentliches Risiko, wenn auch das gesamtwirtschaftliche Wachstum im Jahr 2011 etwas geringer als im Jahr 2010 ausfallen dürfte. Zudem ist Fresenius von allgemeinen Konjunkturschwankungen nur in geringem Maße betroffen. Wir erwarten auch weiterhin eine wachsende Nachfrage nach unseren lebensrettenden und lebenserhaltenden Produkten und Dienstleistungen.

Risiken aufgrund wirtschaftlicher Rahmenbedingungen

Die Risikosituation der einzelnen Unternehmensbereiche ist insbesondere von der Entwicklung der jeweils relevanten Absatzmärkte abhängig. Daher beobachten und bewerten wir auch die politischen, rechtlichen und finanzwirtschaftlichen Rahmenbedingungen sorgfältig. Dies gilt vor allem für Länder mit Haushaltsproblemen aufgrund ihrer Staatsschulden. Darüber hinaus erfordert die fortschreitende Internationalisierung unserer Absatzmärkte, dass wir uns mit länderspezifischen Risiken auseinandersetzen.

Branchenrisiko

Von wesentlicher Bedeutung für den Fresenius-Konzern sind Risiken, die im Zusammenhang mit **Veränderungen im Gesundheitsmarkt** stehen. Dabei handelt es sich vor allem um die Entwicklung neuer Produkte und Therapien durch Wettbewerber, die Finanzierung der Gesundheitssysteme sowie die Kostenerstattung im Gesundheitssektor. In unserem zum großen Teil reglementierten Geschäftsumfeld können Gesetzesänderungen, auch in Bezug auf Kostenerstattungen, einschneidende Auswirkungen auf unseren Geschäftserfolg haben. Aufgrund des hohen Anteils am Konzernumsatz trifft dies in besonderem Maße auf den Absatzmarkt USA zu, wo z. B. Änderungen im Erstattungssystem unser Geschäft erheblich beeinflussen könnten. Ferner wird ein Teil der Dialysebehandlung in den USA durch private Krankenversicherungen und sogenannte Managed-Care-Organisationen erstattet. Falls es diesen Versicherungsträgern in den USA gelingt, eine Senkung der Erstattungssätze durchzusetzen, könnte dies die Umsatzerlöse für die Produkte und Dienstleistungen von Fresenius Medical Care wesentlich verringern. Ähnliches gilt für den Krankenhausmarkt in Deutschland. Das DRG-System (Diagnosis Related Groups) soll die Effizienz in den Krankenhäusern steigern und die Aufwendungen im Gesundheitssystem reduzieren. Die gesetzlichen Weiterentwicklungen des DRG-Systems werden durch das Unternehmen sorgfältig verfolgt, ebenso wie die Diskussionen um die Beendigung der dualen Finanzierung im Krankenhausbereich. Ein erheblicher Teil der Belegungen in den Kliniken wird durch gesetzliche Krankenkassen und Rentenversicherungsträger vorgenommen. Der Erfolg des Konzerns wird daher davon beeinflusst, dass mit diesen Institutionen geschlossene Verträge fortbestehen. Neben der intensiven Beobachtung gesetzgeberischer Aktivitäten arbeiten wir auch mit den staatlichen Gesundheitsorganisationen zusammen. Insgesamt wollen wir über Leistungssteigerungen und Kostenreduktionen möglichen regulatorischen Risiken entgegenwirken.

In den USA werden nahezu alle injizierbaren pharmazeutischen Produkte mittels Vereinbarungen mit **Einkaufskooperationen (GPO – Group Purchasing Organization)** und Distributoren verkauft. Die meisten Krankenhäuser haben mit den GPOs ihrer Wahl Verträge abgeschlossen, um ihren Bedarf zu decken. Derzeit kontrollieren weniger als zehn GPOs den größten Anteil der Verkäufe an Krankenhauskunden. Entsprechend erzielt APP Pharmaceuticals einen großen Umsatzanteil mit einer kleinen Anzahl GPOs. APP Pharmaceuticals hat mit den wichtigsten Vereinbarungen abgeschlossen. Um diese Geschäftsbeziehungen aufrechtzuerhalten, muss APP Pharmaceuticals qualitativ hochwertige Produkte zuverlässig liefern, eine umfassende Produktpalette offerieren, den Preis konkurrenzfähig halten und die Bestimmungen der U.S. Food and Drug Administration (FDA) einhalten. Die GPOs haben auch mit anderen Herstellern Verträge abgeschlossen. Der Bieterprozess ist sehr wettbewerbsintensiv. Die meisten Verträge von APP Pharmaceuticals können kurzfristig gekündigt werden.

Darüber hinaus sind wir durch **Kooperationen mit Ärzten und Wissenschaftlern** in der Lage, wichtige technologische Innovationen aufzugreifen und zu fördern. Auch diese Kooperationen führen dazu, dass wir stets über aktuelle Entwicklungen alternativer Behandlungsmethoden informiert sind und auf dieser Basis unsere unternehmerische Strategie bewerten und gegebenenfalls anpassen können.

Risiken des operativen Geschäfts

Produktion, Produkte und Dienstleistungen

Die Einhaltung von Produktspezifikationen und **Produktionsvorschriften wird durch unsere Qualitätsmanagementsysteme** gemäß den international anerkannten Qualitätsnormen ISO 9001 und den entsprechenden internen Richtlinien sichergestellt. Diese sind in Qualitätshandbüchern und Verfahrensanweisungen festgelegt. Auditoren führen an Produktionsstandorten und in Dialysekliniken regelmäßig Audits durch. Diese umfassen die Einhaltung aller Anforderungen und Vorschriften von der Leitung und Verwaltung über die Produktherstellung und die klinischen Dienstleistungen bis hin zur Patientenzufriedenheit. Unsere Produktionsstätten entsprechen grundsätzlich den internationalen „Good Manufacturing Practice"- sowie den „Current Good Manufacturing Practice"-US-Richtlinien und anderen anerkannten Standards. Möglichen Risiken bei der Inbetriebnahme neuer Produktionsstätten oder neuer Technologien begegnen wir durch sorgfältige Projektplanung und durch regelmäßige Analyse und Überprüfung der Projektfortschritte. Dem Risiko mangelnder Güte von fremdbezogenen Rohstoffen, Halbfertigprodukten und Bauteilen begegnen wir im Wesentlichen durch präzise Qualitätsanforderungen an die Lieferanten. Hierzu gehören neben der Zertifizierung durch externe Institute und der Auditierung der Lieferanten eine umfangreiche Prüfung von Vorabmustern sowie regelmäßige Qualitätskontrollen. Es werden nur qualitativ hochwertige Produkte von höchster Sicherheit und erwiesener Eignung von qualifizierten Lieferanten bezogen, die unseren Spezifikationen und Anforderungen entsprechen.

In unseren Krankenhäusern, Fachkliniken und Dialysekliniken erbringen wir **medizinische Leistungen**, die grundsätzlich Risiken unterliegen. Daneben bestehen Betriebsrisiken, z. B. infolge der hohen Anforderungen an die Hygiene. Diesen Risiken begegnen wir durch eine strukturierte Ablauforganisation, kontinuierliche Mitarbeiterschulungen und eine an den Bedürfnissen der Patienten ausgerichtete Arbeitsweise. Darüber hinaus arbeiten wir im Rahmen von Qualitätsmanagementsystemen kontinuierlich daran, die Behandlung der Patienten zu verbessern.

Weitere Risiken bestehen sowohl durch zunehmenden **Preisdruck** auf unsere Produkte als auch auf der Beschaffungsseite durch mögliche Preiserhöhungen. So könnten z. B. in den USA Änderungen in den Richtlinien zur Erstattung oder eine geänderte Verabreichung, eine Lieferunterbrechung oder schlechtere Einkaufsbedingungen von Erythropoie-

tin (EPO) die Umsatzerlöse und das Ergebnis von Fresenius erheblich beeinträchtigen. EPO ist ein Hormon, das die Produktion roter Blutkörperchen anregt und in der Dialyse eingesetzt wird. Vor allem die ab 1. Januar 2011 vorgeschriebene Umstellung auf ein ausgeweitetes gebündeltes Medicare-Erstattungssystem für Dialysedienstleistungen, wonach die Erstattung für EPO im Basis-Erstattungssatz enthalten ist, könnte bei höheren Basiskosten für EPO Umsatzerlöse und das Ergebnis erheblich beeinträchtigen. Erstattungen und Umsatzerlöse aus der Verabreichung von EPO trugen im Geschäftsjahr 2010 rund 7 % zum Umsatz des Fresenius-Konzerns bei.

Ein steigender **Wettbewerb** könnte sich nachteilig auf die Preisgestaltung und Verkäufe unserer Produkte und Dienstleistungen auswirken. Durch die Einführung neuer Produkte und Dienstleistungen von Wettbewerbern könnten Produkte und Dienstleistungen von Fresenius weniger wettbewerbsfähig oder sogar überflüssig werden oder Auswirkungen auf Dialysemedikamente der Fresenius Medical Care haben, für die zum Teil Mindestlizenzen zu leisten sind. Risiken im **Beschaffungssektor**, die sich hauptsächlich auf mögliche Preissteigerungen und Verfügbarkeiten der Rohstoffe und Güter beziehen, begegnen wir durch eine entsprechende Auswahl und Kooperation mit unseren Lieferanten, durch längerfristige Rahmenverträge in bestimmten Einkaufssegmenten sowie durch Bündelung der zu beschaffenden Mengen im Konzern. Insgesamt sind die Märkte, in denen wir arbeiten, durch Preisdruck, Wettbewerb und **Kosteneinsparungen im Gesundheitssektor** gekennzeichnet. Dies könnte zu geringeren Umsätzen führen und sich nachteilig auf unser Geschäft, unsere Finanzlage und unsere Betriebsergebnisse auswirken.

Den mit dem **Engineering- und Krankenhaus-Dienstleistungsgeschäft** verbundenen Risiken begegnen wir mit professioneller Projektsteuerung, kompetentem Projektmanagement und mit einem ausgereiften und der jeweiligen Geschäftstätigkeit angepassten System zur Erkennung, Bewertung und Minimierung dieser Risiken. Dies besteht aus organisatorischen Maßnahmen (u. a. Standards für Risikokalkulation in der Angebotserstellung, Risikoeinschätzung vor Auftragsannahme, laufendem Projektcontrolling und laufend aktualisierter Risikobewertung), Qualitätssicherungsmaßnahmen und finanztechnischen Maßnahmen (u. a. Bonitätsprüfungen, Sicherung der Zahlungen durch Vorauszahlungen, Akkreditive und abgesicherten Krediten).

Besonderen Wert legen wir auf die Einhaltung unserer **Compliance-Programme** und Richtlinien. Mit diesen wollen wir unseren eigenen Erwartungen wie auch denen unserer Partner entsprechen und unsere Geschäftsaktivitäten an anerkannten Standards sowie lokalen Gesetzen und Verordnungen ausrichten. Wir setzen damit verbindliche Vorgaben für unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Wir gehen davon aus, dass wir ausreichend Vorsorge getroffen haben, dass die nationalen und internationalen Regeln beachtet werden.

Forschung und Entwicklung

Die Entwicklung neuer Produkte und Therapien ist grundsätzlich mit dem Risiko verbunden, angestrebte Entwicklungsziele nicht oder deutlich später als geplant zu erreichen. Bis zur Zulassung eines Produkts sind kostenintensive und umfangreiche präklinische Prüfungen und klinische Studien notwendig. Da unsere Entwicklungsaktivitäten unterschiedliche Produktsegmente betreffen, sind diese Risiken im Fresenius-Konzern breit gestreut. Zudem begegnen wir etwaigen Risiken aus Forschungs- und Entwicklungsprojekten dadurch, dass wir die Entwicklungstrends kontinuierlich analysieren und evaluieren sowie die Projektfortschritte überprüfen. Daneben wird die strikte Einhaltung gesetzlicher Vorgaben in der klinischen und chemisch-pharmazeutischen Forschung und Entwicklung überwacht. Im Bereich der I.V.-Arzneimittel ist ferner die rechtzeitige und stetige Einführung neuer Produkte entscheidend. Anhand detaillierter Projektpläne und einer strikten Orientierung an Erfolgsfristen kann die Entwicklung von Produkten jederzeit

überwacht werden, mit der Möglichkeit, Gegenmaßnahmen zu ergreifen, falls die geplanten Ziele nicht erreicht werden.

Risiken aus Akquisitionen

Mit der **Übernahme** und der **Integration** anderer Unternehmen ist Fresenius Risiken ausgesetzt, die sich nachteilig auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage von Fresenius auswirken können. Nach einer Akquisition müssen die Infrastrukturen des erworbenen Unternehmens integriert, rechtliche und vertragliche Fragen gelöst, Marketing, Service für Patienten sowie logistische Abläufe vereinheitlicht werden. Im Laufe der Integration könnte es zum Verlust wesentlicher Führungskräfte kommen, und der Geschäftsablauf sowie die Geschäftsbeziehungen zu Kunden und Mitarbeitern könnten in Mitleidenschaft gezogen werden. Ferner könnten Change-of-Control-Klauseln in Anspruch genommen werden. Der Integrationsprozess könnte sich als schwieriger bzw. zeitlich aufwändiger und kostenintensiver erweisen als erwartet. Bei der Geschäftstätigkeit der neu erworbenen Gesellschaften könnten Risiken auftreten, die von Fresenius nicht erkannt oder als nicht wesentlich erachtet wurden. Vorteile, die Fresenius sich von dem Erwerb verspricht, könnten nicht oder nicht im geplanten Maße eintreten. **Künftige Akquisitionen** könnten eine Herausforderung für die Finanzierung und das Management unseres Geschäfts darstellen. Ferner kann der Erwerb von Unternehmen zur Folge haben, dass Fresenius direkt oder mittelbar in die Haftung gegenüber Dritten genommen wird oder Ansprüche gegenüber Dritten sich als nicht durchsetzbar erweisen.

Die im Jahr 2008 von Fresenius übernommene Gesellschaft APP Pharmaceuticals haftet gegenüber der von ihr im Jahr 2007 abgespalteten Gesellschaft Abraxis BioScience, Inc. für Geschäftsvorfälle vor der Abspaltung, die sich im Rahmen des bei der heutigen APP Pharmaceuticals verbliebenen Geschäfts ereignet haben. Im Gegenzug stellt Abraxis BioScience die APP Pharmaceuticals frei von Ansprüchen, die sich auf Sachverhalte im Geschäftsfeld der heutigen Abraxis BioScience vor der Abspaltung beziehen. Inwieweit Abraxis BioScience solche potenziellen Ansprüche zukünftig wird befriedigen können, lässt sich nicht vorhersehen.

Aufgrund der Übernahme von APP Pharmaceuticals durch Fresenius könnte die Steuerfreiheit der im Jahr 2007 durchgeführten Abspaltung infrage gestellt werden. Ein im Rahmen der Übernahme eingeholtes Steuerrechtsgutachten bestätigt, dass die Akquisition von APP Pharmaceuticals die Steuerfreiheit der Abspaltung im Jahr 2007 nicht beeinträchtigen sollte. Da das eingeholte Gutachten sowie der darin zugrunde gelegte Sachverhalt für die US-Steuerbehörde jedoch nicht bindend ist, könnte sie zu einer anderen Einschätzung kommen. Dies könnte zu substanziellen Steuernachzahlungen führen.

Risiken aus Akquisitionen begegnen wir durch detaillierte Integrationspläne sowie durch ein dezidiertes Integrations- und Projektmanagement, um bei Abweichungen von der erwarteten Entwicklung frühzeitig Gegenmaßnahmen ergreifen zu können.

Personalrisiken

Dem Risiko des Mangels an qualifiziertem Personal wirkt die Gesellschaft vorsorglich durch geeignete Rekrutierungsmaßnahmen und Personalentwicklungsprogramme entgegen. Auch durch die Einrichtung von Langzeitkonten in verschiedenen Bereichen wollen wir die Bindung an unser Unternehmen sichern. Darüber hinaus profitieren unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter u. a. von attraktiven Sozialleistungen sowie zum Teil von Erfolgszahlungen. Dem generellen Mangel an Klinikfachpersonal begegnet Fresenius durch gezieltes Personalmarketing. Auf diesem Weg gewinnen wir qualifiziertes und motiviertes Fachpersonal und sichern so den hohen Standard der Behandlungsqualität. Gleichzeitig sollen junge Mitarbeiter qualifiziert und an das Unternehmen gebunden werden. So bin-

det z. B. HELIOS Nachwuchsärzte durch eine intensive Betreuung schon zu Studienzeiten und während des praktischen Jahres. Risiken im Bereich Personalmarketing werden aufgrund all dieser Maßnahmen als nicht wesentlich eingestuft.

Finanzrisiken

Aus der internationalen Ausrichtung der Geschäftstätigkeit ergeben sich für den Fresenius-Konzern vielfältige Fremdwährungsrisiken. Die Finanzierung der Geschäftstätigkeit setzt den Konzern darüber hinaus verschiedenen Zinsänderungsrisiken aus. Um mögliche nachteilige Auswirkungen dieser Risiken zu begrenzen, setzen wir im Rahmen unseres Risikomanagements u. a. auch derivative Finanzinstrumente ein. Wir beschränken uns dabei auf marktgängige, außerbörslich gehandelte Instrumente, die wir ausschließlich zur Sicherung von Grundgeschäften nutzen, nicht aber zu Handels- oder Spekulationszwecken. Alle Transaktionen erfolgen mit Banken mit einem hohen Rating.

Der Fresenius-Konzern betreibt das **Währungsmanagement** auf der Grundlage einer vom Vorstand verabschiedeten Richtlinie, in der Ziele, Organisation und Ablauf der Risikomanagement-Prozesse festgelegt sind. Sie definiert insbesondere die Verantwortlichkeiten für die Ermittlung der Risiken, für den Abschluss von Sicherungsgeschäften und für die regelmäßige Berichterstattung über das Risikomanagement. Diese Verantwortlichkeiten sind auf die Entscheidungsstrukturen in den übrigen Geschäftsprozessen des Konzerns abgestimmt. Entscheidungen über den Einsatz derivativer Finanzinstrumente im **Zinsmanagement** werden grundsätzlich in enger Abstimmung mit dem Vorstand getroffen. Die Geschäfte mit derivativen Finanzinstrumenten werden, bis auf vereinzelte devisenrechtlich bedingte Ausnahmen, unter Kontrolle der zentralen Treasury-Abteilung des Fresenius-Konzerns getätigt und unterliegen strenger interner Aufsicht. So ist sichergestellt, dass der Vorstand über alle wesentlichen Risiken und über die bestehenden Sicherungsgeschäfte stets umfassend informiert ist.

Grundsätzlich ist der Fresenius-Konzern sowohl im Hinblick auf Währungs- als auch **Zinsrisiken** in hohem Maße gesichert: Von den Finanzverbindlichkeiten des Fresenius-Konzerns zum 31. Dezember 2010 sind rund 74 % durch Festsatzfinanzierungen bzw. durch Zinssicherungen gegen einen Zinsanstieg geschützt, sodass lediglich 26 % bzw. 2.284 Mio € einem Zinsänderungsrisiko unterliegen. Eine Sensitivitätsanalyse zeigt, dass ein Anstieg der für Fresenius relevanten Referenzzinsen um 0,5 % einen Einfluss auf das Konzernergebnis von weniger als 1 % hätte.

Fresenius unterliegt als international tätiger Konzern in hohem Maße **Translationseffekten** aufgrund sich ändernder Währungsrelationen; hierbei spielt angesichts des starken US-Geschäfts besonders das Verhältnis von US-Dollar zu Euro eine Rolle. Translationsrisiken werden nicht gesichert. Eine Sensitivitätsanalyse zeigt, dass eine US-Dollar-Euro-Veränderung von 1 Cent einen jährlichen Effekt von etwa 59 Mio € auf den Konzernumsatz und von rund 1,5 Mio € auf das Konzernergebnis hätte.

Als weltweit tätiger Konzern verfügen wir in allen wesentlichen Währungsräumen über Produktionskapazitäten. In den Servicegeschäften decken sich unsere Umsatz- und Kostenbasis in hohem Maße. Die Währungsrisiken aus unserer Geschäftstätigkeit (**Transaktionsrisiken**) nehmen tendenziell in geringerem Maße zu als das Umsatzwachstum. Für die Abschätzung und Quantifizierung der Transaktionsrisiken in fremder Währung betrachten wir die mit hinreichender Wahrscheinlichkeit eintretenden Zahlungsströme der nächsten drei Monate als relevante Bemessungsgrundlage für eine Sensivitätsanalyse. Diese unterstellt, dass sich alle Wechselkurse, in denen wir zum Stichtag offene Währungspositionen hatten, um 10 % negativ verändern. Durch Multiplikation der ermittelten ungesicherten Währungspositionen mit diesem Faktor ergibt sich ein maximal möglicher negativer Einfluss aus Transaktionsrisiken auf die Ertragslage des Konzerns in Höhe von 18 Mio €.

Finanzwirtschaftliche Risiken, die aus Akquisitionen und Investitionen in Sachanlagen und immaterielle Vermögensgegenwerte resultieren könnten, sind Gegenstand sorgfältiger und detaillierter Prüfungen unter Einbeziehung externer Beratung. Ferner wird die Werthaltigkeit der in der Konzernbilanz enthaltenen Firmenwerte und der sonstigen immateriellen Vermögenswerte mit unbestimmbarer Nutzungsdauer im Rahmen des jährlichen **Impairment-Tests** festgestellt.

Das Risiko von **Zahlungsverzögerungen bzw. -ausfällen** von Kunden begrenzen wir, indem wir in der Regel die Kreditwürdigkeit von Neukunden bewerten, ferner führen wir kontinuierlich Nachfolgebewertungen und Prüfungen der Kreditlimits durch. Wir überwachen Außenstände bestehender Kunden und bewerten das Ausfallrisiko der Forderungen.

Die **Verschuldung** von Fresenius hat sich durch die Finanzierung der Akquisition von APP Pharmaceuticals im Jahr 2008 deutlich erhöht. Die Finanzverbindlichkeiten betrugen 8.784 Mio € zum 31. Dezember 2010. Die Verschuldung könnte die Fähigkeit zur Zahlung von Dividenden, die Refinanzierung und die Einhaltung von Kreditklauseln oder die Umsetzung der Geschäftsstrategie beeinträchtigen. Vor dem Hintergrund einer anhaltenden schwierigen allgemeinen Finanzmarktsituation könnten sich mögliche Finanzierungsrisiken für Fresenius ergeben. Diese Risiken reduzieren wir durch einen hohen Anteil an mittel- und langfristigen Finanzierungen mit einem ausgewogenen Fälligkeitsprofil. Darüber hinaus besteht nur ein begrenzter kurzfristiger Finanzierungsbedarf im Konzern.

Staatliche Erstattungszahlungen

Die Geschäftstätigkeit von Fresenius unterliegt in nahezu allen Ländern umfassenden staatlichen **Regulierungen**. Davon sind wir insbesondere in den USA und in Deutschland betroffen. Darüber hinaus hat Fresenius weitere allgemein anwendbare Rechtsvorschriften zu beachten, die sich von Land zu Land unterscheiden. Sollte Fresenius gegen diese Gesetze oder Vorschriften verstoßen, kann dies vielfältige Rechtsfolgen nach sich ziehen.

Fresenius erzielt einen wesentlichen Teil des Konzernumsatzes aus staatlichen Erstattungen, z. B. aus Erstattungen für Dialysedienstleistungen aus den US-Bundesgesundheitsversorgungsprogrammen. Zum 1. Januar 2011 wurde ein neues Pauschalvergütungssystem für die Dialyse für staatlich versicherte Patienten (Medicare) eingeführt. Alle Produkte und Dienstleistungen, die bislang gemäß dem Erstattungssatz (Composite Rate) vergütet wurden, sowie separat erstattete Leistungen, wie die Verabreichung bestimmter Medikamente und die Durchführung von diagnostischen Labortests, werden künftig mit einem Pauschalsatz erstattet. Dieser anfängliche Basis-Erstattungssatz wird auf 229,63 US$ je Dialysebehandlung festgesetzt und entspricht damit 98 % der geschätzten nach dem derzeitigen Erstattungssystem berechneten Kosten des Medicare-Programms für Dialysedienstleistungen.

Dieser Basis-Erstattungssatz wird Anpassungen aufgrund der Fall-Zusammensetzung unterworfen sein. Die Merkmale der einzelnen Patienten wie z. B. Alter, Größe der Körperoberfläche, Körpermassenzahl, Länge der Dialysebehandlung sowie Sterblichkeitszusammenhänge sollen die patientenspezifischen Gegebenheiten widerspiegeln. Basierend auf der gesetzlichen Annahme, dass lediglich ca. 43 % der Dialysekliniken in den USA unter dem neuen Vergütungssystem vergütet werden, wurde ein Übergangsfaktor berechnet, der den Basis-Erstattungssatz für 2011 um zusätzlich 3,1 % (der sog. Übergangsfaktor) vermindert um eine budgetneutrale Einführung zu gewährleisten. Ab 2012 wird der Erstattungsbetrag erstmalig jährlichen Anpassungen unterliegen, die auf dem Anstieg der Kosten eines „Warenkorbs" aus bestimmten Produkten und Dienstleistungen des Gesundheitswesens abzüglich einer Produktivitätsanpassung beruhen. Sollte es Fresenius Medical Care in Zusammenarbeit mit anderen Dialysedienstleistern nicht gelingen, den Übergangsfaktor zu überarbeiten, Abläufe bei der Behandlung der Patienten zu än-

dern und Kosteneinsparungen beim Arzneimittelkauf zu verhandeln als auch Effizienzsteigerungen und verbesserte Patientenbehandlungserfolge durch Initiativen zur Verbesserung der Patientenversorgung zu erreichen, könnte das neue Pauschalvergütungssystem zu niedrigeren Umsatzerlösen und einem niedrigeren Ergebnis führen.

Änderungen der Gesetzgebung bzw. der Erstattungspraxis könnten den Umfang der Erstattungen für Dienstleistungen als auch den Umfang des Versicherungsschutzes beeinflussen. Dies könnte erhebliche nachteilige Auswirkungen auf die Geschäftstätigkeit und die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage von Fresenius haben.

Rechtsrisiken

Risiken, die sich im Zusammenhang mit **Rechtsstreitigkeiten** ergeben, werden innerhalb des Unternehmens fortlaufend identifiziert, bewertet und kommuniziert. Unternehmen in der Gesundheitsbranche sind regelmäßig Klagen wegen Sorgfaltspflichtverletzungen, Produkthaftung, Verletzung ihrer Gewährleistungspflichten, Behandlungsfehlern und anderen Ansprüchen ausgesetzt. Diese können Schadenersatzforderungen und Kosten für die Rechtsverteidigung mit sich bringen, unabhängig davon, ob letztlich ein Schadenersatzanspruch besteht. Klageverfahren können ferner dazu führen, dass Risiken dieser Art zukünftig nicht mehr zu angemessenen Bedingungen versichert werden können. Produkte aus der Gesundheitsbranche können zudem Rückrufaktionen und Patentverletzungsklagen unterliegen.

Im Jahr 2003 wurde ein abschließender Vergleich geschlossen zur endgültigen Beilegung der Gläubigeranfechtungsforderungen sowie aller weiteren sich aus dem Insolvenzverfahren von W. R. Grace ergebenden Rechtsangelegenheiten im Zusammenhang mit der NMC-Transaktion des Jahres 1996. Nachdem der W. R. Grace & Co. Reorganisations- und Sanierungsplan bestätigt worden ist, wird Fresenius Medical Care gemäß der Vergleichsvereinbarung insgesamt 115 Mio US$ ohne Zinsen an die W. R. Grace & Co.-Konkursmasse bzw. an eine andere vom Gericht festgelegte Stelle zahlen. Die Vergleichsvereinbarung wurde vom US-Konkursgericht genehmigt. Vorbehaltlich der noch ausstehenden Bestätigung des W. R. Grace & Co. Reorganisations- und Sanierungsplans sind damit alle aus der Zeit der NMC-Transaktion stammenden Rechtsangelegenheiten endgültig abgeschlossen.

Im Juli 2007 hat die US-Staatsanwaltschaft eine Zivilklage gegen RCG und FMCH in ihrer Eigenschaft als aktuelle Muttergesellschaft der RCG vor dem US-Bezirksgericht für das Eastern District von Missouri erhoben. Mit der Klage werden Schadensersatzansprüche und Strafmaßnahmen im Hinblick auf die Geschäftstätigkeit der Method-II-Zulieferungsgesellschaft von RCG im Jahr 2005 vor dem Erwerb von RCG durch FMCH geltend gemacht. Fresenius Medical Care ist der Ansicht, dass RCG die Leitung der Method-II-Zulieferungsgesellschaft im Einklang mit geltendem Recht durchgeführt hat, dass eine Stattgabe der von den Vereinigten Staaten geltend gemachten Klagebegehrens nicht zu erwarten ist und dass sie ihre Position im Verfahren am Ende durchsetzen wird.

RCG könnte möglichen Freistellungsansprüchen früherer Mitglieder des Board of Directors ausgesetzt sein. Diese sind Beklagte in einem Sammelklageverfahren, in dem ehemalige Aktionäre dieser Gesellschaft Schadensersatz verlangen. Fresenius Medical Care ist der Auffassung, dass die ehemaligen Board Mitglieder in dem Rechtsstreit obsiegen werden und sich deshalb ein möglicher Anspruch erledigen wird.

Darüber hinaus ist der Fresenius-Konzern in verschiedene Rechtsstreitigkeiten involviert, die sich aus der Geschäftstätigkeit ergeben. Auch wenn es nicht möglich ist, den Ausgang dieser Streitigkeiten vorherzusagen, erwarten wir aus den heute anhängigen Verfahren keine wesentlichen negativen Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage.

Sonstige Risiken

Risiken sonstiger Art, z. B. **Umweltrisiken, Risiken aus Steuerungs- und Controllingsystemen** oder im Bereich unserer Informationstechnologie-Systeme, wurden als nicht wesentlich eingestuft. So tritt Fresenius Risiken im Bereich der **Informationstechnologie** durch Sicherungsmaßnahmen, Kontrollen und Prüfungen entgegen. Darüber hinaus begegnen wir diesen Risiken durch kontinuierliche Investitionen in Hard- und Software; gleichzeitig verbessern wir stetig unser System-Know-how. Solche Risiken decken wir im Rahmen eines detaillierten Notfallplans ab, den wir kontinuierlich verbessern und testen. Wichtige Systeme, wie internationale IT-Systeme oder Kommunikationsinfrastruktur halten wir redundant vor. Um organisatorische Risiken, wie Manipulationen oder unzulässige Zugriffe, zu minimieren, haben wir einen Zugriffschutz durch Passwörter eingerichtet; außerdem sind Unternehmensrichtlinien zu beachten, die auch die Berechtigungsvergabe regeln und deren Einhaltung durch Kontrollen überprüft wird. Daneben führen wir operative und sicherheitsbezogene Prüfungen durch.

Beurteilung der Gesamtrisikosituation

Grundlage der Einschätzung des Gesamtrisikos ist das von Fresenius eingesetzte Risikomanagement, das seinerseits vom Management regelmäßig überprüft wird. Zu den Risiken von Fresenius gehören zum einen die nicht von der Gesellschaft unmittelbar beeinflussbaren Faktoren, wie die allgemeine Entwicklung der nationalen und globalen Wirtschaftslage, die wir regelmäßig analysieren. Zum anderen gehören dazu von Fresenius unmittelbar beeinflussbare, zumeist operative Risiken, die wir frühzeitig antizipieren und gegen die wir, falls notwendig, Maßnahmen einleiten. Zum jetzigen Zeitpunkt sind keine dieser Risiken für die zukünftige Entwicklung erkennbar, die zu einer dauerhaften und wesentlich negativen Beeinträchtigung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Fresenius-Konzerns führen könnten. Organisatorisch haben wir alle Voraussetzungen geschaffen, um frühzeitig über mögliche Risikosituationen informiert zu sein und um entsprechende Steuerungsmaßnahmen ergreifen zu können.

Rating des Unternehmens

Die Kreditwürdigkeit von Fresenius wird von den führenden Rating-Agenturen Moody's, Standard & Poor's und Fitch bewertet und regelmäßig überprüft. Standard & Poor's stuft die Fresenius SE & KGaA mit BB, Moody's mit Ba1 und Fitch mit BB ein. Im Jahr 2010 haben alle drei Rating-Agenturen den Ausblick angehoben: Im April erhöhte Standard & Poor's den Ausblick von stabil auf positiv. Im Mai hat Moody's den Ausblick von negativ auf stabil angehoben. Schließlich hob Fitch im August den Ausblick von stabil auf positiv an.

Nachtragsbericht

Im Jahr 2010 hat Fresenius einen Rechtsformwechsel in eine Kommanditgesellschaft auf Aktien (KGaA) in Verbindung mit der Umwandlung der Vorzugsaktien in Stammaktien in die Wege geleitet. Die Änderung der Rechtsform der Fresenius SE und die Aktienumwandlung wurden am 28. Januar 2011 durch Eintragung des Rechtsformwechsels in das Handelsregister wirksam. Die Eintragung war endgültig möglich geworden, nachdem sich das Unternehmen im Wege eines Prozessvergleichs mit Aktionären geeinigt hat, die Klagen gegen dieses Vorhaben erhoben hatten.

Die Gesellschaft firmiert nunmehr als Fresenius SE & Co. KGaA. Damit sind alle Aktionäre der vormaligen Fresenius SE nun Aktionäre der Fresenius SE & Co. KGaA. Im Rahmen der Transaktion wurden sämtliche stimmrechtslosen Vorzugsaktien obligatorisch im Ver-

hältnis 1:1 in stimmberechtigte Stammaktien getauscht. Dadurch wird die Aktienstruktur vereinfacht, die Handelsliquidität der Fresenius-Aktie erhöht, die Position von Fresenius am Kapitalmarkt weiter gestärkt und der Zugang zum Eigenkapitalmarkt verbessert.

Im Januar 2011 hat Fresenius Medical Care einen Vertrag zur Übernahme von International Dialysis Centers (IDC), dem Dialysedienstleistungsgeschäft von Euromedic International, abgeschlossen. Mit der Akquisition will Fresenius Medical Care seine Aktivitäten im Bereich der Dialysedienstleistungen insbesondere in Osteuropa ausweiten, wo IDC eine marktführende Position einnimmt. IDC betreibt 70 Dialysekliniken in neun Ländern und behandelt derzeit mehr als 8.200 Hämodialysepatienten, den Großteil davon in Mittel- und Osteuropa. Nach Abschluss der Akquisition wird IDC jährlich rund 180 Mio US$ zum Umsatz von Fresenius Medical Care beitragen. Der Kaufpreis betrug 485 Mio €. Die Übernahme bedarf noch der Zustimmung der zuständigen Kartellbehörden und wird voraussichtlich in der ersten Jahreshälfte 2011 abgeschlossen.

Im Februar 2011 hat Fresenius Medical Care vorrangige, unbesicherte Anleihen über 650 Mio US$ sowie 300 Mio € begeben, die u. a. zur Finanzierung der Akquisition von IDC verwendet wurden.

Nach Schluss des Geschäftsjahres 2010 haben sich keine wesentlichen Änderungen im Branchenumfeld ergeben. Sonstige Vorgänge mit wesentlicher Auswirkung auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage sind nach Schluss des Geschäftsjahres ebenfalls nicht eingetreten.

Prognosebericht

Einige der im Lagebericht enthaltenen Angaben, einschließlich der Aussagen zu künftigen Umsätzen, Kosten und Investitionsausgaben sowie zu möglichen Veränderungen in der Branche oder zu Wettbewerbsbedingungen und der Finanzlage, enthalten zukunftsbezogene Aussagen. Diese wurden auf der Grundlage von Erwartungen und Einschätzungen des Vorstands über künftige den Konzern möglicherweise betreffende Ereignisse und auf Basis unserer Mittelfristplanung formuliert. Solche in die Zukunft gerichteten Aussagen unterliegen naturgemäß Risiken, Ungewissheiten, Annahmen und anderen Faktoren, die dazu führen können, dass die tatsächlichen Ergebnisse einschließlich der Finanzlage und der Profitabilität von Fresenius wesentlich von denjenigen abweichen – in positiver wie in negativer Hinsicht – die in diesen Aussagen ausdrücklich oder implizit angenommen oder beschrieben werden. Informationen hierzu finden Sie auch in unserem Chancen- und Risikobericht auf den Seiten 23ff.

Gesamtaussage und mittelfristiger Ausblick

Die Aussichten des Fresenius-Konzerns für die kommenden Jahre schätzen wir weiterhin als positiv ein. Wir arbeiten fortwährend daran, unsere Kosten zu optimieren, unsere Kapazitäten anzupassen, um unsere Patienten und Kunden verlässlich versorgen und beliefern zu können sowie unseren Produktmix zu verbessern. Wir erwarten, dass diese Aktivitäten zu Ergebnisverbesserungen führen. Ferner ergeben sich gute Wachstumschancen für Fresenius vor allem aus folgenden Faktoren:

- Das stetige **Wachstum der Märkte**, in denen wir tätig sind: Hier sieht Fresenius sehr gute Chancen, von dem hohen Bedarf an Gesundheitsversorgung zu profitieren. Dieser resultiert aus der älter werdenden Bevölkerung und dem technischen Fortschritt, wird aber auch getrieben durch die noch unzureichende Versorgung in den Entwicklungs- und Schwellenländern. So bieten sich für uns in Ländern Asiens und Lateinamerikas aber auch in Osteuropa überdurchschnittliche und nachhaltige Wachstumschancen. Mit der Verbesserung der wirtschaftlichen Rahmenbedingun-

gen werden sich mit der Zeit auch entsprechende Vergütungsstrukturen und funktionierende Gesundheitssysteme etablieren. Wir werden unsere lokalen Geschäftsaktivitäten in diesen Regionen stärken und sukzessive weitere Produkte aus unserem Portfolio in diesen Märkten einführen.

- Die **Entwicklung innovativer Produkte und Therapien**: Diese bietet uns Chancen, unsere Marktposition in den Regionen weiter auszubauen. Dabei spielen neben der Innovationskraft unsere marktführende Qualität, Verlässlichkeit und die einfache Handhabung unserer Produkte und Therapien eine entscheidende Rolle. So wäre bei Fresenius Medical Care langfristig z. B. die Entwicklung von tragbaren künstlichen Nieren denkbar, auch wenn die Forschungsvorhaben dazu noch am Anfang stehen. Bei Fresenius Kabi arbeiten wir an der Entwicklung neuer generischer Produkte, um diese nach Auslauf der Patente der Originalpräparate auf den Markt bringen zu können.

- Die **Ausweitung der regionalen Präsenz**: Vor allem in den stark wachsenden Märkten in der Region Asien-Pazifik, in Lateinamerika und in Osteuropa sehen wir weiteres Potenzial, unsere Marktanteile zu erhöhen. So bieten sich u. a. in China, dem bevölkerungsreichsten Land der Erde, langfristig ausgezeichnete Wachstumschancen, zum einen im Bereich der Ernährungs- und Infusionstherapie bei Fresenius Kabi, die bereits eine führende Marktposition in diesem Land erreicht hat, aber auch bei Fresenius Medical Care auf dem Gebiet der Dialyse.

  Wir setzen ebenso darauf, sukzessive Produkte und Therapien aus unserem bestehenden Portfolio in Ländern einzuführen, in denen wir noch nicht über ein umfassendes Sortiment verfügen. So bietet uns APP Pharmaceuticals im Unternehmensbereich Fresenius Kabi eine Plattform, Produkte aus den Bereichen Infusions- und Ernährungstherapie in den USA einzuführen.

- Der **Ausbau des Dienstleistungsgeschäfts**: Hier ergeben sich für Fresenius Helios Chancen im deutschen Krankenhausmarkt durch die weitere Privatisierung öffentlicher Kliniken. Grundlegend neue Chancen könnten sich u. a. für Fresenius Medical Care aus veränderten rechtlichen Vorschriften ergeben. Sollten sich z. B. in Japan die Rahmenbedingungen für den Betrieb von Dialysekliniken für privatwirtschaftlich tätige Unternehmen ändern, ergäben sich für Fresenius Medical Care hieraus neue Absatzmöglichkeiten, da Japan einer der größten Dialysemärkte der Welt ist. Deutschland ist – gemessen an der Zahl der Dialysepatienten – der viertgrößte Markt der Welt für Fresenius Medical Care. Hier ist es der Gesellschaft inzwischen möglich, Dialysedienstleistungen im Rahmen von Medizinischen Versorgungszentren (MVZ) anzubieten. Fresenius Medical Care versteht sich als Partner der Kunden bei Aufbau von neuen Versorgungsstrukturen im deutschen Gesundheitswesen und wird sich bietende Gelegenheiten wahrnehmen, um das Geschäft durch ein solches Engagement langfristig zu stärken. Ende 2010 war Fresenius Medical Care an acht MVZ beteiligt (2009: vier).

- **Selektive Akquisitionen**: Neben gutem organischem Wachstum als Basis unseres Geschäfts werden wir auch künftig die Chancen nutzen, über kleine und mittlere Akquisitionen zu wachsen, um unsere Produktpalette zu erweitern und die regionale Präsenz zu stärken.

Darüber hinaus nehmen wir **leistungswirtschaftliche Chancen** wahr, die sich aus dem operativen Geschäft durch Kostenmanagement und Effizienzsteigerungen ergeben. Dazu zählen u. a. ein weiter optimierter Beschaffungsprozess und eine kosteneffiziente Produktion. Unsere Beschaffungsprozesse richten wir immer stärker global aus, um von zusätzlichen Synergien zu profitieren.

Akquisitionen, im Wesentlichen der Erwerb von APP Pharmaceuticals, haben im Jahr 2008 zu deutlich höheren Finanzverbindlichkeiten des Konzerns mit entsprechenden Effekten

auf das Zinsergebnis geführt. Inzwischen haben wir die **Verschuldungskennziffern** des Konzerns deutlich verbessert. Die Kennziffer Netto-Finanzverbindlichkeiten / EBITDA (Verschuldungsgrad) betrug 2,6 per 31. Dezember 2010 und lag damit in der von uns anvisierten Bandbreite von 2,5 bis 3,0. In dieser Bandbreite soll sich die Kennziffer Netto-Finanzverbindlichkeiten / EBITDA auch im Jahr 2011 bewegen.

Die Prognose berücksichtigt alle zum Zeitpunkt der Bilanzaufstellung bekannten Ereignisse, die unsere Geschäftsentwicklung im Jahr 2011 und darüber hinaus beeinflussen könnten. Wesentliche Risiken werden im Risikobericht erläutert. Wie in der Vergangenheit setzen wir alles daran, unsere Ziele zu erreichen und – wenn möglich – zu übertreffen.

Künftige Absatzmärkte

Als international operierendes Unternehmen bieten wir unsere Produkte und Dienstleistungen in über 170 Ländern an. Wir erwarten, dass sich in unseren Märkten, insbesondere in Europa, Asien-Pazifik und Lateinamerika, die Konsolidierung weiter fortsetzt. Wir gehen daher insgesamt davon aus, dass sich für Fresenius Möglichkeiten eröffnen, sich sowohl über die Erhöhung der regionalen Präsenz als auch über die Arrondierung des Produktprogramms neue Absatzmärkte zu erschließen. In den USA verfügen Fresenius Medical Care und der Wettbewerber DaVita bereits über einen Marktanteil von rund zwei Dritteln. Daher sind dort – auch aufgrund potenzieller kartellrechtlicher Restriktionen – eher nur kleinere Akquisitionen zu erwarten. Darüber hinaus erschließen sich für Fresenius neue Absatzmärkte durch die sukzessive regionale Ausdehnung des bestehenden Produkt- und Dienstleistungsprogramms. So agiert Fresenius Medical Care aufgrund unterschiedlicher regionaler und rechtlicher Rahmenbedingungen in einigen Ländern ausschließlich als Anbieter von Dialyseprodukten. Sollten sich in diesen Ländern die Rahmenbedingungen ändern, könnte das Unternehmen möglicherweise zusätzlich Dialysedienstleistungen anbieten.

Gesamtwirtschaftlicher Ausblick

Die Entwicklung der Weltwirtschaft wird auch im Jahr 2011 mit Risiken behaftet bleiben. Zum einen wird erwartet, dass die nach wie vor angespannte Situation auf den Finanz- und Immobilienmärkten die wirtschaftliche Dynamik in den Industrieländern bremsen wird. Zum anderen gehen Experten von einer leichten Eintrübung der Konjunkturperspektiven in den Schwellenländern aus, die sich bislang als Konjunkturmotor erwiesen hatten. Dies ist u. a. auf die wachsende Sorge vor einem abrupten Ende der möglicherweise blasenhaften Entwicklung der Immobilienpreise in China zurückzuführen. Darüber hinaus sehen sich viele Industrieländer mit der Aufgabe konfrontiert, ihre zuletzt stark gestiegene Verschuldung im öffentlichen als auch im privaten Sektor zurückzuführen. Der daraus resultierende Nachfragerückgang erhöht zusammen mit noch immer unterausgelasteten Kapazitäten und einer hohen Arbeitslosigkeit das Deflationsrisiko in den betroffenen Ländern. Die bereits sehr expansiv ausgerichtete Geldpolitik vieler Volkswirtschaften schränkt den Spielraum zur Begrenzung eines solchen Risikos weiter ein.

Vor diesem Hintergrund wird erwartet, dass im Jahr 2011 der weltwirtschaftliche Aufschwung an Tempo verlieren dürfte. Insgesamt soll sich das globale BIP um rund 3,9 % erhöhen.

Quelle: Sachverständigenrat – Jahresgutachten 2010/2011, Banken-Research

Europa

Für das Jahr 2011 wird erwartet, dass sich die positive Entwicklung der meisten Länder im Euro-Raum weiter fortsetzen wird. Für die Peripherieländer des Währungsgebiets wird hingegen von einer bestenfalls schleppenden Konjunktur ausgegangen. Hier wiegen die realwirtschaftlichen Probleme im Finanz- und Immobilienmarkt bzw. auf dem Arbeitsmarkt noch zu schwer. Angesichts der weiterhin unterausgelasteten Kapazitäten wird eine vergleichsweise moderate Ausweitung der Investitionen erwartet. Zudem werden die in den Krisenländern erforderlichen – und teilweise bereits angegangenen – Sparanstrengungen, wie Lohnanpassungen, Steuererhöhungen und der Abbau von Sozialleistungen, die inländische Konsum- und Investitionsnachfrage hemmen. Darüber hinaus wachsen Befürchtungen, dass weitere Länder wie Portugal und eventuell Spanien Hilfe aus dem EU-Rettungsschirm annehmen müssen.

Die Wirtschaftsleistung des Euro-Raums dürfte im Jahr 2011 um 1,2 % zunehmen, trotz des voraussichtlichen Rückgangs des BIPs in Griechenland und Portugal. Vor allem die starke Konjunktur in **Deutschland** sollte wesentlich zu diesem Wachstum beitragen, allerdings mit vermindertem Schwung, da aus den anderen Industrieländern nur noch eine abgeschwächte Nachfrage zu erwarten ist. An die Stelle außenwirtschaftlicher Impulse werden voraussichtlich zunehmend Impulse von der Binnennachfrage treten. Für das Jahr 2011 wird mit einem BIP-Wachstum von 2,0 % gerechnet.

USA

Die Konjunktur in den USA wird sich im Jahr 2011 voraussichtlich weiter beleben. Es ist zwar zu erwarten, dass die Investitionsausgaben, gestützt durch ein weiterhin sehr günstiges Zinsniveau und eine expansive Geldpolitik, etwas stärker anziehen werden. Allerdings dürfte der Schuldenabbau bei den privaten Haushalten und im Finanzsektor sowie die hohe Arbeitslosigkeit den privaten Konsum weiterhin drosseln. Die gestiegene Sparquote der privaten Haushalte dürfte jedoch einem plötzlichen Einbruch des Konsums unwahrscheinlich machen. Insbesondere die träge Entwicklung am Arbeitsmarkt mit einer weiterhin hohen Arbeitslosenrate von 9,8 % dämpft die Wachstumserwartungen. Jedoch wird für das Jahr 2011 eine leichte Verbesserung der Arbeitslosenrate erwartet.

Insgesamt ist davon auszugehen, dass sich die Zuwachsrate des BIP im Jahr 2011 auf etwa 3,1 % erhöhen wird.

Asien

Für die asiatischen Schwellenländer wird erwartet, dass sich das Wirtschaftswachstum im Jahr 2011 auf 7,4 % abschwächen wird. Die private Nachfrage sollte weiterhin zunehmen. Die niedrigere Wachstumsrate dürfte vor allem auf einem Rückgang der Exportwachstumsrate und dem nachlassenden Wachstum in den Industrieländern beruhen. Die Schwellenländer werden auch weiterhin von den Industrieländern abhängig bleiben, für die ein Großteil der Exporte bestimmt ist.

Für **China** wird im Jahr 2011 ein BIP-Wachstum von 8,7 % erwartet. Diese moderate Abschwächung gegenüber dem Vorjahr lässt sich auf drei Gründe zurückführen: Erstens geringere Basiseffekte, zweitens eine erwartete Abschwächung bei der externen Nachfrage, und drittens Chinas geldpolitische Straffung, die im ersten Quartal 2010 begann. Weiterhin bleibt abzuwarten, ob die chinesische Regierung zu einer weiteren Flexibilisierung der immer noch unterbewerteten Währung bereit ist.

Für **Japan** könnte ein Nachfragerückgang bei Konsumgütern nach dem Auslaufen der fiskalpolitischen Subventionen sowie die weltweite Konjunkturschwäche belastend wirken. Die Zuwachsrate des BIPs wird voraussichtlich 0,6 % betragen.

Die asiatischen Schwellenländer werden auch im Jahr 2011 hohe Wachstumsraten erzielen. Strukturelle Faktoren, wie der Aufholprozess gegenüber den Industrienationen, die junge und weiter wachsende Bevölkerung sowie die Verbesserungen der Infrastruktur, werden hier weiterhin Wachstumsmotor für die Volkswirtschaften sein. Im Zuge des hohen Wachstums ist mit steigender Inflation und insbesondere weiterhin steigenden Lebensmittelpreisen zu rechnen.

Lateinamerika

Für Lateinamerika wird trotz einiger Anzeichen für eine Verlangsamung ein anhaltend robustes Wachstum prognostiziert. Dieses gründet vor allem auf einer weiteren erwarteten Dynamik der Binnennachfrage und positiven Effekten aus den gestiegenen Rohstoffpreisen. Weiterhin dürfte Lateinamerika von den Vorteilen eines stabilen finanziellen und wirtschaftlichen Umfelds profitieren. Die Verschuldung der Unternehmen und privaten Haushalte ist relativ gering.

Argentinien ist zwar jüngst wieder auf den Wachstumspfad zurückgekehrt, die Risikolage bleibt aber aufgrund der politischen Instabilität weiter negativ. Im Jahr 2011 dürfte das argentinische BIP um 5,5 % wachsen. Für **Brasilien** erwarten Experten ein Wachstum von rund 4,5 %. Die schwächere Wachstumsprognose beruht auf der Erwartung einer etwas restriktiveren Fiskalpolitik. Auch in **Mexiko** sollte das Wachstum etwas nachlassen: erwartet werden 4,0 %, da Mexikos Wirtschaft weiterhin stark von der US-Wirtschaft abhängt.

Gesundheitssektor und Märkte

Der Gesundheitssektor zählt nach wie vor zu den weltweit bedeutendsten Wirtschaftszweigen und gilt als weitestgehend konjunkturunabhängig. Die Nachfrage insbesondere nach lebensrettenden und lebenserhaltenden Produkten und Dienstleistungen wird aufgrund ihrer medizinischen Notwendigkeit und der Alterung der Gesellschaft weiter steigen.

Experten schätzen jedoch, dass weitere staatliche Finanzierungsengpässe zu größerem Preisdruck und langsamerem Umsatzwachstum führen könnten, da die Regierungen die Ausgaben im Gesundheitswesen zu senken versuchen.

Bei allen Herausforderungen erwarten Branchenbeobachter für den Sektor auch in nächster Zeit eine vergleichsweise solide finanzielle Entwicklung. Demografische Entwicklungen sowie der wissenschaftliche Fortschritt und die große Zahl der noch schwer oder überhaupt nicht heilbaren Erkrankungen dürften das Wachstum vorantreiben. Darüber hinaus sollten der Bedarf nach einer breiteren medizinischen Basisversorgung und die zunehmende Nachfrage nach hochwertigen Therapien in den Schwellenländern auch weiterhin zu stetigen Zuwachsraten führen.

Der Dialysemarkt

Wir erwarten, dass auch in den kommenden Jahren die Zahl der Dialysepatienten weltweit um etwa 6 % p. a. zunehmen wird. Dabei sollten die zum Teil erheblichen regionalen Unterschiede unverändert bestehen bleiben: Für die USA, Japan sowie Mittel- und Westeuropa rechnen wir angesichts der bereits relativ hohen Prävalenz mit einem Wachs-

tum der Patientenzahlen in der Größenordnung von 3 bis 5 % p. a. In vielen Entwicklungsländern jedoch ist der Bedarf längst noch nicht gedeckt. Hier erwarten wir eine Zunahme der Patientenzahlen von bis zu 10 %, in einzelnen Ländern sogar noch darüber. Dieses Wachstum wird getrieben durch die sich stetig entwickelnden Gesundheitssysteme, die eine zunehmende Versorgung der Patienten gewährleisten. Die Tatsache, dass mehr als 80 % der Weltbevölkerung in vergleichsweise wirtschaftlich wachstumsstarken Ländern leben, macht deutlich, wie groß das Potenzial für das gesamte Spektrum der Dialysebehandlung und -produkte ist.

Nicht zuletzt tragen demografische Faktoren zu weiter wachsenden Dialysemärkten bei, u. a. die älter werdende Bevölkerung und die steigende Zahl von Menschen, die an Diabetes und Bluthochdruck leiden. Dies sind Erkrankungen, die dem terminalen Nierenversagen oft vorausgehen. Zudem steigt die Lebenserwartung von Dialysepatienten dank der sich stetig verbessernden Behandlungsqualität und des auch in den Entwicklungsländern steigenden Lebensstandards.

Wir gehen davon aus, dass der globale Dialysemarkt – unveränderte Wechselkursrelationen vorausgesetzt – im Jahr 2011 um etwa 4 % wachsen wird (2010: etwa 69 Mrd €).

Im Januar 2011 wurde in unserem größten Absatzmarkt – den USA – ein neues Pauschalvergütungssystem für staatlich versicherte Dialysepatienten eingeführt. Alle Produkte und Dienstleistungen, die bislang gemäß dem Erstattungssatz (Composite Rate) vergütet wurden, sowie separat erstattete Leistungen, wie die Verabreichung bestimmter Medikamente und die Durchführung von diagnostischen Labortests, werden künftig mit einem Pauschalsatz erstattet.

Der Markt für Infusions- und Ernährungstherapien, generische I.V.-Arzneimittel und medizintechnische Produkte

Der Markt für **Infusionstherapien und klinische Ernährung** in Mittel- und Westeuropa wird in den kommenden Jahren voraussichtlich auch weiterhin im niedrigen einstelligen Prozentbereich wachsen. Allerdings setzen sich Bestrebungen zur Kosteneinsparung im Gesundheitswesen vor dem Hintergrund der Finanzsituation der Länder unvermindert fort. Hohes Wachstumspotenzial bieten uns nach wie vor die Regionen Asien-Pazifik – hier vor allem China – sowie Lateinamerika und Osteuropa. Dort erwarten wir, dass sich das Marktwachstum im hohen einstelligen bis zweistelligen Prozentbereich fortsetzen wird.

Bei **generischen I.V.-Arzneimitteln** wird die Wachstumsdynamik auch weiterhin durch den Ablauf des Patentschutzes von Originalpräparaten getrieben. Gegenläufig wirkt der Preisrückgang der bereits im Markt befindlichen Produkte. Wir gehen davon aus, dass das Marktwachstum bei generischen I.V.-Arzneimitteln im Jahr 2011 in Mittel- und Westeuropa und den USA im mittleren einstelligen Prozentbereich liegen wird.

Auch auf dem Markt für medizintechnische Produkte sehen wir in den nächsten Jahren eine steigende Nachfrage.

Der deutsche Krankenhausmarkt

Der Deutsche Bundestag hat zum Ende des Jahres 2010 das Gesetz zur nachhaltigen und sozial ausgewogenen Finanzierung der Gesetzlichen Krankenkassen (GKV-FinG) verabschiedet, das auch den Krankenhausmarkt beeinflussen wird. Um das prognostizierte Defizit von 9 Mrd € bei den Gesetzlichen Krankenkassen auszugleichen, werden durch

Quellen: IMS Health Forecasts, Bundesministerium für Gesundheit, Deutsche Krankenhausgesellschaft.

das GKV-FinG alle wesentlichen Akteure im Gesundheitsmarkt beteiligt. Der geschätzte Beitrag der Krankenhäuser zur Deckung der Finanzierungslücke liegt bei rund 0,5 Mrd € im Jahr 2011.

Die aktuellen Reformen beschäftigen sich schwerpunktmäßig mit der Einnahmeseite der gesetzlichen Krankenkassen und den Kostendämpfungsmaßnahmen; sie begründen bisher keine wesentlichen Veränderungen in Hinblick auf die gesetzlichen Rahmenbedingungen für den Akut- und Rehabilitationsklinikenmarkt.

Im Hinblick auf die Finanzierung können die Krankenhäuser auch im Jahr 2011 grundsätzlich mit steigenden Budgets rechnen. Der Preiszuwachs für Krankenhausleistungen jedoch wird durch das GKV-FinG auf 0,9 % reduziert. Dies entspricht einer Kürzung der Grundlohnrate um 0,25 Prozentpunkte. Für das Jahr 2012 wird eine Kürzung der Grundlohnrate um maximal 0,5 Prozentpunkte erwartet. Darüber hinaus werden im Jahr 2011 gegenüber dem Jahr 2010 vereinbarte Mehrleistungen grundsätzlich nur noch zu 70 % erstattet.

Durch die reduzierten Erlössteigerungen können voraussichtlich nicht alle erwarteten Kostensteigerungen in den Krankenhäusern – insbesondere im Personalbereich aufgrund von Tarifsteigerungen – abgedeckt werden. Der Kostendruck und die Notwendigkeit weiterer Einsparungen im Krankenhausbetrieb bleiben erhalten.

In Deutschland werden seit Beginn des Jahres 2010 akutstationäre Krankenhausleistungen ausschließlich auf Basis der Landesbasisfallwerte (DRG-System) abgerechnet. In einem Zeitraum von fünf Jahren, beginnend im Jahr 2010, sollen die unterschiedlichen Landesbasisfallwerte dann schrittweise auf einen einheitlichen bundesweiten Basisfallwertkorridor angenähert werden. Die ursprünglich geplante Angleichung an einen einheitlichen Bundesbasisfallwert ab dem Jahr 2015 wurde aufgehoben.

Aufgrund der bisherigen Erfahrungen mit dem DRG-System, der guten Fallzahlentwicklung sowie der nunmehr abgeschlossenen Konvergenzphase erwartet HELIOS jedoch keine grundlegenden Veränderungen in der Finanzierung ihrer Leistungen.

Im Rahmen des Krankenhausfinanzierungsreformgesetzes (KHRG) sollen die Kriterien für eine Umstellung auf eine pauschalisierende Investitionsfinanzierung durch die Kostenträger bis zum Jahresende 2012 erarbeitet werden. Anstelle der bislang antragsbasierten Investitionsfinanzierung der Krankenhäuser soll den Ländern eine leistungsorientierte Verteilung von Investitionsmitteln ermöglicht werden. Im Einklang mit dem DRG-System ist geplant, Investitionspauschalen aus einem jeweils auf der Landesebene festzulegenden Investitionsfallwert und bundeseinheitlichen Investitionsbewertungsrelationen zu ermitteln.

Der steigende Bedarf an Investitionsmitteln bei gleichzeitiger Reduzierung der Fördermittel erhöht den Druck auf die Krankenhäuser, Rationalisierungspotenziale konsequent auszuschöpfen. Laut einer Analyse des Deutschen Krankenhaus Instituts wird mittlerweile weniger als die Hälfte der Krankenhausinvestitionen aus den öffentlichen Fördermitteln der Bundesländer bestritten. Die Finanzierung der Investitionen stellt sich insbesondere für Einrichtungen der öffentlichen Hand als Herausforderung dar. Denn die Finanzlage der Kommunen, die in der Vergangenheit häufig für Fehlbeträge aus dem laufenden Geschäftsbetrieb ihrer Krankenhäuser aufkamen und deren Investitionen mitgetragen haben, wird weiter angespannt bleiben. Dies wird die finanziellen Möglichkeiten zur Unterstützung von defizitären Krankenhäusern und zu Investitionen in öffentliche Gesundheitseinrichtungen weiter einschränken und Privatisierungen fördern.

Eine Zunahme des Anteils privater Krankenhäuser zulasten öffentlicher Einrichtungen ist daher grundsätzlich zu erwarten. Private Krankenhausketten und große Klinik-Verbünde können dem Druck zu mehr Wirtschaftlichkeit tendenziell besser begegnen als öffentliche

Einrichtungen. Sie verfügen oft über mehr Erfahrung hinsichtlich wirtschaftlich orientierten Handelns, über effiziente Strukturen und die Möglichkeit, Kostenvorteile im Einkauf zu erzielen. Auch haben private Träger meist mehr Erfahrung im Prozess-Know-how bei der Akquisition und Integration neuer Kliniken sowie einer raschen Anpassung ihrer Kostenstrukturen. Für das Jahr 2011 erwarten Experten angesichts der schwierigeren Lage der Kliniken vermehrt Privatisierungen.

Eine weitere Herausforderung für Krankenhäuser wird auch zukünftig die Personalknappheit sein, die u. a. auf eine restriktive Arbeitszeitgesetzgebung sowie einen erhöhten Fachkräftebedarf in ausgewählten Bereichen zurückzuführen ist. Allein im ärztlichen Bereich gehen Experten von rund 6.000 unbesetzten Stellen aus. Die langfristige Bindung qualifizierter Fachkräfte und deren Weiterbildung gelten als wesentliche Erfolgsfaktoren im Krankenhaus.

Neben effizienten Betriebsabläufen, einem attraktiven Behandlungsspektrum und qualifizierten Mitarbeitern sind vor allem hervorragende medizinische Qualität wesentliche Kriterien für ein erfolgreiches Krankenhaus. HELIOS ist davon überzeugt, dass ein systematisches Qualitätsmanagement und eine Dokumentation der medizinischen Ergebnisqualität nicht nur als Marketinginstrumente dienen, sondern Teil des Krankenhausmanagements und somit auch der Vergütung werden sollten. Langfristig werden Initiativen erwartet, die die Einführung einer qualitätsabhängigen Vergütung (Pay-for-Performance) vorsehen bzw. Krankenhäusern die Option eröffnen, Selektivverträge mit Krankenversicherungen zu schließen. Auf eine solche Entwicklung wäre die HELIOS-Kliniken-Gruppe dank ihrer konsequenten Ausrichtung auf Qualität und Transparenz bestens vorbereitet.

Für den Rehabilitationsbereich sind derzeit keine Konsequenzen aus gesetzlichen Änderungen absehbar. Gleichwohl wird der Preis- und Steuerungseinfluss durch die Kostenträger weiter zunehmen. Angesichts des demografischen Wandels, steigender Lebensarbeitszeit und der wachsenden Zahl chronischer Krankheiten gehen Experten von einer zunehmenden Bedeutung der medizinischen Rehabilitation aus. Wir erwarten zudem, dass wir durch die steigenden Fallzahlen im Akutbereich und durch eine kontinuierliche Optimierung unseres Überleitungsmanagements unsere Potenziale aus der Verbindung zwischen Akut- und Reha-Versorgung besser nutzen und somit die Zahl der Fälle in unseren Rehabilitationskliniken steigern können.

<u>Der Markt für Engineering- und Dienstleistungen für Krankenhäuser und andere Gesundheitseinrichtungen</u>

In den Industrieländern ist aufgrund der demografischen Entwicklung weiterhin mit einer zunehmenden Nachfrage nach hochwertiger und effizienter medizinischer Versorgung und damit auch nach Engineering- und Dienstleistungen für Krankenhäuser und andere Gesundheitseinrichtungen zu rechnen. Im Vordergrund stehen die Dienstleistungen, d. h. Wartung und Instandhaltung der Medizin- und Krankenhaustechnik, Facility Management, Technische Betriebsführung bis hin zur Gesamtbetriebsführung sowie infrastrukturelle Prozessoptimierungen – insbesondere im Rahmen von Public-Private-Partnership-Modellen. Zusätzliche Wachstumschancen ergeben sich durch die fortschreitende Privatisierung des Gesundheitswesens.

In den Schwellenmärkten steigt die Nachfrage, vor allem im Bereich Aufbau und Weiterentwicklung der Infrastruktur, aber auch nach effizienter und bedarfsgerechter medizinischer Versorgung. Der Aufbau der primären Versorgung ist weitestgehend abgeschlossen. In vielen Märkten gilt es, den Ausbau der sekundären Versorgung voranzutreiben bzw. im Rahmen von „Centers of Excellence" tertiäre Versorgungsstrukturen sowie Lehr- und Forschungsstrukturen zu schaffen. Insgesamt erwarten wir, dass der Markt für Engineering- und Dienstleistungen für Krankenhäuser und andere Gesundheitseinrichtungen auch im Jahr 2011 wachsen wird.

Ausblick der Fresenius SE & Co. KGaA für das Jahr 2011

Die Gesellschaft erwartet für das Geschäftsjahr 2011 aus Dividenden und Ergebnisabführungen wiederum deutlich positive Ergebnisbeiträge. Ferner wird das Ergebnis des Jahres 2011 durch einen hohen Buchgewinn in Folge der Fälligkeit der Pflichtumtauschanleihe positiv beeinflusst werden (vgl. die Erläuterungen zur Ertragslage).

Dividende

Bei unserer Dividendenpolitik wollen wir die **Kontinuität** bewahren, die wir mit stetigen Dividendenerhöhungen in den letzten 17 Jahren eindrucksvoll bewiesen haben. Dabei haben wir im Durchschnitt etwa die Hälfte der prozentualen Steigerung des Konzernergebnisses als prozentuale Dividendenerhöhung an unsere Aktionärinnen und Aktionäre weitergegeben. Auch für das Geschäftsjahr 2011 wollen wir unseren Aktionärinnen und Aktionären basierend auf unserer positiven Ergebniserwartung wieder eine **ertragsorientierte Ausschüttung** in Aussicht stellen.

Bad Homburg v.d.H., den 23. Februar 2011

VERGÜTUNGSBERICHT

Der Vergütungsbericht fasst die wesentlichen Elemente des Systems zur Vergütung des Vorstands der persönlich haftenden Gesellschafterin der Fresenius SE & Co. KGaA zusammen und erläutert in diesem Zusammenhang vor allem die Höhe und Struktur der Vorstandsvergütung. Darüber hinaus werden die Grundsätze und die Höhe der Vergütung des Aufsichtsrats beschrieben. Der Vergütungsbericht ist Bestandteil des Konzern-Lageberichts. Der Vergütungsbericht wird auf der Basis der Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex erstellt und beinhaltet ferner die Angaben, die nach den maßgeblichen gesetzlichen Vorschriften, vor allem dem Handelsgesetzbuch, erforderlich sind.

VERGÜTUNG DES VORSTANDS

Für die Festlegung der Vorstandsvergütung ist das Aufsichtsratsplenum der Fresenius Management SE zuständig. Der Aufsichtsrat wird dabei von einem Personalausschuss unterstützt. Der im Berichtsjahr amtierende Personalausschuss der Fresenius SE setzte sich aus den Herren Dr. Gerd Krick, Dr. Karl Schneider und Wilhelm Sachs zusammen.

Die Vergütung der Vorstandsmitglieder der persönlich haftenden Gesellschafterin der Fresenius SE & Co. KGaA berücksichtigte im Berichtsjahr auch bereits die nach Maßgabe des am 5. August 2009 in Kraft getretenen Gesetzes zur Angemessenheit der Vorstandsvergütung (VorstAG) neu formulierten Anforderungen. Das System der Vorstandvergütung wurde zu Beginn des Berichtsjahres von einem unabhängigen externen Vergütungsexperten geprüft und im Weiteren der Hauptversammlung der Fresenius SE (seit 28. Januar 2011: Fresenius SE & Co. KGaA) zur Billigung vorgelegt. Die Hauptversammlung hat das System der Vorstandsvergütung am 12. Mai 2010 mit einer Mehrheit von 99,51 % der abgegebenen Stimmen durch Beschluss gebilligt.

Zielsetzung des Vergütungssystems ist es, die Mitglieder des Vorstands an der Entwicklung des Unternehmens entsprechend ihrer Aufgaben und Leistungen sowie den Erfolgen bei der Gestaltung der wirtschaftlichen und finanziellen Lage des Unternehmens unter Berücksichtigung des Vergleichsumfelds angemessen teilhaben zu lassen.

Die Vergütung des Vorstands ist in ihrer Gesamtheit leistungsorientiert und setzte sich im Geschäftsjahr 2010 aus drei Komponenten zusammen:

- erfolgsunabhängige Vergütung (Grundgehalt)
- erfolgsbezogene Vergütung (variabler Bonus)
- Komponente mit langfristiger Anreizwirkung (Aktienoptionen und verschobene Bonuszahlungen)

Des Weiteren hatten im Berichtszeitraum sechs Mitglieder des Vorstands Pensionszusagen.

Die Ausgestaltung der einzelnen Komponenten folgt dabei den nachstehenden Kriterien:

Die erfolgsunabhängige Vergütung wurde im Geschäftsjahr 2010 in zwölf monatlichen Raten als Grundgehalt ausbezahlt. Zusätzlich haben die Mitglieder des Vorstands Nebenleistungen erhalten, die im Wesentlichen aus Versicherungsleistungen, der Privatnutzung der Firmen-Pkw, Sonderzahlungen, wie Wohnkostenzuschüssen und Gebührenerstattungen, sowie Zuschüssen zur Renten- und Krankenversicherung bestehen.

Die erfolgsbezogene Vergütung wird auch für das Geschäftsjahr 2010 als variabler Bonus gewährt. Die Höhe des jeweiligen Bonus ist davon abhängig, dass bestimmte am Konzernergebnis des Fresenius-Konzerns bzw. der relevanten Unternehmensbereiche orientierte Zielparameter erreicht werden. Im Falle der Vorstandsmitglieder mit funktionaler Verantwortlichkeit für den Gesamtkonzern – das sind die Herren Dr. Schneider, Sturm und Dr. Götz – leitet sich die Höhe des variablen Bonus vollständig vom jeweiligen Konzernjahresüberschuss der Fresenius SE & Co. KGaA (nach Abzug von Minderheitsanteilen) ab. Bei den Herren Baule und Dr. De Meo hängt die Höhe des variablen Bonus jeweils hälftig von der Entwicklung des Konzernjahresüberschusses der Fresenius SE & Co. KGaA sowie von der Entwicklung des Jahresüberschusses des Unternehmensbereichs (jeweils nach Abzug von Minderheitsanteilen), für den das jeweilige Vorstandsmitglied zuständig ist, ab. Der variable Bonus von Herrn Dr. Wastler richtet sich jeweils hälftig nach dem Konzernjahresüberschuss der Fresenius SE & Co. KGaA (nach Abzug von Minderheitsanteilen) sowie nach dem Konzernjahresergebnis vor Steuern und außerordentlichen Erträgen/Aufwendungen der VAMED-Gruppe. Herr Dr. Lipps erhält seine Vergütung ausschließlich von der Fresenius Medical Care. Darüber hinaus kann der Aufsichtsrat eine Ermessenstantieme für besondere Leistungen gewähren.

Für die Geschäftsjahre 2010 und 2009 stellte sich die Höhe der Barvergütung des Vorstands der persönlich haftenden Gesellschafterin der Fresenius SE & Co. KGaA wie folgt dar:

	Erfolgsunabhängige Vergütung				Erfolgsbezogene Vergütung		Barvergütung (ohne Komponenten mit langfristiger Anreizwirkung)	
	Gehalt		Sonstiges[2]		Bonus			
in Tsd €	**2010**	2009	**2010**	2009	**2010**	2009	**2010**	2009
Dr. Ulf M. Schneider	**900**	800	**47**	56	**908**	1.032	**1.855**	1.888
Rainer Baule	**500**	425	**42**	41	**608**	800	**1.150**	1.266
Dr. Francesco De Meo	**500**	425	**18**	18	**498**	543	**1.016**	986
Dr. Jürgen Götz	**375**	325	**30**	28	**464**	424	**869**	777
Dr. Ben Lipps[1]	**905**	860	**354**	251	**1.172**	1.200	**2.431**	2.311
Stephan Sturm	**500**	425	**85**	85	**574**	732	**1.159**	1.242
Dr. Ernst Wastler	**425**	375	**32**	27	**461**	473	**918**	875
Summen	**4.105**	3.635	**608**	506	**4.685**	5.204	**9.398**	9.345

[1] Herr Dr. Ben Lipps erhält seine Vergütung ausschließlich von der Fresenius Medical Care, an der die Fresenius SE & Co. KGaA einen Anteil von 35 % hält. Als Mitglied des Vorstands der Fresenius Management SE ist seine Vergütung auch in den Vergütungsbericht des Fresenius-Konzerns aufzunehmen.
[2] Enthalten sind Versicherungsleistungen, die Privatnutzung der Firmen-Pkw, Zuschüsse zur Renten- und Krankenversicherung und sonstige Nebenleistungen.

Der direkt ausgezahlte Bonus, ohne die Auszahlung an Herrn Dr. Ben Lipps, beträgt für das Geschäftsjahr 2010 3.463 Tsd €. Dies entspricht 79 % des gesamten Bonus von 4.360 Tsd €. Der verbleibende Teil in Höhe von 897 Tsd € wurde in eine Komponente mit mehrjähriger Bemessungsgrundlage umgewandelt und die Auszahlung um zwei Jahre verschoben.

Um zu gewährleisten, dass das System zur Vergütung der Vorstandsmitglieder insgesamt auf eine langfristige und nachhaltige Unternehmensentwicklung ausgerichtet ist, sieht das Vergütungssystem vor, dass der Anteil der langfristig orientierten variablen Vergütungsbestandteile betragsmäßig mindestens die Hälfte der dem jeweiligen Vorstandsmitglied insgesamt eingeräumten variablen Vergütungsbestandteile ausmacht. Zur Sicherstellung dieser Mindestrelation zugunsten der langfristig orientierten variablen Vergütungsbestandteile ist ausdrücklich vorgesehen, dass der Aufsichtsrat bestimmen kann, dass der grundsätzlich jährlich zu vergütende variable Bonus (anteilig) in eine auf einer mehrjährigen Bemessungsgrundlage basierende variable Vergütungskomponente, die auch etwaigen negativen Entwicklungen innerhalb des Bemessungszeitraums Rechnung trägt, umgewandelt wird. Dies geschieht in der Weise, dass die Fälligkeit des an sich jährlich erdienten variablen Bonus nach dem Ermessen des Aufsichtsrats anteilig oder vollständig um zwei Jahre verschoben wird. Dabei wird gleichzeitig sichergestellt, dass eine Auszahlung an das Vorstandsmitglied auch nach Ablauf dieses mehrjährigen Zeitraums nur dann erfolgt, wenn (i) keine nachträgliche Berichtigung des für die Bemessung des variablen Bonus maßgeblichen (um Sondereffekte bereinigten) Konzernjahresüberschusses der Fresenius SE & Co. KGaA (nach Abzug von Minderheitsanteilen) außerhalb einer betragsmäßigen Toleranzbreite von 10 % erfolgt und (ii) der (um Sondereffekte bereinigte) Konzernjahresüberschuss der Fresenius SE & Co. KGaA in den beiden relevanten Folgejahren die (um Sondereffekte bereinigten) Konzernjahresüberschüsse (nach Abzug von Minderheitsanteilen) der jeweiligen vorangegangenen Geschäftsjahre betragsmäßig nicht wesentlich unterschreitet. Im Falle einer lediglich geringfügigen bzw. teilweisen Verfehlung der vorgenannten Auszahlungsvoraussetzungen kann der Aufsichtsrat eine entsprechende anteilige Auszahlung des umgewandelten Teils des variablen Bonus beschließen. Eine Verzinsung des umgewandelten Bonusanspruchs von der erstmaligen Entstehung bis zu dessen effektiver Auszahlung findet nicht statt. Auf diese Weise kann der variable Bonus anteilig oder vollständig in einen echten auf mehrjähriger Bemessungsgrundlage basierenden variablen Vergütungsbestandteil umgewandelt werden, der etwaige negative Entwicklungen während des relevanten Bemessungszeitraums berücksichtigt.

Das Vorstandsvergütungssystem sieht ferner eine vertraglich geregelte betragsmäßige Begrenzung bzw. Begrenzungsmöglichkeit hinsichtlich der durch das Vorstandsmitglied

insgesamt, d. h. unter Einschluss aller variablen Vergütungsbestandteile, zu beanspruchenden jährlichen Vergütung vor. Dadurch kann vor allem solchen außerordentlichen Entwicklungen angemessen Rechnung getragen werden, die in keinem relevanten Zusammenhang mit den Leistungen des Vorstands stehen.

Die Höhe der Grundvergütung und die Gesamtvergütung der Vorstandsmitglieder nach Maßgabe des neuen Vergütungssystems wurde bzw. wird unter besonderer Berücksichtigung relevanter Vergleichswerte anderer DAX-Unternehmen und ähnlicher Gesellschaften vergleichbarer Größe und Leistung aus dem relevanten Industriesektor bemessen.

Als Komponente mit langfristiger Anreizwirkung wurden im Geschäftsjahr 2010 Aktienoptionen auf Basis des Aktienoptionsplans 2008 der Fresenius SE & Co. KGaA und des Aktienoptionsplans 2006 der FMC-AG & Co. KGaA gewährt. Die Anzahl der zuzuteilenden Aktienoptionen wird durch den Aufsichtsrat nach dessen Ermessen jeweils festgelegt, wobei alle Vorstandsmitglieder, mit Ausnahme des Vorsitzenden des Vorstands, der jeweils die doppelte Anzahl von Aktienoptionen erhält, dieselbe Anzahl von Aktienoptionen erhalten.

Die Grundzüge dieser Aktienoptionspläne werden in Anmerkung 34 des Konzern-Anhangs, Aktienoptionen, näher dargestellt.

Für die Geschäftsjahre 2010 und 2009 sind die Anzahl und der Wert der ausgegebenen Aktienoptionen sowie auch der Wert der verschobenen erfolgsbezogenen Vergütung in der unten stehenden Tabelle dargestellt.

Die angegebenen Werte der im Geschäftsjahr 2010 an die Mitglieder des Vorstands gewährten Aktienoptionen entsprechen deren Zeitwert (Fair Value) zum Zeitpunkt ihrer Gewährung, somit einem Wert in Höhe von 12,92 € (2009: 8,24 €) pro Aktienoption der Fresenius SE & Co. KGaA und in Höhe von 8,07 € (2009: 7,64 €) pro Aktienoption der FMC-AG & Co. KGaA. Der Ausübungskurs für die gewährten Aktienoptionen der Fresenius SE & Co. KGaA beträgt 53,44 € (2009: 36,89 €).

Aufgrund der im Geschäftsjahr 2010 erreichten finanziellen Ziele hat Dr. Ben Lipps im Rahmen der Bonusvereinbarung von Fresenius Medical Care einen Anspruch auf eine aktienbasierte Vergütung in Höhe von 391 Tsd € (2009: 341 Tsd €) erworben. Der Anspruch orientiert sich an der Entwicklung der Stammaktie von Fresenius Medical Care und unterliegt einer dreijährigen Wartezeit.

Am Ende des Geschäftsjahres 2010 hielten die Mitglieder des Vorstands 978.960 (2009: 901.500) Aktienoptionen und Wandelschuldverschreibungen der Fresenius SE & Co. KGaA und 598.870 (2009: 703.416) der FMC-AG & Co. KGaA.

KOMPONENTEN MIT LANGFRISTIGER ANREIZWIRKUNG

	Aktienoptionen[1]				Verschobene erfolgsbezogene Vergütung[2]		Gesamt	
	Anzahl		Wert Tsd €		Wert Tsd €		Wert Tsd €	
	2010	2009	**2010**	2009	**2010**	2009	**2010**	2009
Dr. Ulf M. Schneider	**56.760**	51.600	**733**	425	**174**	0	**907**	425
Rainer Baule	**28.380**	25.800	**367**	213	**241**	0	**608**	213
Dr. Francesco De Meo	**28.380**	25.800	**367**	213	**131**	0	**498**	213
Dr. Jürgen Götz	**28.380**	25.800	**367**	213	**98**	0	**465**	213
Dr. Ben Lipps	**99.600**	99.600	**804**	761	**391**	341	**1.195**	1.102
Stephan Sturm	**28.380**	25.800	**367**	213	**208**	0	**575**	213
Dr. Ernst Wastler	**28.380**	25.800	**367**	213	**95**	0	**462**	213
Summen	**298.260**	280.200	**3.372**	2.251	**1.338**	341	**4.710**	2.592

[1] Aktienoptionen, die in den Jahren 2010 und 2009 aus dem Aktienoptionsprogramm der Fresenius SE & Co. KGaA ausgegeben wurden. Herr Dr. Ben Lipps erhielt Aktienoptionen aus dem Aktienoptionsprogramm der Fresenius Medical Care.

[2] Die Angabe für Herrn Dr. Ben Lipps bezieht sich auf einen Anspruch auf eine aktienbasierte Vergütung mit Barausgleich der Fresenius Medical Care.

Die Entwicklung und der Stand der Aktienoptionen des Vorstands im Geschäftsjahr 2010 sind in der folgenden Tabelle dargestellt:

	Dr. Ulf M. Schneider	Rainer Baule	Dr. Francesco De Meo	Dr. Jürgen Götz	Dr. Ben Lipps[1]	Stephan Sturm	Dr. Ernst Wastler	**Summen[2]**
Am 1. Januar 2010 ausstehende Optionen								
Anzahl	322.500	187.050	81.600	88.530	703.416	139.320	82.500	**901.500**
durchschnittlicher Ausübungspreis in €	36,65	34,42	46,66	46,74	28,44	41,63	44,04	**39,53**
Im Geschäftsjahr gewährte Optionen								
Anzahl	56.760	28.380	28.380	28.380	99.600	28.380	28.380	**198.660**
durchschnittlicher Ausübungspreis in €	53,44	53,44	53,44	53,44	42,68	53,44	53,44	**53,44**
Im Geschäftsjahr ausgeübte Optionen								
Anzahl	43.860	47.730	0	29.610	204.146	0	0	**121.200**
durchschnittlicher Ausübungspreis in €	13,59	17,31		46,77	24,49			**23,16**
durchschnittlicher Aktienkurs in €	64,91	59,71		64,44	43,14			**62,75**
Am 31. Dezember 2010 ausstehende Optionen								
Anzahl	335.400	167.700	109.980	87.300	598.870	167.700	110.880	**978.960**
durchschnittlicher Ausübungspreis in €	42,51	42,51	48,41	48,90	32,15	43,63	46,44	**44,38**
durchschnittlich verbleibende Laufzeit in Jahren	5,3	5,3	5,7	5,6	4,4	5,4	5,5	**5,4**
Bandbreite an Ausübungspreisen in €	21,33 bis 57,27	21,33 bis 57,27	36,89 bis 57,27	36,89 bis 57,27	14,47 bis 42,68	29,92 bis 57,27	21,33 bis 57,27	**21,33 bis 57,27**
Am 31. Dezember 2010 ausübbare Optionen								
Anzahl	160.820	80.410	25.000	10	300.070	80.410	27.400	**374.050**
durchschnittlicher Ausübungspreis in €	35,56	35,56	47,49	57,27	27,61	37,91	40,11	**37,20**

[1] Herr Dr. Ben Lipps hält Aktienoptionen aus dem Aktienoptionsplan der Fresenius Medical Care.
[2] Nur Aktienoptionen und Wandelschuldverschreibungen der Fresenius SE & Co. KGaA, ohne Aktienoptionen von Herrn Dr. Ben Lipps.

Die Höhe der gesamten Vergütung des Vorstands der persönlich haftenden Gesellschafterin der Fresenius SE & Co. KGaA stellte sich für die Geschäftsjahre 2010 und 2009 damit wie folgt dar:

	Barvergütung (ohne Komponenten mit langfristiger Anreizwirkung)		Komponenten mit langfristiger Anreizwirkung		Gesamtvergütung (einschließlich Komponenten mit langfristiger Anreizwirkung)	
in Tsd €	**2010**	2009	**2010**	2009	**2010**	2009
Dr. Ulf M. Schneider	**1.855**	1.888	**907**	425	**2.762**	2.313
Rainer Baule	**1.150**	1.266	**608**	213	**1.758**	1.479
Dr. Francesco De Meo	**1.016**	986	**498**	213	**1.514**	1.199
Dr. Jürgen Götz	**869**	777	**465**	213	**1.334**	990
Dr. Ben Lipps	**2.431**	2.311	**1.195**	1.102	**3.626**	3.413
Stephan Sturm	**1.159**	1.242	**575**	213	**1.734**	1.455
Dr. Ernst Wastler	**918**	875	**462**	213	**1.380**	1.088
Summen	**9.398**	9.345	**4.710**	2.592	**14.108**	11.937

Die Aktienoptionen und der Anspruch auf eine aktienbasierte Vergütung können erst nach Ablauf festgelegter Mindestlaufzeiten (Erdienungszeiträume) ausgeübt werden. Ihr Wert wird auf die Erdienungszeiträume verteilt und als Aufwand im jeweiligen Geschäftsjahr berücksichtigt. Der auf die Geschäftsjahre 2010 und 2009 entfallende Aufwand ist in der nachfolgenden Tabelle ausgewiesen.

	Aufwand für Komponenten mit langfristiger Anreizwirkung	
in Tsd €	**2010**	2009
Dr. Ulf M. Schneider	**681**	694
Rainer Baule	**341**	347
Dr. Francesco De Meo	**268**	171
Dr. Jürgen Götz	**327**	289
Dr. Ben Lipps	**1.739**	1.857
Stephan Sturm	**341**	357
Dr. Ernst Wastler	**268**	171
Summen	**3.965**	3.886

ZUSAGEN AN MITGLIEDER DES VORSTANDS FÜR DEN FALL DER BEENDIGUNG DER TÄTIGKEIT

Für die Vorstandsmitglieder Dr. Ulf M. Schneider, Rainer Baule, Dr. Jürgen Götz und Stephan Sturm bestehen individuelle Pensionszusagen auf der Grundlage ihrer Anstellungsverträge mit der persönlich haftenden Gesellschafterin der Fresenius SE & Co. KGaA. Das Vorstandsmitglied Dr. Ernst Wastler hat eine Pensionszusage der VAMED AG, Wien. Das Vorstandsmitglied Dr. Ben Lipps hat unverfallbare Ansprüche aus der Teilnahme an Pensionsplänen für Mitarbeiter der Fresenius Medical Care North America erworben. Hinsichtlich dieser Pensionszusagen bestanden im Fresenius-Konzern zum 31. Dezember 2010 Pensionsverpflichtungen in Höhe von 7.870 Tsd € (2009: 5.040 Tsd €). Die Zuführung zur Pensionsrückstellung betrug im Geschäftsjahr 2010 2.830 Tsd € (2009: 924 Tsd €).

Die Pensionsverpflichtungen stellen sich wie folgt dar:

in Tsd €	Stand 1. Januar 2010	Zuführung	**Stand 31. Dezember 2010**
Dr. Ulf M. Schneider	726	514	**1.240**
Rainer Baule	2.225	1.137	**3.362**
Dr. Jürgen Götz	157	259	**416**
Dr. Ben Lipps	341	60	**401**
Stephan Sturm	365	310	**675**
Dr. Ernst Wastler	1.226	550	**1.776**
Summen	5.040	2.830	**7.870**

Die Pensionszusagen sehen jeweils ab dem endgültigen Ausscheiden aus der aktiven Erwerbstätigkeit, frühestens jedoch ab Vollendung des 63. Lebensjahres oder ab dem Eintritt der Berufs- oder Erwerbsunfähigkeit ein von der Höhe des letzten Grundgehalts abhängiges Ruhegehalt und eine Hinterbliebenenversorgung vor.

Das Ruhegehalt beträgt mindestens 30 % des letzten Grundgehalts und erhöht sich für jedes volle Dienstjahr als Vorstandsmitglied ab Beginn der Pensionszusage um 1,5 %-Punkte, wobei maximal 45 % erreicht werden können. Laufende Ruhegehälter erhöhen sich nach Maßgabe der gesetzlichen Vorschriften (§ 16 BetrAVG).

Spätere Einkünfte aus einer Erwerbstätigkeit des Vorstandsmitgliedes sind mit 30 % ihres Bruttobetrages auf die Pension anzurechnen. Ebenso sind eventuelle Beträge zu 100 % (bzw. bei dem Vorstandsmitglied Rainer Baule zu 70 %) anzurechnen, die den Vorstandsmitgliedern beziehungsweise ihren Hinterbliebenen aus sonstigen betrieblichen Versorgungsanwartschaften des Vorstandsmitgliedes, auch aus Anstellungsverhältnissen mit anderen Unternehmen, zustehen.

Im Fall des Todes eines der o. g. Vorstandsmitglieder erhält die Witwe eine Pension in Höhe von 60 % des zu diesem Zeitpunkt sich ergebenden Pensionsanspruches. Ferner erhalten leibliche eheliche Kinder des verstorbenen Vorstandsmitgliedes bis zum Abschluss der Ausbildung, längstens jedoch bis zur Vollendung des 25. Lebensjahres, eine Waisenpension in Höhe von 20 % des zu diesem Zeitpunkt sich ergebenden Pensionsanspruches. Alle Waisenpensionen und die Witwenpension erreichen zusammen jedoch höchstens 90 % des Pensionsanspruches des Vorstandsmitgliedes.

Scheiden die Vorstandsmitglieder vor Vollendung des 63. Lebensjahres als Mitglieder des Vorstands der Fresenius Management SE auf andere Weise als durch Eintritt der Berufs- oder Erwerbsunfähigkeit aus, bleiben die Anwartschaften auf die vorgenannten Versorgungsleistungen erhalten, jedoch vermindert sich die bei Eintritt eines Versorgungsfalles zu zahlende Pension im Verhältnis der tatsächlichen Dienstzeit als Vorstandsmitglied zur möglichen Dienstzeit bis zur Vollendung des 63. Lebensjahres.

Dem Vorstandsmitglied Rainer Baule ist im Geschäftsjahr 2010 anstelle einer Erhöhung der Versicherungssummen für die von Fresenius zu seinen Gunsten abgeschlossenen Lebensversicherungen die Zahlung eines Betrages in Höhe von 78 Tsd € zugesagt worden, der mit Vollendung des 63. Lebensjahres fällig wird und ab dem 1. Januar 2010 jährlich mit 4,4 % zu verzinsen ist.

Die Pensionszusage von Dr. Ernst Wastler sieht die Gewährung von Normalpension, Vorpension, Berufsunfähigkeitspension sowie Witwen- und Waisenpension vor. Die Normalpension wird frühestens ab Vollendung des 60. Lebensjahres, die Vorpension frühestens ab Vollendung des 55. Lebensjahres gewährt. Die Pensionsleistungen betragen pro Dienstjahr 1,2 % bezogen auf das letzte Grundgehalt, wobei maximal 40 % erreicht werden können. Die Witwenpension (60 %) und die Waisenpensionen (je 20 %) erreichen zusammen maximal den zum Zeitpunkt des Todes bestehenden Pensionsanspruch von Herrn Dr. Ernst Wastler. Von Dritten geleistete Pensionen, Ruhe- oder Versorgungsbezüge werden auf die Pensionsleistung angerechnet.

Mit dem Vorstandsmitglied Dr. Ben Lipps wurde anstelle einer Pensionsregelung einzelvertraglich vereinbart, dass er unter Beachtung eines Wettbewerbsverbots bei Beendigung des zwischen ihm und der Fresenius Medical Care Management AG geschlossenen Anstellungsverhältnisses für einen Zeitraum von zehn Jahren für die Gesellschaft eine beratende Tätigkeit ausüben kann. Die seitens der Fresenius Medical Care Management AG hierfür zu gewährende Gegenleistung würde sich p. a. wertmäßig auf etwa 33 % der im Geschäftsjahr 2010 an ihn ausbezahlten erfolgsunabhängigen Vergütungskomponente belaufen. Der Barwert dieser Ansprüche betrug zum 31. Dezember 2010 2.153 Tsd €. Das Vorstandsmitglied Dr. Ben Lipps hat ferner unverfallbare Ansprüche aus der Teilnahme an Pensionsplänen für Mitarbeiter der Fresenius Medical Care North America erworben, die die Zahlung eines Ruhegehaltes ab Vollendung des 65. Lebensjahres und die Zahlung reduzierter Leistungen ab Vollendung des 55. Lebensjahres vorsehen. Durch Plankürzungen im März 2002 sind die Ansprüche aus den Pensionsplänen auf dem damaligen Stand eingefroren worden.

Für alle Vorstandsmitglieder wurde ein nachvertragliches Wettbewerbsverbot vereinbart. Sofern dieses zur Anwendung kommt, erhalten die Vorstände für die Dauer von maximal zwei Jahren für jedes Jahr der sie jeweils betreffenden Geltung des Wettbewerbsverbotes eine Karenzentschädigung in Höhe der halben Jahresgrundvergütung zuzüglich der Hälfte der vertraglich vereinbarten Mindesttantieme bzw. für das Vorstandsmitglied Rainer Baule die Hälfte der zuletzt bezogenen vertragsmäßigen Leistungen.

Die Anstellungsverträge der Vorstandsmitglieder enthalten keine ausdrücklichen Regelungen für den Fall eines „Change of Control".

Alle Vorstandsmitglieder haben einzelvertragliche Zusagen zur Fortzahlung ihrer Bezüge im Krankheitsfall für maximal 12 Monate erhalten, wobei ab 6 Monaten krankheitsbedingtem Ausfall gegebenenfalls Versicherungsleistungen zur Anrechnung gebracht werden. Im Falle des Versterbens eines Vorstandsmitglieds werden den Hinterbliebenen nach dem Monat des Versterbens noch drei Monatsbezüge ausbezahlt, längstens jedoch bis zum Ende des jeweiligen Anstellungsvertrags.

SONSTIGES

Im Geschäftsjahr 2010 wurden an die Mitglieder des Vorstands der Fresenius Management SE keine Darlehen oder Vorschusszahlungen auf zukünftige Vergütungsbestandteile gewährt.

Die Fresenius SE & Co. KGaA hat sich verpflichtet, die Mitglieder des Vorstands von Ansprüchen, die gegen sie aufgrund ihrer Tätigkeit für die Gesellschaft und deren konzernverbundene Unternehmen erhoben werden, soweit solche Ansprüche über ihre Verantwortlichkeit nach deutschem Recht hinausgehen, im Rahmen des gesetzlich Zulässigen freizustellen. Zur Absicherung derartiger Verpflichtungen hat die

Gesellschaft eine Directors & Officers-Versicherung mit einem Selbstbehalt abgeschlossen, der den Vorgaben des Gesetzes zur Angemessenheit der Vorstandsvergütung (VorstAG) entspricht. Die Freistellung gilt für die Zeit, in der das jeweilige Mitglied des Vorstands amtiert sowie für Ansprüche in diesem Zusammenhang nach jeweiliger Beendigung der Vorstandstätigkeit.

Im Geschäftsjahr 2010 sind im Rahmen von Pensionszusagen an ausgeschiedene Vorstandsmitglieder 776 Tsd € (2009: 744 Tsd €) gezahlt worden. Für diesen Personenkreis besteht eine Pensionsverpflichtung von 11.039 Tsd € (2009: 9.878 Tsd €).

VERGÜTUNG DES AUFSICHTSRATS

Die Vergütung des Aufsichtsrats wird durch die Hauptversammlung festgelegt und ist in § 14 der Satzung der Fresenius SE & Co. KGaA geregelt. Die feste Vergütung pro Aufsichtsratsmitglied beträgt nach der Satzung 13 Tsd €. Die Mitglieder des Prüfungsausschusses der Fresenius SE & Co. KGaA und die Mitglieder des im Berichtsjahr amtierenden Personalausschusses erhalten zusätzlich 10 Tsd €, der Vorsitzende des Ausschusses weitere 10 Tsd €. Die Vergütung erhöht sich für jedes volle Geschäftsjahr um jeweils 10 %, wenn die Dividende für dieses Geschäftsjahr, die auf eine Stammaktie ausgeschüttet wird (Dividendenbetrag laut Beschluss der Hauptversammlung (Bruttodividende)), um jeweils einen Prozentpunkt höher ist als 3,6 % des auf eine einzelne Stückaktie entfallenden anteiligen Betrags des Grundkapitals; Zwischenbeträge werden interpoliert. Der Vorsitzende erhält das Doppelte und seine Stellvertreter das Eineinhalbfache der Vergütung eines Aufsichtsratsmitglieds. Allen Aufsichtsratsmitgliedern werden die in Ausübung ihres Amtes entstandenen Auslagen erstattet. Die Fresenius SE & Co. KGaA stellt den Aufsichtsratsmitgliedern Versicherungsschutz in einem für die Ausübung der Aufsichtsratstätigkeit angemessenen Umfang mit einem Selbstbehalt zur Verfügung, der dem für den Vorstand vereinbarten entspricht.

Für die Geschäftsjahre 2010 und 2009 stellt sich die Höhe der Vergütung einschließlich der Vergütung für Ausschusstätigkeit für die Mitglieder des Aufsichtsrats der Fresenius SE & Co. KGaA wie folgt dar:

	Festvergütung		Vergütung für Ausschusstätigkeit		Variable Vergütung		Gesamtvergütung	
in Tsd €	**2010**	2009	**2010**	2009	**2010**	2009	**2010**	2009
Dr. Gerd Krick	**26**	26	**30**	30	**214**	186	**270**	242
Dr. Dieter Schenk	**20**	20	**0**	0	**161**	139	**181**	159
Niko Stumpfögger	**20**	20	**0**	0	**161**	139	**181**	159
Prof. Dr. h. c. Roland Berger	**13**	13	**20**	20	**107**	93	**140**	126
Dario Ilossi	**13**	13	**0**	0	**107**	93	**120**	106
Konrad Kölbl	**13**	13	**10**	10	**107**	93	**130**	116
Klaus-Peter Müller	**13**	13	**0**	0	**107**	93	**120**	106
Dr. Gerhard Rupprecht	**13**	13	**0**	0	**107**	93	**120**	106
Wilhelm Sachs	**13**	13	**10**	10	**107**	93	**130**	116
Dr. Karl Schneider	**13**	13	**20**	20	**107**	93	**140**	126
Stefan Schubert	**13**	13	**0**	0	**107**	93	**120**	106
Rainer Stein	**13**	13	**10**	10	**107**	93	**130**	116
Summen	**183**	183	**100**	100	**1.499**	1.301	**1.782**	1.584

DIRECTORS & OFFICERS-VERSICHERUNG

Die Fresenius SE & Co. KGaA hat eine Vermögensschadenhaftpflichtversicherung für Unternehmensleiter (D & O-Versicherung) mit Selbstbehalt für den Vorstand und den Aufsichtsrat der persönlich haftenden Gesellschafterin der Fresenius SE & Co. KGaA und den Aufsichtsrat der Fresenius SE & Co. KGaA sowie für alle Organe der verbundenen Unternehmen im In- und Ausland abgeschlossen. Die bestehende D & O-Versicherung ist weltweit gültig und hat eine Laufzeit bis Ende Juni 2011. Die Versicherung deckt die Rechtskosten der Verteidigung eines Organs bei Inanspruchnahme und gegebenenfalls den zu leistenden Schadenersatz im Rahmen der bestehenden Deckungssummen.

KPMG

Bestätigungsvermerk

Jahresabschluss zum 31. Dezember 2010 und Lagebericht

Fresenius SE & Co. KGaA

Bad Homburg v. d. Höhe

bis 28. Januar 2011: Fresenius SE

KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

KPMG

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss --bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang-- unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Fresenius SE & Co. KGaA (bis 28. Januar 2011: Fresenius SE), Bad Homburg v. d. Höhe, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2010 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung des gesetzlichen Vertreters der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des gesetzlichen Vertreters sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

KPMG

Nach unserer Beurteilung auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Fresenius SE & Co. KGaA. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Frankfurt am Main, den 23. Februar 2011

KPMG AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Hölzl
Wirtschaftsprüfer

Hommel
Wirtschaftsprüferin

BERICHT DES AUFSICHTSRATS

Im Geschäftsjahr 2010 wurden wichtige strukturelle Schritte eingeleitet – der Rechtsformwechsel der Gesellschaft in eine Kommanditgesellschaft auf Aktien (KGaA) und damit verbunden die Umwandlung der Vorzugsaktien in Stammaktien. Das Berichtsjahr hat die Gesellschaft noch in der Rechtsform einer SE (Societas Europaea) abgeschlossen.

Der Aufsichtsrat hat im Berichtsjahr die ihm nach Gesetz und Satzung übertragenen Aufgaben wahrgenommen. Er hat den Vorstand bei der Leitung des Unternehmens regelmäßig beraten und die Geschäftsführung überwacht. In alle Entscheidungen, die für die Gesellschaft oder für den Konzern von wesentlicher Bedeutung sind, war er unmittelbar eingebunden.

ZUSAMMENWIRKEN VON VORSTAND UND AUFSICHTSRAT

Im Rahmen seiner Überwachungs- und Beratungstätigkeit ließ sich der Aufsichtsrat vom Vorstand regelmäßig, zeitnah und umfassend sowohl schriftlich als auch mündlich berichten, und zwar über den Geschäftsverlauf, die wirtschaftliche und finanzielle Lage sowie die Rentabilität der Gesellschaft und des Konzerns, die Strategie und Planung des Unternehmens, die Risikosituation, das Risikomanagement und die Compliance sowie über wichtige Geschäftsvorfälle.

Der Aufsichtsrat der Fresenius SE trat im Geschäftsjahr 2010 zu vier ordentlichen Sitzungen im März, Mai, Oktober und Dezember zusammen sowie zu einer außerordentlichen Sitzung am 30. März. Gegenstand der außerordentlichen Sitzung des Aufsichtsrats war insbesondere die Beschlussfassung über den Rechtsformwechsel der Gesellschaft in eine SE & Co. KGaA und über die grenzüberschreitende Verschmelzung mit der Calea Nederland N.V. Vor allen Aufsichtsratssitzungen hatte der Vorstand ausführliche Berichte und

umfassende Beschlussvorlagen an die Mitglieder des Aufsichtsrats versandt. In jeder der Sitzungen hat der Aufsichtsrat auf der Grundlage der Berichterstattungen des Vorstands die Geschäftsentwicklung und für das Unternehmen bedeutsame Entscheidungen eingehend erörtert.

Alle Angelegenheiten, die der Zustimmung des Aufsichtsrats bedurften, wurden dem Aufsichtsrat rechtzeitig zur Beschlussfassung vorgelegt. Er erteilte in allen Fällen nach der Prüfung der jeweiligen Beschlussvorlagen sowie nach ausführlicher Beratung mit dem Vorstand seine Zustimmung.

Über wichtige Geschäftsvorfälle wurde der Aufsichtsrat auch zwischen den Sitzungen unterrichtet. In dringenden Fällen nahm er Beschlussfassungen im schriftlichen Verfahren vor. Ferner setzte der Vorstandsvorsitzende den Aufsichtsratsvorsitzenden in Einzelgesprächen regelmäßig über die aktuelle Entwicklung der Geschäftslage und anstehende Entscheidungen in Kenntnis.

Mit einer Ausnahme hat jedes Mitglied des Aufsichtsrats an wenigstens der Hälfte der Aufsichtsratssitzungen im Geschäftsjahr 2010 teilgenommen. Herr Dr. Rupprecht hat an drei Sitzungen des Aufsichtsrats nicht teilnehmen können. An den Beschlussfassungen dieser Sitzungen hat er jedoch durch Übermittlung schriftlicher Stimmabgaben teilgenommen.

SCHWERPUNKTE DER AUFSICHTSRATSARBEIT

Im Jahr 2010 war einer der Schwerpunkte, mit dem sich der Aufsichtsrat befasst hat, die Änderung der Rechtsform der Gesellschaft in eine KGaA und die damit verbundene Umwandlung der Vorzugsaktien in Stammaktien. Der Aufsichtsrat hat die einzelnen Aspekte dieser Transaktion, die vor allem die Aktienstruktur vereinfachen, die Handelsliquidität der Aktie erhöhen und den Zugang zum Eigenkapitalmarkt verbessern soll, mit dem Vorstand ausführlich erörtert. Der Aufsichtsrat hat die Auswirkungen auf die Gesellschaft und die Aktionäre abgewogen. Er ist zu der Überzeugung gekommen, dass in der gewählten Rechtsform die Interessen der Gesellschaft und ihrer Aktionäre am besten und mit einer langfristigen Perspektive gewahrt werden können. Er hat die gesamte Transaktion bis zu ihrem Abschluss begleitet und sämtliche Schritte gebilligt.

Weitere Schwerpunkte der Überwachungs- und Beratungstätigkeit des Aufsichtsrats waren das operative Geschäft sowie Investitionen und Akquisitionen der Unternehmensbereiche. Ferner hat er alle weiteren für das Unternehmen bedeutenden Geschäftsvorgänge ausführlich beraten und mit dem Vorstand besprochen. Das Budget 2011 und die mittelfristige Planung des Fresenius-Konzerns wurden geprüft und nach Besprechung mit dem Vorstand genehmigt. Der Aufsichtsrat informierte sich außerdem sowohl im Prüfungsausschuss als auch im Plenum regelmäßig über die Risikolage und das Risikomanagement des Konzerns sowie über die Compliance.

CORPORATE GOVERNANCE

Der Aufsichtsrat und der Vorstand haben gemeinsam am 12. März 2010 die Entsprechenserklärung zum Deutschen Corporate Governance Kodex gemäß § 161 AktG abgegeben und am 1. April 2010 aktualisiert.

Vorstand und Aufsichtsrat der Fresenius SE sind dem Unternehmensinteresse verpflichtet. Sie verfolgen bei der Ausübung ihrer Tätigkeit weder persönliche Interessen, noch gewähren sie anderen Personen ungerechtfertigte Vorteile. Nebentätigkeiten oder Geschäfte der Organe mit dem Unternehmen sind dem Aufsichtsrat unverzüglich offenzulegen und bedürfen dessen Genehmigung.

Herr Müller ist Aufsichtsratsmitglied unserer Gesellschaft und Aufsichtsratsvorsitzender der Commerzbank AG, mit der der Fresenius-Konzern Geschäftsbeziehungen zu marktüblichen Konditionen unterhält. Das Aufsichtsratsmitglied Herr Dr. Rupprecht war bis zum 31. Dezember 2010 Mitglied des Vorstands der Allianz SE und bis zum 30. Juni 2010 Vorstandsvorsitzender sowie vom 1. Juli bis zum 31. Dezember Vorsitzender des Aufsichtsrats der Allianz Deutschland AG. Herr Dr. De Meo, Vorstandsmitglied der Fresenius Management SE (vormals Vorstandsmitglied der Fresenius SE), ist Aufsichtsratsmitglied der Allianz Private Krankenversicherungs-AG. Die vom Fresenius-Konzern an die Allianz gezahlten Versicherungsprämien betrugen 3 Mio € im Berichtsjahr (2009: 7 Mio €). Sie erfolgten zu marktüblichen Konditionen und in der marktüblichen Höhe.

Es bestehen keine unmittelbaren Beratungs- oder sonstigen Dienstleistungsbeziehungen zwischen der Gesellschaft und einem Aufsichtsratsmitglied. Im Geschäftsjahr 2010 bestanden jedoch Beratungsverträge mit einer Rechtsanwaltssozietät und einer Unternehmensberatung, denen jeweils ein Aufsichtsratsmitglied als Partner bzw. Gesellschafter angehört: Fresenius wurde durch die international agierende Rechtsanwaltssozietät Noerr LLP beraten. Herr Dr. Schenk, der bis zum 28. Januar 2011 Aufsichtsratsmitglied der Fresenius SE war, ist zugleich Partner dieser Sozietät. Der Fresenius-Konzern hat der Anwaltssozietät 1 Mio € für erbrachte Dienstleistungen im Jahr 2010 gezahlt (2009: 1 Mio €). Dies entspricht 1,5 % der Rechtsberatungsaufwendungen des Fresenius-Konzerns im Jahr 2010 (2009: 1,6 %). Ferner wurde Fresenius von der Unternehmensberatung Roland Berger Strategy Consultants beraten. Herr Prof. Dr. h. c. Berger ist Aufsichtsratsmitglied unserer Gesellschaft und zugleich Gesellschafter der Roland Berger Strategy Consultants. Bis zum 1. August 2010 war er auch deren Aufsichtsratsvorsitzender. Der Fresenius-Konzern hat dieser Gesellschaft 0,2 Mio € für erbrachte Dienstleistungen im Jahr 2010 gezahlt. Im Jahr 2009 wurden keine Dienstleistungen erbracht und keine Honorare gezahlt.

Der Prüfungsausschuss des Aufsichtsrats und der Aufsichtsrat der Fresenius SE haben sich mit den beiden vorgenannten Mandatierungen eingehend beschäftigt. Der Aufsichtsrat hat diesen Mandatierungen jeweils bei Stimmenthaltung von Herrn Dr. Schenk bzw. Herrn Prof. Dr. h. c. Berger zugestimmt.

In der ordentlichen Hauptversammlung 2010 wurden die Anteilseignervertreter gewählt, die dem Aufsichtsrat seit dem Wirksamwerden des Rechtsformwechsels am 28. Januar 2011 angehören. Entgegen dem sonst üblichen Verfahren hatte der Nominierungsausschuss in diesem Zusammenhang vorsorglich darauf verzichtet, dem Aufsichtsrat der Fresenius SE Kandidaten für dessen Wahlvorschläge an die ordentliche Hauptversammlung 2010 vorzuschlagen. Die Wahlvorschläge an die Hauptversammlung stammen also unmittelbar vom Gesamtaufsichtsrat. Hintergrund ist, dass dem dreiköpfigen Nominierungsausschuss die Herren Dr. Dieter Schenk und Dr. Karl Schneider angehörten. Diese sind auch Mitglieder des Verwaltungsrats der Else Kröner-Fresenius-Stiftung und Testamentsvollstrecker über den Nachlass von Frau Else Kröner. Die Else Kröner-Fresenius-Stiftung ist alleinige Aktionärin der persönlich haftenden Gesellschafterin der Fresenius SE & Co. KGaA. Um einen Einfluss auf die Besetzung des Aufsichtsrats der KGaA zu vermeiden, ist sie kraft Gesetzes gehindert, an der Wahl des Aufsichtsrats der KGaA teilzunehmen. Diesem gesetzlichen Anliegen trug der Aufsichtsrat Rechnung, indem er ausnahmsweise von einer Befassung seines Nominierungsausschusses absah. An der Beschlussfassung des Aufsichtsratsplenums über die Wahlvorschläge an die Hauptversammlung haben die Herren Dr. Schenk und Dr. Schneider allerdings teilgenommen. Die Wahlen zum Aufsichtsrat der KGaA standen in engem Sachzusammenhang mit dem Rechtsformwechsel in die KGaA und der mit ihm verbundenen Umwandlung der Vorzugsaktien in Stammaktien. Daher hat der Aufsichtsrat diese Vorgänge und die notwendigen Beschluss- und Wahlvorschläge an die Hauptversammlung auch zusammenhängend beraten und entschieden. Angesichts der besonderen Bedeutung dieser Maßnahmen wäre es nach Überzeugung des Aufsichtsrats nicht sachgerecht gewesen, wenn die Herren Dr. Schenk und Dr. Schneider an den Beratungen und Beschlussfassungen des Aufsichtsratsplenums nicht teilgenommen hätten.

Weitergehende Erläuterungen zur Corporate Governance bei Fresenius sind der Erklärung zur Unternehmensführung und dem Corporate-Governance-Bericht auf den Seiten 14 bis 33 des Geschäftsberichts zu entnehmen. Die Angaben zu den nahe stehenden Personen hat Fresenius in den Quartalsberichten sowie im Geschäftsbericht auf Seite 198 öffentlich gemacht.

ARBEIT DER AUSSCHÜSSE

Der Personalausschuss des Aufsichtsrats der Fresenius SE, der zuständig war für die Unterbreitung von Vorschlägen für das Vergütungssystem für den Vorstand der Fresenius SE und für die Vergütung der einzelnen Vorstandsmitglieder sowie für die Beschlussfassung über die nicht vergütungsrelevanten Bedingungen der Verträge mit den Vorstandsmitgliedern, traf sich im Berichtsjahr zu zwei Sitzungen und hielt eine Telefonkonferenz ab. Der Personalausschuss hat u. a. die Umsetzung des Gesetzes zur Angemessenheit der

Vorstandsvergütung (VorstAG) vorbereitet, darunter die Anpassung des Vergütungssystems des Vorstands an die Anforderungen des VorstAG. Ferner hat er sich mit einer Vereinbarung eines Selbstbehalts für Vorstand und Aufsichtsrat im Rahmen der D & O-Versicherung befasst.

Der Prüfungsausschuss trat im Berichtsjahr zu drei Sitzungen zusammen und hielt darüber hinaus vier Telefonkonferenzen ab. Im Blickpunkt seiner Überwachungstätigkeit standen dabei die Vorprüfung des Jahresabschlusses und der Konzernabschlüsse für das Geschäftsjahr 2009 sowie die Erörterung der Prüfungsberichte und der Prüfungsschwerpunkte mit dem Wirtschaftsprüfer. Außerdem hat sich der Prüfungsausschuss mit der Empfehlung an den Aufsichtsrat für den Vorschlag zur Wahl des Abschlussprüfers für den Jahresabschluss und die Konzernabschlüsse für das Geschäftsjahr 2010 befasst. Der Vorschlag des Aufsichtsrats an die ordentliche Hauptversammlung 2010, die KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Berlin, zu wählen, ging auf eine entsprechende Empfehlung des Prüfungsausschusses zurück. Schließlich beschäftigte sich der Prüfungsausschuss eingehend mit den Quartalsberichten des Jahres 2010, der Kontrollrechnung zur Entwicklung der Unternehmenskäufe sowie der Überprüfung des Risikomanagementsystems, des internen Kontrollsystems und des internen Revisionssystems.

Der Nominierungsausschuss hielt im Berichtsjahr zwei Telefonkonferenzen ab.

Über die Arbeit der Ausschüsse haben die Ausschussvorsitzenden dem Aufsichtsrat regelmäßig in den jeweils folgenden Sitzungen berichtet.

Einen Vermittlungsausschuss gibt es nicht, da das Mitbestimmungsgesetz, das einen solchen Ausschuss vorsieht, für die Gesellschaft in der Rechtsform der Societas Europaea nicht galt.

Weitere Informationen zu den Ausschüssen, zu deren Zusammensetzung und zu deren Arbeitsweise finden Sie in der Erklärung zur Unternehmensführung und im Corporate-Governance-Bericht auf Seite 19 und 20 des Geschäftsberichts sowie auf Seite 210 des Geschäftsberichts.

PERSONALIEN – BESETZUNG VON VORSTAND UND AUFSICHTSRAT

Im Geschäftsjahr 2010 fanden keine Veränderungen in der Besetzung von Vorstand und Aufsichtsrat der Fresenius SE statt.

Am 28. Januar 2011 wurden der Rechtsformwechsel und die grenzüberschreitende Verschmelzung wirksam. Dadurch endete die Amtszeit der bisherigen Aufsichtsratsmitglieder, sodass der Aufsichtsrat neu zu besetzen war. Ein hierzu durchgeführtes Statusverfahren hat ergeben, dass sich der Aufsichtsrat der Fresenius SE & Co. KGaA nach den Vorschriften des Gesetzes über die Mitbestimmung der Arbeitnehmer bei einer grenzüberschreitenden Verschmelzung (MgVG) wie bisher paritätisch aus je sechs Anteilseigner- und Arbeitnehmervertretern zusammensetzt.

In Vorbereitung auf das Wirksamwerden des Rechtsformwechsels der Fresenius SE in eine Kommanditgesellschaft auf Aktien (KGaA) hatte die Hauptversammlung bereits die Anteilseignervertreter im Aufsichtsrat der Fresenius SE & Co. KGaA gewählt. Dabei handelt es sich um die Herren Dr. Gerd Krick, Prof. Dr. h. c. Roland Berger, Klaus-Peter Müller und Dr. Gerhard Rupprecht, die alle bereits Aufsichtsratsmitglieder der Fresenius SE waren. Zusätzlich wurden die Herren Prof. Dr. D. Michael Albrecht und Gerhard Roggemann gewählt. Die Herren Dr. Dieter Schenk und Dr. Karl Schneider, die bislang Aufsichtsratsmitglieder der Fresenius SE waren, gehören dem Aufsichtsrat der Fresenius SE & Co. KGaA nicht an, sondern ausschließlich dem Aufsichtsrat der Fresenius Management SE. Der Aufsichtsrat dankt Herrn Dr. Schenk und Herrn Dr. Schneider für ihre über ein Jahrzehnt dauernde, langjährige wertvolle Mitarbeit im Aufsichtsrat der Fresenius AG, der Fresenius SE und in den Ausschüssen sowie für ihren Einsatz zum Wohle des Unternehmens, seiner Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Die sechs Arbeitnehmervertreter im Aufsichtsrat wurden mit Beschluss des Amtsgerichts Bad Homburg v. d. H. vom 31. Januar 2011 zunächst gerichtlich bestellt. Dabei handelt es sich um die Herren Dario Ilossi, Konrad Kölbl, Wilhelm Sachs, Stefan Schubert, Rainer Stein und Niko Stumpfögger. Alle Herren gehörten bereits dem Aufsichtsrat der Fresenius SE an.

Durch den Rechtsformwechsel der Gesellschaft in eine KGaA endeten auch die Mandate der Vorstandsmitglieder der Fresenius SE. Die Fresenius SE & Co. KGaA selbst hat keinen Vorstand. Die Geschäftsführung der Gesellschaft wird vielmehr von der persönlich haftenden Gesellschafterin, der Fresenius Management SE, wahrgenommen. Der Vorstand der Fresenius Management SE ist in seiner personellen Zusammensetzung identisch mit dem bisherigen Vorstand der Fresenius SE.

JAHRES- UND KONZERNABSCHLUSS

Die Buchführung, der nach den Rechnungslegungsvorschriften des HGB aufgestellte Jahresabschluss und der Lagebericht der Gesellschaft für das Geschäftsjahr 2010 wurden geprüft von der KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Berlin. Dies erfolgte gemäß Beschluss der ordentlichen Hauptversammlung der Fresenius SE vom 12. Mai 2010 und dem anschließenden Auftrag durch den Aufsichtsrat. Jahresabschluss und Lagebericht sind mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers versehen. Gleiches gilt für die Konzernabschlüsse der Gesellschaft, die nach IFRS sowie auf freiwilliger Basis nach US-GAAP aufgestellt wurden.

Jahresabschluss, Konzernabschlüsse, die Lageberichte sowie die Prüfungsberichte des Abschlussprüfers lagen jedem Aufsichtsratsmitglied der Gesellschaft rechtzeitig vor. In ihren Sitzungen am 10. und 11. März 2011 erörterten zunächst der Prüfungsausschuss und sodann der Aufsichtsrat alle Unterlagen eingehend.

Der Abschlussprüfer berichtete jeweils in beiden Sitzungen über die wesentlichen Ergebnisse seiner Prüfungen. Schwächen des Risikomanagementsystems und des internen Kontrollsystems bezogen auf den Rechnungslegungsprozess hat der Abschlussprüfer nicht festgestellt. Der Abschlussprüfer nahm an allen Sitzungen des Aufsichtsrats und des Prüfungsausschusses teil.

Von den Prüfungsergebnissen des Abschlussprüfers nahmen der Prüfungsausschuss und der Aufsichtsrat zustimmend Kenntnis. Auch nach dem abschließenden Ergebnis der eigenen Prüfung hatte der Aufsichtsrat keine Einwendungen gegen den Jahresabschluss und den Lagebericht der Gesellschaft sowie gegen die Konzernabschlüsse und die Konzern-Lageberichte. Der Aufsichtsrat billigte in seiner Sitzung am 11. März 2011 die von der persönlich haftenden Gesellschafterin vorgelegten Abschlüsse und Lageberichte und die darin enthaltenen Aussagen zur weiteren Unternehmensentwicklung.

Dem Vorschlag der persönlich haftenden Gesellschafterin über die Verwendung des Bilanzgewinns für das Geschäftsjahr 2010 schließt sich der Aufsichtsrat an.

Der Aufsichtsrat dankt den Mitgliedern des Vorstands der persönlich haftenden Gesellschafterin und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihre herausragenden Leistungen in einem nach wie vor wirtschaftlich schwierigen Umfeld.

Bad Homburg v. d. H., 11. März 2011

Der Aufsichtsrat

Dr. Gerd Krick
Vorsitzender